

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**LEPŠÍ VYUČOVÁNÍ NĚMECKÉHO JAZYKA DÍKY  
VYUŽITÍ VYBRANÝCH MODERNÍCH  
DIDAKTICKÝCH PROSTŘEDKŮ?**

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Bc. Martina Matějková**

*Učitelství českého jazyka pro střední školy- Učitelství německého jazyka pro střední  
školy*

Vedoucí práce: Mgr. Julia Wittmann, B. A.

Plzeň, 2016

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT  
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**BESSERER DEUTSCHUNTERRICHT DURCH DEN  
EINSATZ VON AUSGEWÄHLTEN MODERNEN  
DIDAKTISCHEN MITTELN?**

DIPLOMARBEIT

**Bc. Martina Matějková**

*Lehramt der tschechischen Sprache für Mittelschulen- Lehramt der deutschen Sprache  
für Mittelschulen*

Betreuer der Diplomarbeit: Mgr. Julia Wittmann, B. A.

Pilsen, 2016

**Prohlášení:**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

**Erklärung:**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

22. 6. 2016

.....

Martina Matějková

**Poděkování:**

Na tomto místě bych chtěla poděkovat vedoucí mé práce, Mgr. Julii Wittmann, B. A., za pomoc, trpělivost a cenné rady při vypracování mé práce a Janě Heenen za jazykovou korekturu.

Děle bych ráda poděkovala vedení ZŠ s MŠ Tlučná za možnost výzkumu v rámci hodin německého jazyka.

**Danksagung:**

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Betreuerin meiner Arbeit, Mgr. Julia Wittmann, B. A., für ihre Hilfe, Geduld und die wertvollen Ratschläge bei der Ausarbeitung und bei Jana Heenen für die sprachliche Korrektur meiner Arbeit bedanken. Dann möchte ich mich bei der Leitung der ZŠ s MŠ Tlučná bedanken, dass mir die Forschung innerhalb des Unterrichts der deutschen Sprache ermöglicht wurde.

## **Inhalt**

Einleitung: .....	1
THEORETISCHER TEIL.....	3
1 Sprachunterricht im 21. Jahrhundert.....	3
1.1 Fremdsprachen an tschechischen Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien..	4
2 Grundbegriffe.....	5
2.1 Didaktik und Methodik, Fremdsprachendidaktik .....	5
2.2 Die Unterrichtsmethode.....	6
2.3 Die alternative und die innovative Unterrichtsmethode .....	6
2.4 Deutsch als Fremdsprache (DaF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ).....	7
2.5 Der Fremdsprachenunterricht (FSU) .....	7
2.6 Die didaktischen Mittel .....	8
2.7 Das Lern-/ Lehrmaterial .....	8
3 Lernprozess und Bedingungen, unter denen das Lernen verläuft.....	9
4 Methodenvergleich – ältere und neue Methoden.....	11
4.1 Ältere Auffassung.....	12
4.1.1 Die Grammatik – Übersetzungsmethode (GÜM) .....	12
4.1.2 Die Audiolinguale – audiovisuelle Methode (AL-/ AV- Methode).....	13
4.1.3 Kommunikativ – pragmatisch – orientierte Methode .....	14
4.2 Neuere Auffassung .....	15
4.2.1 Die „Reformmethode“ oder Direkte Methode .....	16
4.2.2 Die vermittelnde Methode.....	16
4.2.3 Die kommunikative Didaktik .....	16
4.2.4 Die interkulturelle Didaktik .....	17
4.2.5 Alternative Methoden / Innovative Methoden .....	18
5 Lern- und Lehrmaterialien, Unterrichtsmedien .....	25
5.1 Lern- und Lehrmaterialien.....	26
5.2 Unterrichtsmedien .....	27
6 Übersicht der didaktischen Mittel im FSU .....	28
6.1 Akustisch- Auditive Medien.....	30
6.2 Optisch- visuelle Medien.....	30
6.3 Audiovisuelle Medien.....	31
6.4 Die neuen Symmedien.....	34
7 Einzelne didaktische Mittel.....	36
7.1 Didaktische Hilfestellung für Lehrer in Lehrwerken, Lehrerhandreichungen .....	36
7.2 Bilder .....	37
7.3 Die didaktischen Spiele .....	38

7.4	PowerPoint Präsentationen .....	42
PRAKTISCHER TEIL .....		45
8	Nutzung der ausgewählten modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná.....	45
8.1	Auswahl der Schule .....	45
8.2	Ziel der Forschung und ihre nötigen Bedingungen .....	45
8.3	Der Unterricht an Grundschulen.....	46
8.3.1	Die Grundschule in Tlučná .....	47
8.4	Der traditionelle Unterricht und die älteren didaktischen Mittel.....	52
8.5	Der mit den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht und die modernen didaktischen Mittel .....	52
8.6	Vergleich der Möglichkeiten des traditionellen Unterrichts und des modernen Unterrichts .....	53
Zusammenfassung .....		81
Resümee .....		82
Quellen- und Literaturverzeichnis:.....		83
Bild- und Tabellenverzeichnis: .....		88
Anlagenverzeichnis .....		90

## **Einleitung:**

In der heutigen globalisierten Welt und in der Zeit der sich stetig weiter entwickelnden Gesellschaft sind die Menschen dazu gezwungen, konkurrenzfähig zu sein und es reicht nicht, sich nur in seinem eigenen Fach und in seiner eigenen Spezialisierung gut auszukennen. Um die Chance, sich am Arbeitsmarkt durchzusetzen zu erhöhen, muss man auch Fremdsprachen beherrschen. Es gibt mehrere Methoden und Hilfsmittel, die uns die Aneignung der Fremdsprachen erleichtern können, wodurch unsere Konkurrenzfähigkeit steigt.

Didaktiker und Lehrkräfte versuchen ständig, Wege zur Erhöhung der Effektivität des Lernprozesses zu finden. Als Studentin und Lehrerin der deutschen Sprache möchte ich durch diese Arbeit feststellen, wie eine Fremdsprache besser, spannender und mit einem dauerhaften Effekt den Lernern vermittelt werden kann.

In der Arbeit möchte ich unter verschiedenen Gesichtspunkten die modernen und die traditionellen Unterrichtsmittel und Methoden untersuchen und herausfinden, ob der Fremdsprachenunterricht mithilfe der modernen didaktischen Mittel bessere Ergebnisse bringt, als mit den traditionellen Unterrichtsmethoden sowie didaktischen Mitteln gestützter Fremdsprachenunterricht.

Dabei gehe ich sowohl von der Fachliteratur, als auch von meinen an der Universität erworbenen Kenntnissen aus.

Eine Fremdsprache zu lernen ist eine individuelle Sache, die von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Man muss damit rechnen, dass es eine nicht vernachlässigbare Rolle spielt, ob man die erste, zweite oder eine weitere Fremdsprache lernt, ob man Lust und Zeit zum Lernen hat, wie alt die Lerner sind und ob sie für das Sprachenlernen begabt sind.

Die Arbeit beschäftigt sich mit den zum Thema gehörenden Grundbegriffen, älteren und neueren Methoden und es wird eine Übersicht der beim Fremdsprachenunterricht gebrauchten didaktischen Mittel vorgelegt. Die Aktualität und mögliche Anwendung genannter Methoden und didaktischer Mittel ist im praktischen Teil belegt. Die Untersuchung zweier ausgewählter moderner didaktischer Mittel wird in der siebten Klasse an der Grundschule in Tlučná durchgeführt. Beim Fremdsprachenunterricht in dieser Klasse werden die Möglichkeiten der modernen Technik genutzt, wodurch nachgewiesen werden soll, dass sich mit ihnen bessere Ergebnisse beim Fremdsprachenlernen erzielen lassen.

Im Unterrichtsprozess kann man aus einer breiten Skala didaktischer Mittel auswählen. Sie sollen natürlich und ohne Druck in den Unterricht eingebracht werden, beim Umgang mit ihnen sollen die Lerner vor allem Spaß haben und sich wohl fühlen. Es wird als nötig betrachtet, die Fremdsprache spannend und attraktiv zu empfinden. Es muss deutlich erklärt werden, dass die Schüler die Fremdsprache nicht für den Lehrer lernen, sondern für sich selbst, weil sie sie benötigen. Den ersten Impuls muss der Fremdsprachenlehrer geben.

Durch die Forschung in dem praktischen Teil soll die zusammenfassende These untersucht werden, dass *der Fremdsprachenunterricht mithilfe der modernen didaktischen Mittel bessere Ergebnisse bringt, als mit den traditionellen Unterrichtsmethoden und den traditionellen didaktischen Mitteln gestützter Fremdsprachenunterricht*. Diese These wird in zwei weitere Thesen eingeteilt. Nach der Forschung an der Grundschule in Tlučná soll die erste These bestätigt werden, dass *die Visualisierung durch PowerPoint-Präsentationen die Effektivität des Unterrichtsprozesses erhöht*. Und die zweite These stellt die Überzeugung dar, dass *das Training einer Fremdsprache durch unterschiedliche Arten von Spielen bei den Jugendlichen der erforschten 7. Grundschulklasse bessere Ergebnisse bringt, als der traditionelle Unterricht ohne moderne didaktische Mittel*.

Beim praktischen Teil muss man die individuellen Bedürfnisse beachten, weil jeder Schüler anders lernt. Deshalb habe ich die praktische Forschung in einer Klasse durchgeführt, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurde. Die Schüler waren dabei gleichaltrig, es gab die gleichen Ausgangsbedingungen und die Schüler sollten ähnliche Kenntnisse der deutschen Sprache aufweisen.

Dabei möchte ich die aus dem theoretischen Teil gesammelten Informationen in der Praxis einsetzen und verifizieren.



## **THEORETISCHER TEIL**

### **1 Sprachunterricht im 21. Jahrhundert**

Die Frage, wie genau der Fremdsprachenunterricht im 21. Jahrhundert aussieht, ist nicht ganz eindeutig und einfach zu beantworten. Es wird von dem gegenwärtigen Stand ausgegangen, weil sich der Sprachunterricht ständig entwickelt und was vor zehn Jahren galt, findet heute kaum noch Anwendung.

Sprachenvielfalt des 21. Jahrhunderts ermöglicht den Studierenden aus einer breiteren Skala der Fremdsprachen auszuwählen, weil sich die politische Situation und die Einflüsse nach dem Fall des Kommunismus im Jahre 1989 in Tschechien änderten.

Seit den letzten 25 Jahren leben wir in einem demokratischen globalisierten Europa. Alle Bürger der Europäischen Union, zu der auch die Tschechische Republik gehört, können nach eigenen Präferenzen fast ohne Begrenzung den Aufenthaltsort ändern. Diese Freiheit brachte neue Chancen zum Studium und zur Arbeit. Wenn man aber im Ausland, wenn auch zeitlich begrenzt, leben möchte, soll man die Sprache des Ziellandes wenigstens auf dem Grundniveau beherrschen.

Da es vor 30 Jahren noch nicht für die Tschechen üblich war, in Kontakt mit fremdsprachigen Leuten zu kommen, lernte man Fremdsprachen selten. Die russische Sprache, die bei der Mehrheit der tschechischen Gesellschaft nicht allzu sehr beliebt war, wurde an Schulen unterrichtet. Heute gibt es ein breites Angebot der Fremdsprachen, aus denen man auswählen kann. Neben dem Pflichtfremdsprachenunterricht gibt es die Möglichkeit, eine Sprachschule in der Freizeit zu besuchen oder Privatstunden zu nehmen. Man lernt vor allem Englisch, weil es für die Weltsprache gehalten wird. Daneben wählt man Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch, oder eine andere Sprache als die Zweitsprache.

## 1.1 Fremdsprachen an tschechischen Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien

Der Fremdsprachenunterricht an Grundschulen, Mittelschulen und an Gymnasien wird vom *Ministerium für Schulwesen, Jugend und Körpererziehung der Tschechischen Republik*<sup>1</sup> geregelt. Es gibt zwei Ebenen, auf denen die curricularen Dokumente entstehen: die Staatsebene, auf der das *Nationalerziehungsprogramm*<sup>2</sup> und der *Rahmenerziehungsplan*<sup>3</sup> (REP) konzipiert werden und die Schulebene, auf der die einzelnen Grund-, Mittelschulen und Gymnasien eigene Schulpläne bilden. Diese müssen im Einklang mit den höher angeordneten Dokumenten sein.

Innerhalb des Rahmenerziehungsplans<sup>4</sup> existieren sog. Erziehungsgebiete. Fremdsprachen fallen ins Gebiet der Sprache und der Sprachkommunikation.<sup>5</sup> An Grundschulen unterrichtet man in der Regel Englisch als erste Fremdsprache, die deutsche Sprache steht im Hintergrund und wird oft an einigen Grundschulen und der Mehrheit der Mittelschulen und der Gymnasien als zweite Fremdsprache angeboten. Im Fall der ersten Fremdsprache und im Fall der zweiten Fremdsprache, was meistens Deutsch ist, ist ein Ziel gesetzt, in den alltäglichen Situationen der Interaktion fähig zu sein, die Phonetik der gelernten Sprache kennenzulernen, elementare Zahlwörter zu meistern, richtig mit den Wörterbüchern der gezielten Fremdsprache zu arbeiten, ein einfaches Gespräch zu führen usw.<sup>6</sup> Jeder Schultyp bestimmt nach den Verordnungen des Schulministeriums für Jugend und Sportunterricht selbst den Stundenaufwand.

An Schulen unterrichtet man zu großem Teil nach traditionellen Methoden und Verfahren. Dahinter kann man sich vereinfacht „Tafel und Stift“ vorstellen. Das bedeutet,

1 Übersetzung der Autorin aus der tschechischen Sprache (Anmerkung der Autorin).

2 Ebenso.

3 Übersetzung der Autorin aus der tschechischen Sprache (Anmerkung der Autorin).

4 Es gibt nach den Einflussbereichen mehrere Rahmenerziehungspläne: Rahmenerziehungsplan für vorschulische Bildung, die Grundbildung, die Grundkunstbildung, die Grundbildung für die leicht/ mittel und schwer Behinderten, die Gymnasien, die Fachbildung und die Sprachbildung (Anmerkung der Autorin).

5 Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*, 2005, S. 5. [online]. [zit. 10. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>>.

6 Ebenda, S. 21.

dass die Schüler vor allem in den Bänken sitzen, zuhören, von der Tafel abschreiben oder im Buch bestimmte Aufgaben ergänzen und zu viel Raum für die eigene Passivität haben. Das ist beim Sprachunterricht falsch, weil man dann vor allem nicht fähig ist, selbstständig eine Idee in der Fremdsprache zu formulieren und die Schüler nicht richtig in den Lernprozess involviert sind. Es wird empfohlen, die kopfstarken Klassen in mehrere Gruppen einzuteilen und dadurch Raum für Sprechen und andere produktive Tätigkeiten zu schaffen. Obwohl sich in der heutigen Zeit eine breite Skala der Unterrichtsmöglichkeiten und didaktischen Mittel bietet, nutzen Lehrer überwiegend die starren Methoden. Konkrete moderne didaktische Mittel werden in den folgenden Kapiteln behandelt.

## **2 Grundbegriffe**

### **2.1 Didaktik und Methodik, Fremdsprachendidaktik**

Die Didaktik *„bezeichnet die Reflexion, Lehre und Erforschung aller Fragen des Lehrens und Lernens.“*<sup>7</sup> Neben der allgemeinen Didaktik existiert auch die Fachdidaktik, die in unserem fremdsprachlichen Kontext als Fremdsprachendidaktik bezeichnet wird. Sie beschäftigt sich mit den Fragen „wie“ (welche Methoden und Organisationsformen beim Fremdsprachenunterricht), „was“ (welche Inhalte und Ziele), „womit“ (mithilfe welcher Lehr- und Lernmittel), „wo“ (auf welcher Schulstufe und auf welchem sprachlichen Niveau), „wer“ (die Zielgruppe und dazu gehörige Bedingungen: Alter der Lerner, ihr Sprachniveau, die Richtung und der Grund des Fremdsprachenlernens), „wann“ (in welcher Reihenfolge sollen die sprachlichen Erscheinungen und Wortschatz vorkommen).

In einem weiteren Sinn kann unter der Fremdsprachendidaktik alles verstanden werden, was den Verlauf der Fremdsprachenaneignung betrifft. Wie in der Einleitung betont wurde, existieren die Disziplinen nicht isoliert und der Begriff Didaktik kommt häufig neben dem Begriff Methodik vor. Unter dem Begriff Methodik wird eine Zusammenfassung von allen im entsprechenden Fach ausgenutzten Methoden verstanden, sie stellt die konkrete Umsetzung im Unterricht dar und wird als Teildisziplin der Fremdsprachendidaktik bezeichnet. Schon seit den 80er Jahren benutzt man den

7 Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 54 – 55.

umfassenden Begriff „*Didaktik und Methodik*“<sup>8</sup> für die unterrichtsmethodischen Fragen. Beide erwähnten Disziplinen bilden eine untrennbare Einheit und sie werden zu den pädagogischen Disziplinen eingereiht, weil sie Erziehungs- und Bildungsprozesse des Fremdsprachenunterrichts formen.

## 2.2 Die Unterrichtsmethode

Die Unterrichtsmethode kann von einer breiteren und von einer engeren Sicht betrachtet werden. Die breitere Untersuchung spricht von der Unterrichtsmethode wie von einer „*didaktisch – methodischen Konzeption, die die Planung und Gestaltung der Unterrichtsprozesse zugrunde legt.*“<sup>9</sup> Im engeren Sinn wird die Unterrichtsmethode zu einem bestimmten Ziel und für die konkrete Situation ausgewählt und sie soll auf ein festgelegtes Ziel gerichtet werden.

Unter dem Begriff Unterrichtsmethode kann man die Vorbilder fassen, nach denen sich der Unterricht richtet. „*Unterrichtsmethoden umfassen bestimmte Handlungsmuster von Lehrkräften und verwenden oft unterschiedliche Sozialformen.*“<sup>10</sup> Zu den traditionellen Methoden gehören die Grammatik-Übersetzungsmethode, die audiolinguale Methode, die audiovisuelle Methode und die kommunikative Methode.<sup>11</sup>

## 2.3 Die alternative und die innovative Unterrichtsmethode

Es muss am Anfang gesagt werden, dass das Wort *alternativ* bzw. *innovativ* irreführend definiert ist und keine klare Grenze hat. Die alternativen Methoden sind diejenigen Methoden, die neben den üblichen konventionellen vorkommen und eine Summe bestimmter spezifischer Merkmale aufweisen. Der Begriff wird vorwiegend im deutschsprachigen Raum und häufiger seit den 70er Jahren gebraucht. Diese Methoden richten sich nach den psychologischen Argumenten und sind nach denen begründbar. „*Neben den Kognitionen wird die Psyche des Menschen in den Lernprozess einbezogen.*

8 Ebenda, S. 212.

9 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 9

10 Kunter, M.; Trautwein, U.: *Psychologie des Unterrichts*, 2013, S. 108.

11 Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 8.

*Der „ganze“ Mensch wird angesprochen, damit soll seine Lernbereitschaft gesteigert werden.“<sup>12</sup>*

Genannte Methoden sind wissenschaftlich nicht belegt. Sie gehen aber von der traditionellen Fremdsprachendidaktik aus. Als innovativer oder alternativer Unterricht wird derjenige wahrgenommen, der mit Musik, Entspannungsübungen, Raumgestaltung oder spezifischen Lehr-/Lernmaterialien arbeitet.

## **2.4 Deutsch als Fremdsprache (DaF), Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

Es ist nötig, zwei irreführende Wortverbindungen zu erklären, weil sie nicht die gleiche Bedeutung tragen. Beim Unterricht einer Fremdsprache spielt dieser Fakt eine wesentliche Rolle. Wenn jemand Deutsch lernt, aber er oder sie nicht in einem deutschsprachigen Raum lebt, ist für ihn oder für sie die deutsche Sprache eine Fremdsprache und man lernt sie absichtlich. In diesem Zusammenhang sprechen wir von einem Sprachlernen, weil es einen gezielten Endstand aufweist und wird in der Regel institutionell empfangen.

Wenn man aber im alltäglichen Kontakt zur deutschen Sprache ist, sie zum üblichen Leben in einem deutschsprachigen Land braucht und eine andere Sprache als Muttersprache beherrscht, dann spricht man vom Deutsch als Zweitsprache. Dieser Mensch lernt unabsichtlich im Laufe der Kommunikation und der Situation und es wird von einem Spracherwerb gesprochen.

## **2.5 Der Fremdsprachenunterricht (FSU)**

Der Fremdsprachenunterricht stellt einen institutionalisierten Erwerb und Lernen einer Sprache dar, die nicht unsere Muttersprache ist. Diese Sprache lernen wir als eine für uns unbekannt neue Fremdsprache entweder in den Bildungsinstitutionen oder im Privatunterricht. Die Grenzen zwischen dem Sprachlernen und dem Spracherwerb, auch dank den neuesten Unterrichtsmethoden, verschmelzen.

12 Henrici, G., Riemer, C.: Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen, 1996, S. 518 – 519.

## **2.6 Die didaktischen Mittel**

In dieser Arbeit sind zwei aktuelle Lehrwerke zu dieser Thematik genutzt worden. Die Autoren Lange und Weinhold erklären den Begriff didaktische Mittel als technische Einrichtung, Lernmaterialien und Lernmittel, die den Lernprozess effektiver machen.<sup>13</sup>

Die Trennung der didaktischen Mittel ist nicht einheitlich und die alten und die modernen didaktischen Mittel haben untereinander keine klare Grenze. Diese Teilung kann von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.

Im Fall dieser Arbeit werden die didaktischen Mittel aus der Sicht einer Schülerin (Zustand der Nutzung vor 15 Jahren an den Grundschulen) und aus der Sicht eines Lehrers (gegenwärtiger Zustand) betrachtet und verglichen.

Das „Mittel“ ist ein übergeordneter Begriff für die Bezeichnungen „Lernmaterialien, bzw. Lehrmittel“ und „Medien oder Unterrichtsmedien“. Unter dem „Mittel“ kann eine Summe der Bedingungen, Hilfsmittel und Medien verstanden werden, die im Unterricht auszunutzen sind und die für den Lerner im Lernprozess hilfreich sein können. Es wird vorausgesetzt, dass ihre Anwendung den Lernprozess effektiver und erfolgreicher macht.

## **2.7 Das Lern-/ Lehrmaterial**

Das Lernmaterial ist ein Synonym zu dem Wort Lehrmaterial und setzt man in den Kontext so ein, für welchen Zweck es genutzt wird, ob man die Ebene der Lehrkraft oder des Lerners betrachtet. Früher war es üblich, den Begriff Lehrmaterial zu benutzen, erst in den 70er Jahren wurde Lernmaterial verbreitet und sollte die Zentralrolle der Lerner betonen.

Der Begriff involviert alle Materialien, die man beim Fremdsprachenerwerb benutzt. Zu denen zählt man neben den Lehrwerken auch Spiele aller Art, Karteikärtchen mit Bildern, Filme, Zeitungsartikel, verschiedene Gegenstände usw. Es gibt zwei Gruppen von Lernmaterialien. Entweder können die Lernmaterialien speziell für die Unterrichtsbedingungen verfasst werden, oder sie dienen einem ganz anderen Zweck und werden dann später in den Unterricht übertragen.

<sup>13</sup> Lange, G., Weinhold, S.: Grundlagen der Deutschdidaktik : Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik, s. 92, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006 und Rösler, D., Würffel, N.: Lernmaterialien und Medien, München: Klett-Langenscheidt, 2014, s. 78.

Im Fall der Nutzung konkreter Hilfsmaterialien und Gegenstände, die zu einem Lehrwerk gehören, sprechen wir von Zusatzmaterial.

### **3 Lernprozess und Bedingungen, unter denen das Lernen verläuft**

Der Lernprozess verläuft unter bestimmten Bedingungen, die die Wahrnehmungsprozesse beeinflussen. Wenn man etwas lernt, ist es wichtig, wie man am besten und mit dem besten Erfolg lernen kann, ob man frisch oder müde ist, ob der gelernte Stoff ganz neu oder schon wiederholt wird.

Der amerikanische Psychologe Abraham Maslow setzte die Pyramide der Bedürfnisse zusammen. Diese Pyramide hat eine allgemeine Gültigkeit, sie kann auch an das Fremdsprachenlernen angepasst werden. Wenn etwas gelernt werden soll, muss man sich vorrangig wohl fühlen, sich in einem guten psychischen und physischen Zustand befinden und dann soll man auch einen Sinn im Lernprozess sehen. Man kann ruhiger und mit einem gezielten Ergebnis lernen, wenn man die niedrigeren Bedürfnisse befriedigt. Man geht von unten aus - man soll in der ersten Reihe körperliche Grundbedürfnisse befriedigen, dann soll man sich gut und sicher fühlen. Dann geht es immer weiter. Wenn ein Bedürfnis erfüllt ist, beschäftigt man sich mit einer Stufe höher.<sup>14</sup>

Im traditionellen Unterricht hat auch die Pyramide mit dem Unterschied gegolten, dass beim Fremdsprachenlernen der germanischen Sprachen die Motivation und der Sinn gefehlt haben, weil es in sehr beschränktem Maß die Möglichkeit zum Ausreisen und praktischer Nutzung einer Fremdsprache für Personen im tschechischen Milieu gab.

Im modernen Fremdsprachenunterricht kann man eine neue Perspektive sehen, weil die Kenntnisse der Fremdsprachen auf dem Arbeitsfeld, beim Studium oder im privaten Leben genutzt werden und sie machen das Leben eines Menschen wertvoller. Das Meistern einer Fremdsprache unterstützt daneben auch die Selbstverwirklichung einer Persönlichkeit, oder es öffnet die Wege zum Verständnis anderer Kulturen.

<sup>14</sup> Vgl. Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, Kassel: Langenscheidt, 2011, S. 41 – 53.



Bedürfnispyramide nach Maslow<sup>15</sup>

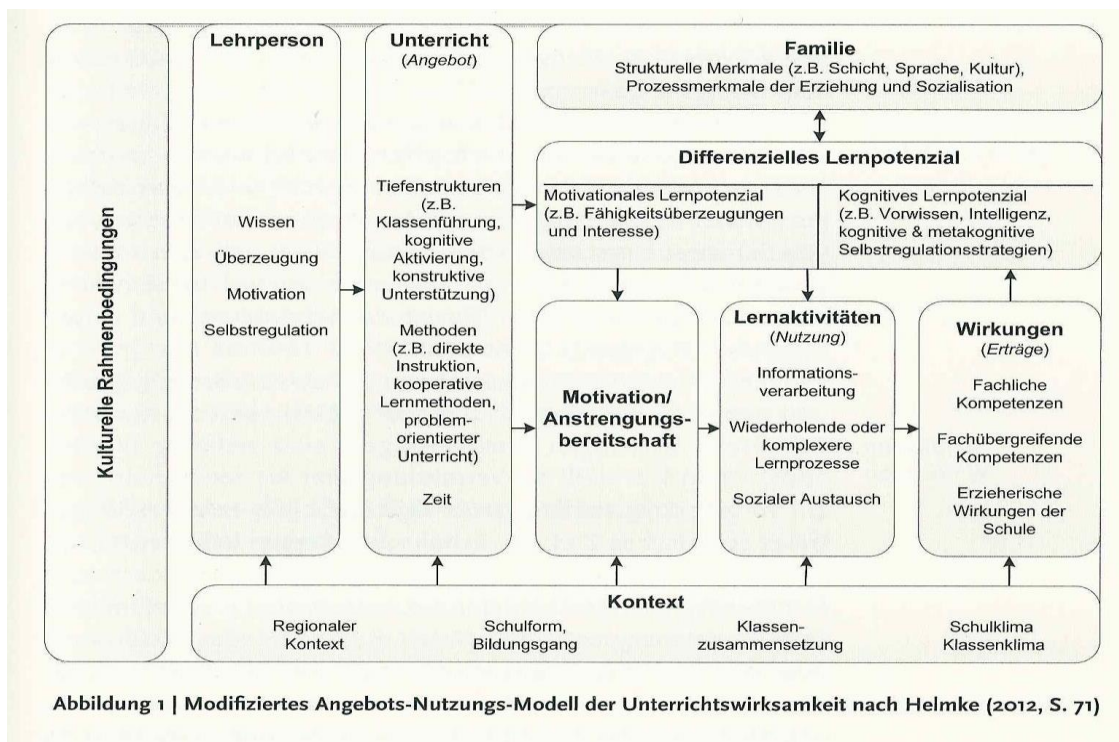
Der Unterricht ist eine vielseitige Gesamtheit von mehreren Faktoren, die den Lernerfolg bei Lernern beeinflussen. Es wird eine Aufzählung der Faktoren vorgelegt, die den Lernprozess bedienen. Sie müssen nicht unmittelbar während des Lernprozesses wirken, sie formieren die Persönlichkeit des Schülers im Laufe des ganzen Lebens. Es werden nicht nur die allgemein geltenden Faktoren vorgestellt, sondern auch die, die mit dem Fremdsprachenunterricht enger verbunden werden.

- *der soziale Hintergrund* (die Familie und die Personen die sich um das Kind kümmern und es erziehen; die soziale Schicht; die Position der Eltern)
- *die intellektuellen Voraussetzungen* (die Intelligenz; Lernstörungen- Dyslexie, Dysgraphie...)
- *die Persönlichkeit des Schülers* (Temperament; Sprachbegabung; Lernstrategien, Weise des Lernens; Motivation, Anstrengungsbereitschaft)
- *die Aspekte des Schulsystems* (Bildungssystem innerhalb des Staates und einer bestimmten Schulebene entsprechende Bildung )
- *Aspekte der Schule* (Ausstattung der Sprachklassenräume; Schulumwelt; Klassengröße)
- *Aspekte des Lehrers* (Persönlichkeit des Lehrers, seine Motivation und sein Alter, die Methoden, die er oder sie beim Fremdsprachenunterricht anwendet)

Auf dem vorgelegten Schema sieht man ein Modell der Einflüsse, die den Unterricht und seine Wirksamkeit bedingen.

15 Heiland, U.: *Die MASLOWsche Bedürfnispyramide* [online]. 2014 [26. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: < [http://uweheiland.de/deutsch/pfl\\_maslow.html](http://uweheiland.de/deutsch/pfl_maslow.html)>.





Modifiziertes Angebots- Nutzungs- Modell der Unterrichtswirksamkeit<sup>16</sup>

#### 4 Methodenvergleich – ältere und neue Methoden

Das 20. Jahrhundert hat eine große Entwicklung der Unterrichtsmethoden im FSU gebracht. Das ist nicht nur dank der neuen Einstellungen innerhalb der Fremdsprachendidaktik passiert, sondern auch dank der Entwicklung der ganzen Gesellschaft im Laufe des 20. Jahrhunderts. Obwohl man von den neuen Einstellungen spricht, handelt es sich um eine ältere Auffassung.

Die unten genannten Methoden stellen ein repräsentatives Muster der meistbenutzten Methoden des letzten Jahrhunderts dar. Im Rahmen jeder Auffassung geht es in der Regel um die Kombination zweier Methoden, wobei sich eine früher entwickelt hatte und die zweite von ihr ausgegangen ist.

Jeder Autor hat eine leicht andere Trennung der Methoden. Für diese Arbeit ist die Teilung nach Gertrude Heyd ausgewählt worden, weil innerhalb des Studiums der

16 Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, 2012, S. 71.

deutschen Sprache an der Pädagogischen Fakultät mit diesem Buch gearbeitet worden ist. Die Autorin des Buches hat die Methoden übersichtlich mit Vor- und Nachteilen dargelegt.

## 4.1 Ältere Auffassung

### 4.1.1 Die Grammatik – Übersetzungsmethode (GÜM)

Die Grammatik – Übersetzungsmethode ist nach dem Vorbild der alten Sprachen wie Griechisch oder Latein entstanden und ihre Nutzung ist auf den modernen Fremdsprachenunterricht übertragen worden. Genannter Unterricht wird überwiegend frontal organisiert. Für die Methode ist die Kenntnis der grammatischen Regeln sowie die Fähigkeit, die literarischen und geistigen Texte der Muttersprache in die Fremdsprache und umgekehrt übersetzen zu können, von wesentlicher Bedeutung.

Mit der Regelnutzung in der sprachlichen Praxis, dem Kontext und der mündlichen Anwendung ist nicht gearbeitet worden. Die Vermittlung des gelernten Stoffes verläuft mithilfe der lateinischen Grammatik. Dieses Faktum trägt zu zahlreichen Ausnahmen in den sprachlichen Regeln bei. Die Ausnahmen und ihre Aneignung werden dann im Unterricht oft behandelt. Sie führt die Lerner zum logischen Denken innerhalb der Fremdsprache.

Die Methode zielt auf das logische Denken ab und soll die Erinnerung an bestimmte Wörter und grammatische Erscheinungen bei ihrer späteren Anwendung hervorrufen. Deshalb werden durch die Grammatik – Übersetzungsmethode die Typen der Übungen so ausgewählt: *Regelanwendung zur Bildung korrekter Sätze, Ergänzen von Lückentexten, Umformung von Sätzen nach formalen Grammatikkategorien, Übersetzung aus dem Deutschen in die Muttersprache und umgekehrt.*<sup>17</sup>

Schon fast 6 Jahrzehnte strebt man nach dem effizienten Unterricht der Fremdsprachen. Die beschriebene Methode ist nicht praktisch zu benutzen. Man rechnet nicht mit der Einsetzung der Regel in die Alltagssprache, es werden keine Dialoge oder Gespräche in Form eines kohärenten und logisch aufgebauten Ausdrucks geübt. Die Sach- und Landeskunde der deutschsprachigen Länder werden nicht vermittelt. Es wird überwiegend mit Texten gearbeitet, die Aktivierung der Lerner ist minimal. Diese Methode

17 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 26.

geht von der älteren Auffassung der Weltanordnung aus und in der heutigen Zeit kann sie nur einen Teil des Unterrichts vertreten, weil die Grammatik auch ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenlernens bildet, aber nicht der einzige ist. Die Grammatik-Übersetzungsmethode ist zu einseitig konzipiert und nicht auf die Praxis übertragbar.

#### **4.1.2 Die Audiolinguale – audiovisuelle Methode (AL-/ AV- Methode)**

Die audiolinguale Methode ist am Anfang der 40. Jahre in den USA als Reaktion auf die Lernprinzipien bei den Mitgliedern der US- Armee entstanden. Das Hauptprinzip der Methode ist das Sprachlernen aufgrund ständiger Wiederholung der Mustersätze, die dialogisch aufgebaut und in verschiedenen Kontexten eingesetzt werden. Die Dialoge werden vorgespielt, die Alltagssprache steht im Vordergrund. Die grammatischen Regeln werden dadurch auch eingeübt, aber sie werden nicht explizit vorgelegt. Diese Methode ist nach den wissenschaftlichen Prinzipien aufgebaut (*„Strukturalistische Analyse der gesprochenen Sprache mit dem Ziel, die Sprechfähigkeit durch das Einüben und Nachahmen von Satzmustern zu entwickeln“*).<sup>18</sup>

Die audiovisuelle Methode geht von der audiolingualen Methode aus und hat selbst die Wurzeln in Frankreich in den 50er Jahren. Sie betrachtet die kommunikative Kompetenz als Schwerpunkt. Der Unterricht, der mithilfe dieser Unterrichtsmethode durchgeführt wird, orientiert sich an die *„visuelle Unterstützung des Sprachlernprozesses.“*<sup>19</sup> Dazu dienen Filme, Bilder oder Videos.

Beide Methoden sind mit der behavioristischen Lerntheorie und dem linguistischen Strukturalismus verbunden. Sie haben den Ausgangspunkt im Sprachlernen, das auf der Basis des Spracherwerbs eines Kindes von seiner Mutter verläuft. Zu den Unterrichtsprinzipien gehören die im Vordergrund stehende mündliche Sprache, Sprechsituationen, die für den Alltag charakteristisch sind, Authentizität der dialogischen, die elementaren Sätze, Trennung der sprachlichen Systeme (d. h., dass die Muttersprache ein anderes System als die Fremdsprache hat). Die Hauptidee ist es, eine Fremdsprache aufgrund der festen Satzverbindungen zu lernen. Die Konstruktionen werden modifiziert. Für diese Methode spricht vor allem der Fakt, dass die Methode praktischer und

18 Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 4.

19 Ebenda, S. 6.

brauchbarer für „ein normales Leben“ im Unterschied zu der Grammatik – Übersetzungsmethode ist. Die Lernenden gewinnen schneller das Gefühl, dass sie die Fremdsprache bewältigen und im Alltagsleben benutzen können. Dagegen spricht aber die Monotonie der Methode. Je mehr man die festen Konstruktionen lernt, desto schneller kann die Motivation senken, weil das Lernen immer gleich aussieht.<sup>20</sup>

### **4.1.3 Kommunikativ – pragmatisch – orientierte Methode**

Diese Methode stammt aus dem Jahre 1975. Das Lernprinzip der Methode ist der Gebrauch einer Fremdsprache, der an die konkreten kommunikativen Situationen gebunden ist. D. h., die Schüler müssen den gelernten Wortschatz und die Grammatik in der Praxis einsetzen. Man nutzt dazu die authentischen Hör- oder Lesetexte. Die Unterrichtsplanung konzentriert sich auf die Schüler, die die Subjekte der Erziehungsprozesse darstellen und der Ausgangspunkt ist nicht mehr der Lehrstoff.

Es werden die Themen behandelt, die man momentan oder in der Zukunft praktisch braucht. Beim Unterricht sind die Dialoge (Paararbeit), die Rollenspiele oder die simulierten realen Situationen wichtig, Frontalunterricht wird unterdrückt. Die Korrektheit steht nicht im Mittelpunkt des Interesses. Man soll vor allem fähig sein, in den Situationen angemessen zu reagieren und sowohl die geschriebene, als auch die gesprochene Sprache zu verstehen. Alle Fertigkeiten werden auf das gleiche Niveau gestellt und nicht isoliert. In dieser Methode gibt es kein Pauken von Fakten, die Erziehung soll auf einer praktischen und natürlichen Basis verlaufen. Diese Methode ist für den Lehrer die komplizierteste, weil man nicht nur über die Fakten verfügen muss, sondern auch Empathie oder Rollendistanz wichtig sind.

Bei dieser Art des Unterrichtes ist die Motivation der Schüler durch die Nutzung der Medien erhöht. Die Authentizität ist dabei wichtig. Es darf sich nicht um komplizierte Texte handeln.<sup>21</sup> Diese Methode ist zum Teil mit der audiolingualen und audiovisuellen Methode vergleichbar. Man lernt für die Praxis, aber mit dem Unterschied, dass die Texte und Situationen realer sind und man muss nicht einzelne Texteinheiten auswendig lernen.

20 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 26-29.

21 Vgl. Ebenda, S. 29-32.

Beim Lernen soll man fast gar nicht empfinden, dass etwas absichtlich gelernt wird. Der Spracherwerb soll natürlich sein.

### **Vergleich der Methoden der älteren Auffassungen**

Bei der Einschätzung der Methoden soll berücksichtigt werden, dass die Methoden mehr als ein halbes Jahrhundert alt sind und dass sich die Möglichkeiten des Lernprozesses seit dieser Zeit wesentlich geändert haben. Bei allen oben erwähnten Methoden fehlt die komplexe Auffassung des Fremdsprachenlernens und bei jeder werden einige Teile ausgelassen. Die Phonetik und das Hörverstehen stehen im Hintergrund, was aber nachvollziehbar ist. Früher arbeitete man mit den Medien und den didaktischen Mitteln selten und das Sprachlernen musste mithilfe der verfügbaren Gegenstände und Hilfsmittel verlaufen. In der heutigen Zeit wird auch die moderne Technik ausgenutzt, was neuen Möglichkeiten für den Lernprozess bringt.

Im Vergleich der drei oben vorgelegten Methoden ist die kommunikativ-pragmatisch-orientierte Methode für die Praxis am besten anwendbar, weil sie nach Authentizität strebt. Sie arbeitet mit der Alltagssprache, es werden auch unterschiedliche Organisationsformen des Unterrichts vertreten und die Aufmerksamkeit wird auf die Lerner gezielt. Die audiolinguale– audiovisuelle Methode zeigt sich auch anwendbar, aber nur im begrenzten Maß, weil sie weniger komplex aufgefasst wird. Die älteste Methode, die Grammatik– Übersetzungsmethode, ist einseitig gerichtet und ist in ihrer Auffassung für den gegenwärtigen Unterricht nicht geeignet. Es fehlt der Zusammenhang zur Realität und zur Praxis für die Bedürfnisse des heutigen Menschen.

## **4.2 Neuere Auffassung**

An der Wende des 20. und 21. Jahrhunderts haben sich dank dem technischen Fortschritt neue Möglichkeiten und neue Einstellungen der Ausbildung geöffnet. Es werden neue, aus den älteren Erkenntnissen ausgehende Methoden in das Feld der Fremdsprachendidaktik mitgebracht. In diesem Kapitel wird die Aufzählung der neuen Einstellungen mit ihren wichtigsten Elementen dargestellt und es werden auch die alternativen Methoden zugeordnet, die aber eher als die Prinzipien betrachtet werden.

Im FSU sollen unterschiedliche Methoden vorkommen, deshalb können die erwähnten Methoden ausgenutzt werden, aber ihre Kombination ist notwendig, um Stereotype im Unterricht zu vermeiden.

### **4.2.1 Die „Reformmethode“ oder Direkte Methode**

Die „direkte Methode“ hat zum Ziel gehabt, die älteren Methoden zu reformieren. Deshalb ist sie auch als die „Reformmethode“ bekannt. Sie ist als Reaktion auf die „Grammatik – Übersetzungsmethode“ entstanden. Man eignet sich die Fremdsprache durch die Modelle der Alltagskommunikation, Dialoge und Rollenspiele an. Die Sprache lernt man ohne Hilfe der Muttersprache und der Lernprozess verläuft selbst in der Fremdsprache. Es geht um einen natürlichen Erwerb einer Sprache. Obwohl ein Fokus auf den Wortschatz und Natürlichkeit der Äußerung in der Fremdsprache gesetzt ist, nutzt man vor allem die Themen aus, die häufig die Grammatik vermitteln und durch die man die grammatischen Regeln gut beherrschen kann. Die Vernachlässigung der interkulturellen Themen und die einzeln stehende Textproduktion stellen einen negativen Aspekt dieser Methode dar.

### **4.2.2 Die vermittelnde Methode**

Die vermittelnde Methode schöpft aus anderen fest gegebenen Konzepten und Methoden, wobei die Übertragung in den realen Unterricht wichtig ist. Einige Elemente aus einzelnen Methoden können sich widersprechen, womit gerechnet werden muss. Die Wurzeln der vermittelnden Methoden haben sich überwiegend im gymnasialen Milieu entwickelt, wo die Kombination unterschiedlicher Methoden verständlich und üblich ist. Die Spezifika sind in einem hohen Stellenwert der Anwendung grammatischer Regeln und in der Arbeit mit den literarischen Texten. In der Grammatik geht man von den elementaren und einfacheren Erscheinungen zu den komplizierten. Die Methode stützt sich auf die pragmatischen Ziele. Es ist wichtig, damit die Lerner fähig sind, die angeeignete Sprache im Alltagsleben zu benutzen und die Dialoge sind von Bedeutung. Der Frontalunterricht ist bei der Anwendung dieser Methode bevorzugt, daneben muss aber die selbständige Arbeit der Lerner von der Lehrkraft unterstützt werden.

### **4.2.3 Die kommunikative Didaktik**

Die kommunikative Didaktik ist in der Zeit des Durchsetzens der kommunikativen Kompetenzen im Unterricht entstanden und stützt sich auf die Pragmalinguistik der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Nach der Benennung kann man erkennen, dass bei dieser Methode die Kommunikation eine große Rolle spielt. Die Informationen, Grammatik und

Regeln werden nicht direkt von einer Lehrkraft vermittelt, sondern sie werden in der kooperativen Arbeit und der gemeinsamen Diskussion der Lerner besprochen und formuliert. Alle am Unterricht beteiligten Personen formieren die Gestalt eines Lernprozesses.<sup>22</sup>

#### **4.2.4 Die interkulturelle Didaktik**

Die interkulturelle Didaktik ist ein Zweig der allgemeinen Didaktik und bezieht sich nicht nur auf die Fremdsprache und damit auf das Schulumilieu, aber auch und vor allem auf die anderen Gebiete des Alltagslebens, wo mit der Weiterbildung der Menschen gearbeitet wird. Die interkulturelle Didaktik ist für im Bereich der Didaktik handelnde Leute von Bedeutung. Sie können sich entweder auf der Position eines Lerners oder eines Lehrers befinden.

Die Interkulturalität zeigt sich sowohl quer durch die Grenze innerhalb einer Kultur, als auch durch die Unterschiede unter mehreren Kulturen. Sie überschreitet die Grenze der kommunikativen Didaktik, weil die interkulturelle noch mit den situativen multikulturellen Kontexten bereichert ist.

*„Gegenstand interkultureller Didaktik im weiteren Sinne ist somit didaktisches Handeln in interkulturellen Kontexten oder die Vorbereitung auf solches Handeln.“<sup>23</sup>* Die interkulturelle Didaktik zeigt sich in den grenzüberschreitenden Gesellschaften, in den interkulturellen Projekten und Austausch von Lehrkräften oder Schülern, in den multikulturellen Gesellschaften. Der Lernprozess verläuft auf der Basis des gegenseitigen Austauschs der Informationen.

#### **Zusammenfassung zu den Methoden der neueren Auffassungen**

Die neueren Methoden entstehen oft als eine Reaktion auf die älteren, die sich nicht in ihrer ganzen Breite im FSU erfolgreich gezeigt haben. Im Vergleich aller Methoden innerhalb der neueren Auffassung soll hervorgehoben werden, dass sich jede Methode auf

22 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 157.

23 Interkulturelle Didaktik. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps1-99.htm>>.

etwas anderes konzentriert und durch unterschiedliche Verfahren andere Fertigkeiten übt. Deshalb können die Methoden nicht untereinander abgeschätzt werden.

Wir konzentrieren uns immer auf die geforderte Fertigkeit, aber sie soll nicht ganz isoliert von den anderen sein. Wenn eine Unterrichtsstunde speziell auf eine Fertigkeit ausgerichtet ist, soll in der nächsten Unterrichtseinheit eine andere Methode vorkommen. Die Kombination der Methoden ist gefordert und man kann nicht den dauerhaften Unterricht auf der einzelnen Methode aufbauen.

#### **4.2.5 Alternative Methoden / Innovative Methoden**

In den 60er und 70er Jahren des Menschen einbezogen werden sollte. ist es dazu gekommen, dass in den Lernprozess das Ganze des Menschen einbezogen werden sollte. Der Spracherwerb muss auch die Psyche betrachten. Es entstanden neue Prinzipien, die Gemeinsamkeiten aufweisen und als die Alternativen bzw. Innovativen Methoden durchgesetzt worden.

Die alternativen Methoden dringen seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts vor allem in den USA, in Frankreich, und in England durch. In Deutschland sind sie in den Anfängen abgelehnt worden. Sie sind nicht einheitlich und stellen einen Komplex von Methoden dar, die die neuesten Aspekte des Fremdspracherwerbs berücksichtigen. Die traditionelle Gesinnung des FSU weist darauf hin, dass diese neuen Ansätze mit den gegenwärtigen *sprachdidaktischen, linguistischen und lernpsychologischen Kategorien nicht zu erfassen*<sup>24</sup> sind. Die Ablehnung änderte sich Ende der 80er Jahre, als die Didaktiker begonnen haben sich damit zu beschäftigen. Bisher ist gemeint worden, dass die „alternativen Methoden“ in der Wirklichkeit keine Methoden sind. Es handelt sich vor allem um Teilvorschläge, die den Spracherwerb effizienter machen und nicht den ganzen Unterricht als eine komplexe Einheit betreffen. Für die innovativen Methoden ist charakteristisch, dass sie eng mit der Psyche und der Kognition eines Menschen verbunden sind. Wenn man diese Theorie in die Praxis umsetzt, sieht es so aus, dass man unser Ganzes in den Lernprozess einbeziehen soll und dadurch die Lernbereitschaft steigert. Die sprachwissenschaftlichen Begründungen fehlen bei den alternativen Methoden ganz, oder sie sind nur zum Teil wissenschaftlich gestützt. Es gibt eine Menge Prozesse, die aus dem traditionellen Unterricht stammen, aber für die innovativen betrachtet werden. „Die

24 Bausch K.- R.; Christ, H.; Krumm H.- J.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 2003, S. 194.



*Unterstützung des Lernens durch Musik, Entspannungsübungen und Raumgestaltung, helfende Übersetzer, spezifische Lernmaterialien“*<sup>25</sup> sind einige der Spezifika der alternativen Methoden. Die werden überwiegend im außerschulischen Milieu eingesetzt, in der Schulpraxis wird eher mit den traditionellen Verfahren und den herkömmlichen didaktischen Mitteln gearbeitet. Weil diese Methoden als etwas Neues und Wunderkräftiges vorgelegt worden sind, sehen sie aus der Sicht des Marketings sehr verlockend aus und die Bücher, die nach diesen Methoden geschrieben worden sind, versprechen oft das Unmögliche<sup>26</sup> aber werden sehr gut verkauft.

Der Fakt, dass die alternativen Methoden nicht genau und eindeutig zu definieren sind, soll herausgehoben werden. Die feste zeitliche Abgrenzung fehlt. Man kann nur einige bestimmte Merkmale beobachten, bei denen die alternativen bzw. innovativen Methoden Ähnlichkeiten aufweisen.

## **Sprachanimation**

Zu den alternativen Methoden, kann man beispielweise Sprachanimation zuordnen, die in der Wirklichkeit nicht nur eine Methode darstellt, sondern einen speziellen Ansatz im Rahmen des FSUs. Sie arbeitet vorwiegend mit von einem Sprachanimateur hergestellten Materialien (zweisprachige Karteikärtchen, Bilder), nutzt aber daneben Lieder, Videos, Gedichte u. a.

Sprachanimation ist seit dem Jahre 1997 in der Tschechischen Republik bekannt. Ihr Gründer ist Hanjürgen Karl und es geht um *„eine unkonventionelle und zugleich unterhaltsame Methode zum Kennenlernen der Grundlagen einer Fremdsprache und zur Vertiefung bereits erworbener Kenntnisse. Sie hilft bei der Kommunikation in interkulturellen Gruppen und vergrößert das Wahrnehmungsvermögen der Teilnehmenden sich selbst und den anderen gegenüber.“*<sup>27</sup>

25 Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 519.

26 Nach diesen Methoden werden die Bücher verfasst, die z. B. „Deutsch in 30 Tagen“ heißen. Sie können uns einen guten Einstieg in die Fremdsprache geben, trotz können sie nicht das systematische Lernen und ein Spracherwerb einer Fremdsprache ersetzen (Anmerkung der Autorin).

<sup>27</sup> *Tandem: Koordinierungszentrum Deutsch – Tschechischer Jugendaustausch* [online]. [zit. 20. 3. 2015].  
Zugänglich in WWW: <http://www.jazykova-animace.info/de/sprachanimation/definition/>.

Die Sprachanimation wurde im Koordinierungszentrum Deutschtschechischer Jugendaustausch- Tandem entwickelt. Tandem hat als Organisation einen Sitz in der Tschechischen Republik, in Pilsen und den zweiten im deutschen Regensburg. Sie nutzt man zur unterhaltsamen spielerischen Aneignung und Kennenlernen einer Fremdsprache aus und ihre Anwendung ist v. a. in den gemischten Gruppen wenigstens 2 Nationen empfehlenswert, in den sich die Leute zwei Sprachen zusammentreffen.

Durch die Sprachanimation baut man die Hemmungen zur Nutzung der Fremdsprache ab und man soll die Vorurteile gegenüber dem Mensch der fremden Nation verlieren. Die Methode konzentriert sich auf den praktischen Gebrauch einer Fremdsprache, wobei die genaue Aussprache und richtig angewandte Grammatik nicht das Hauptziel ist. Die Teilnehmer (Schüler/ Lerner) sollen ihre Angst vor der Fremdsprache abbauen. Die Sprachanimation schöpft aus den Gemeinsamkeiten beider (mehrerer) Sprachen. Sie beschränkt sich auf den ausgewählten Wortschatz, der für das Treffen der Sprachpartners charakteristisch ist.<sup>28</sup>

Innerhalb der Sprachanimation legt man den Wert auf das Spiel. Es gibt eine Teilung in vier Kategorien, nach den man den Zweck des Spielgebrauchs auswählen kann (z. B. Anfangen, Mittendrin, Energizer, Abschluss).<sup>29</sup>

## **Kreatives Schreiben**

Ein anderes Beispiel der innovativen Methoden ist kreatives Schreiben. Sprechen, Lesen, Schreiben und Hören sind die vier Grundfertigkeiten beim Fremdspracherwerb. Man kann die Veränderung in der Nutzung des Schreibens im Unterricht im Laufe des letzten Jahrhunderts bemerken. Früher hat das Schreiben zur „*Festigung von Grammatik, Strukturen und Wortschatz*“<sup>30</sup> gedient und nur selten ist die kreative Tätigkeit der Schüler aufgeweckt worden. Später ist ein Trend aufgekommen, einen schulorientierten Unterricht zu gestalten. Die Schüler haben ein Thema bekommen und darauf haben sie Aufsätze schreiben sollen, wodurch ihre Freiheit und Phantasie nur dank diesem Thema begrenzt

28 *Tandem: Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation>.

29 *Tandem: Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/index.php>.

30 Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 84.

gewesen ist und es zur Anregung ihrer Produktivität geführt hat. Es hat dann mehr freien Raum für das eigene Schaffen gegeben, was die Motivation zur Übertretung der eigenen Grenze durch das Schreiben eigener literarischer Texte erhöht hat.

Eine andere Möglichkeit, wie die Methode auszunutzen ist, ist einen Text zu beenden oder die erste (bzw. die letzte) Texteinheit den Schülern zu überlassen. Sie haben dann die Aufgabe, den Text sinnvoll zu ergänzen und mit der vorgegebenen Einheit zu verbinden. Diese Methode soll sich nicht nur auf die fortgeschrittenen Schüler beziehen. Die Rückkontrolle der Fähigkeit, verschiedene grammatische Konstruktionen, Wörter und Wortverbindungen zu benutzen, stellt einen Vorteil für Lehrer dar. Die Schüler lernen selbstständig. Diese Auffassung ist für einige Schüler schwierig: Sie wissen nicht, was genau zu schreiben ist, weil sie keinen festen Rahmen bekommen. Dieser Nachteil liegt auch der Unfähigkeit, eigene Texte zu schreiben, zugrunde.<sup>31</sup>

### **Total Physical Response**

Diese Methode ist auch unter den Buchstaben „TPR“ bekannt. Sie ist am Anfang der 60er Jahren entstanden und ist mit dem Namen James Asher verbunden. Sie wird vor allem in der Anfangsphase des Fremdsprachenunterrichts praktisch genutzt. Sie geht auf Behaviorismus<sup>32</sup> und Nativismus<sup>33</sup> zurück und knüpft an die audiolinguale Methode an, die mit der Hörverstehensfertigkeit arbeitet. Die Methode ist auf der Aktivierung mehrerer Wahrnehmungskanäle aufgebaut worden. Deshalb kann diese Methode allen Lerntypen einen Effekt bringen. Sie geht von der Erkenntnis aus, wie die kleinen Kinder ihre Muttersprache erwerben. Sie haben zuerst die sog. silent period, in der sie nur in der Rolle der Rezipienten und Zuhörer sind. Erst danach beginnen sie eigene Wörter zu produzieren. Asher behauptet, dass man die Fremdsprache besser lernen kann, wenn man einige Ausdrücke mit bestimmter Handlung assoziieren kann.

31 Vgl. Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 84.

32 Behaviorismus wird aus dem englischen Wort „behaviour“ (auf Deutsch Verhalten) abgeleitet, was ein Verhalten ohne Begründung durch die innerpsychologischen Prozesse darstellt. (Anmerkung der Autorin).

33 Nativismus ist eine Weltanschauung, in der behauptet wird, dass einige menschlichen Vorbilder, Meinungen und Begriffe dem Menschen angeboren werden (Anmerkung der Autorin).

Die Methode teilt man in 3 Phasen: *demonstration, instruction, jumbled order*<sup>34</sup>. In der Anfangsphase geht man von den Gesten und Bewegungen aus, die sich mit den konkreten sprachlichen Äußerungen verbinden. Der Lehrer sagt eine Aufforderung, die er mit einer Bewegung oder mit einer Geste begleitet. In der zweiten Phase sagt die Lehrkraft den Befehl ohne die Bewegung und die Lerner sollen es auch ohne diese erfüllen. In der dritten und letzten Phase kommen die Aufforderungen in einer anderen Reihenfolge als sie beim Training gekommen sind.

Die Selbstproduktivität der Lerner kommt erst in den späteren Phasen des Spracherwerbs. „Total Physical Response“ wird für eine Methode betrachtet, die infantil auf die Lerner wirken kann und wird meist bei Anfängern, vor allem Kindern der ersten Primarstufe genutzt. In diesem Fall geht es um einen lehrerorientierten Unterricht, was auch zum Teil negativ wirkt.<sup>35</sup> Zu den Vorteilen zählt der Fakt, dass man sich an einige Anweisungen gut erinnern kann, weil man sie mit einer Bewegung unmittelbar verbindet. Der ganze Erwerb einer Fremdsprache kann aber nicht nur mithilfe dieser Methode verlaufen.

### **Community Language Learning**

Die Methode geht in die 70er Jahre zurück und ist von Charles A. Curran erforscht worden.

Als Mittelpunkt der Methode wird die Gruppe der Lernenden betrachtet, die Kommunikation ist dabei wichtig und der Lehrer oder die Lehrerin ist in der Rolle des Moderators/ der Moderatorin. Die Methode setzt das Ziel durch, um das klassische starre Schüler-Lehrer Verhältnis durchzubrechen und die negativen Gefühle, die beim Lehrprozess entstehen, abzubauen. Er oder sie vertritt eher die Rolle des Beraters/ der Beraterin und steht außerhalb der Gruppe. Ein Vorteil stellt die Auswahl der Themen dar, die sich die Gruppe selbst bestimmt. Eine der bekanntesten Unterrichtseinheiten des Community Language Learnings bezieht sich auf eine Gruppe der 8- 12 Personen, die in einem Kreis sitzen und in der Mitte einen Audiorecorder zur Aufnahme des Gesagten haben. Der Fremdspracherwerb verläuft in Phasen: In der ersten Phase, die „investment“

34 Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 307.

35 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 342.

heißt, flüstert einer von den Lernern dem Lehrer eine Aussage in seiner/ihrer Erstsprache zu und das Gesagte wird von der Lehrkraft in die Fremdsprache übertragen, von allen wiederholt und aufgenommen. So entwickelt sich das ganze Gespräch weiter, wobei sich alle abwechseln müssen. In der zweiten Phase, „analysis,“ wird das ganze Gespräch von der Lehrkraft transkribiert, nochmal als Gesamtheit abgespielt und fakultativ mit Übungsaufgaben zu spezifischen syntaktischen Strukturen ergänzt. Die Rolle der Lernenden und des Lehrers bzw. der Lehrerin werden in der „reflection“ Phase/ der dritten Phase getauscht. Der Psychologe und Jesuitenpriester Charles Arthur Curran unterscheidet fünf Stadien innerhalb des Lernprozesses, wie man in der Fremdsprache sachkundig ist. Das niedrigste Niveau heißt „birth“ (kein Wissen in der gezielten Fremdsprache), „self“ (Fähigkeit eigene Äußerungen zu formulieren, die Lehrkraft übernimmt die Rolle der Kontrolle), „separate existence“ (Unabhängigkeit der Lerner vom Moderator, Bereitschaft fast ohne Hilfe eigene Aussage zu bilden), „adolescence“ (fast völlige Selbstständigkeit der Lerner, die Hilfe des Moderators nur auf Nachfrage der Lerner), „independence“ (problemlose Nutzung der Fremdsprache ohne die Hilfe des Moderators, die Übernahme der Rolle des Moderators in einfachen kommunikativen Situationen möglich).

Die Methode weist sowohl negative als auch positive Seiten auf. Die hohen Ansprüche werden auf die Persönlichkeit des Moderators gesetzt. Der Lernprozess ist zeitlich anspruchsvoll und muss unter genannten Bedingungen verlaufen. Man braucht bestimmte Mittel (Audiorecorder) und ein vorbereitetes Milieu. Positiv ist die Eingliederung der Lerner, die Lehrkraft hat eine Aufgabe der Überwachung und dadurch wird den Lernern mehr freier Raum zu eigener Aktivierung gegeben.<sup>36</sup>

### **Silent way**

Silent Way zählt zu den alternativen Methoden, aber wird nur als eine Randmethode betrachtet und selten genutzt. Sie ist am Prinzip des Versuchs und Fehlers aufgebaut. Die Silent Way- Methode stammt aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts und als ihr Entdecker wird der ägyptische Mathematiker und Psychologe Caleb Gattegno gesehen. Die Benennung der Methode hängt mit ihrem Hauptprinzip zusammen. Die Lehrkraft soll bei der Anwendung dieser Methode schweigend bleiben, um eigene

36 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 28.

Initiative und Bewusstheit der Lernenden zu steigen. Die Lehrkraft nutzt nur ein Metallstäbchen, um einzelne Elemente der gelernten Zielsprache zu zeigen. Daraus kann man erkennen, dass die Lehrkraft als eine Hilfsperson des Lernprozesses gilt. Die Lernenden sind dazu gezwungen, eigene Hypothesen zu verfassen, abzulehnen und Lösungen zu formulieren. Es gibt didaktische Mittel, die ihnen dazu helfen sollen. Man benutzt drei Medien: Das erste Medium sind Tafeln, die die Tafeln mit dem graphischen Phoneminventar der Mutter- und der Zielsprache darstellen. Als das zweite Hilfsmittel nutzt man die Wandkarten mit den grammatischen Regeln und Grundvokabular der gezielten Sprache und als das dritte Mittel werden die Stäbchen betrachtet, die in den unterschiedlichen Farben zu finden sind und zur Darstellung der grammatischen Regeln und der kommunikativen Situationen helfen.

Diese Methode soll die Lernbereitschaft der Studierenden unterstützen und zu eigener Selbstproduktion und Selbstüberlegungen führen, was ein positiver Punkt ist. Die Unmöglichkeit der Lehrkraft, die richtigen Modelle der Sprache vorzulegen und die richtige Aussprache den Studierenden zu zeigen, ist eine der Nachteile. Diese Methode kann man in Kleingruppen verwirklichen, in Schulen mit vielen Schülern ist sie fast unrealisierbar, weil sie viel Disziplin fordert.<sup>37</sup>

### **Suggestopädie/ Superlearning**

Diese Methode kommt auch aus den 60er Jahren und ist dem bulgarischen Psychotherapeuten Georgi Lozanov zugeschrieben worden. Sie verläuft in vier sinnvoll nacheinander folgenden Phasen: In der ersten Phase liest die Lehrkraft einen Text laut vor und die Lerner nehmen dies auf. Die zweite heißt das aktive Konzert. Der Text wird nochmal sowohl von dem Lehrer bzw. der Lehrerin, als auch von den Schülern vorgelesen, wobei eine klassische ruhige Musik normaler Lautstärke im Hintergrund spielt. Die dritte Phase heißt das passive Konzert, weil die Schüler eine passive Rolle vertreten. Diese Phase wird auch mit entspannender, aber stiller Musik begleitet. Der Text wird von der Lehrkraft vorgelesen und die Schüler hören zu. In der vierten Phase, die in den darauf folgenden Tagen kommt, werden die Aktivierungsaktivitäten durchgeführt und mit Spielen

<sup>37</sup> Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 321.

unterstützt.<sup>38</sup> Einige von den Hilfsmitteln und Aktivitäten der Suggestopädie sind in die anderen Methoden übertragen worden, weil sie als eine gute Abwechslung dienen.

Lozanov hat erforscht, dass man mit der Aktivierung der suggestiven Prozesse die Länge des Behaltens von Informationen verlängern kann. Er hat festgestellt, dass diese Prozesse in einer bestimmten zeitlichen Abfolge verlaufen und sich in logischen Präsentations- und Aktivierungsphasen abwechseln müssen. Die letzte Periode, bei der man nicht nur die traditionellen, sondern auch die spielerischen und kreativen Übungen löst, ist gleich wichtig wie die anderen Phasen.

Die Aktivierung der Lernenden durch unterschiedliche Hilfsmittel und Elemente ist ein Positivum, als einen Vorteil bezeichnet man auch die vierte Phase, in der es zur Festigung des Stoffes kommt. Die beruhigende Atmosphäre, die man mit der Musik verbindet, wirkt positiv auf die Menschen. Negativ werden die starren immer wiederholten Verfahren geschätzt, die die Lernenden langweilen können. Die begleitende Lehrkraft fehlt vor allem in der Anfangsphase des Spracherwerbs. Die Methoden sind in kleineren und ruhigeren Klassen und Kollektiven durchführbar.<sup>39</sup>

## **5 Lern- und Lehrmaterialien, Unterrichtsmedien**

Der Lernprozess stellt eine Einheit von mehreren Einflüssen dar. Es gibt die Methoden, nach denen der Unterricht aufgebaut wird, die Lerner, die Lehrkraft, der Lehrstoff, usw.

Um den Fremdsprachenunterricht durchzuführen, braucht man dafür einen Ort, eine Lehrkraft, Schüler und auch einige Materialien und Medien, die den Unterricht unterstützen.

38 Vgl. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2010, S. 326.

39 Vgl. Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, 2010, S. 299.

## 5.1 Lern- und Lehrmaterialien

Lernmaterialien bzw. Lehrmaterialien<sup>40</sup> stellen einzelne Mittel oder eine Summe der Mittel dar, die beim Sprachlernen auszunutzen sind. Sie unterstützen den Lernprozess einer Fremdsprache und ihre Anwendung kann unterhaltsam wirken. Wenn man sie entsprechend und nicht ziellos nutzt, sollen sie die Aneignung des behandelten Stoffes festigen. Durch die visuellen, auditiven, computergestützten und ähnlichen Medien wird der Spracherwerb abwechslungsreich gemacht. In der heutigen Zeit haben wir ein breites Angebot an Materialien, die wir wählen können und dadurch den Erwerb einer Fremdsprache für alle Zielgruppen erleichtern können.

Die Nutzung genannter Materialien bezieht sich auf die Bedingungen einzelner Institutionen, in denen die Fremdsprachen unterrichtet werden. An den Grund- und Mittelschulen nutzt man vorwiegend Lehrwerke<sup>41</sup>. Die Unterschiede sind auch im Privatbereich und Staatsbereich zu bemerken. Man soll die Größe des Klassenzimmers und dessen Ausstattung, Anzahl der Lerner in der Gruppe, Niveau und Alter der Lerner, ob sie die erste oder zweite Fremdsprache lernen, berücksichtigen. Dann sind auch die Präferenzen der Lehrkraft wichtig, weil einige Lehrer oder Lehrerinnen bestimmte Lehrmaterialien vor anderen bevorzugen und vorwiegend die älteren Pädagogen mit der neuen Technik nicht genügend umgehen können.

Es bieten sich auch unterschiedliche Bedingungen im Sinne der Räumlichkeiten, der Ausstattung und auch des persönlichen Engagements der Lerner in einer Sprachschule im Vergleich mit einer Grund-, Mittel-, oder Berufsschule.

Zu den Materialien, die vor fünfzehn Jahren praktisch angewandt worden sind, gehören Lehr- und Arbeitsbücher, Kärtchen, Arbeitsblätter, Hörverstehen auf den Hörkassetten (und schon zum Teil CDs), Lernplakate, Landkarten, Fotos, Bilder und Zeitungsartikel.<sup>42</sup>

Zu den in der heutigen Zeit meist benutzten Lern-/ Lehrmaterialien gehören Lehrwerke („all in 1“: Kursbücher, Arbeitshefte, Lehrerhandbücher + CDs, CD- ROMs),

40 Eine ausführliche Charakteristik des Begriffes „Lernmittel“ ist in der Kapitel „Grundbegriffe“ (Anmerkung der Autorin).

41 Ein Lehrwerk besteht in der Regel aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch und den Zusatzmaterialien nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrer (Lehrerhandbuch, Audio- CD...) (Anmerkung der Autorin).

42 Vgl. Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 9-13.



Bildkärtchen, Fotos, Lehrerhandreichungen, Online-Übungen zum Lehrwerk; bzw. noch dazu Stelltafel, Diaprojektor, Overhead- Projektor, Beamer, DVD- Player, Fernseher, interaktive Tafel/ interaktives Whiteboard und Computer.<sup>43</sup>

## 5.2 Unterrichtsmedien

Der Begriff der Medien hängt mit den Termini Lern- / Lehrmaterialien eng zusammen. Im Bereich der Fremdsprachendidaktik ist darüber viel geschrieben worden und deshalb gibt es keine einheitliche Definition. Generell kann man sagen, dass die Medien die Mittel sind, „mit denen Inhalte, Aufgaben usw. transportiert werden, um so den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten zu unterstützen.“<sup>44</sup> Sie veranschaulichen und stellen etwas dar, sie dienen als Steuerungsinstrumente. Heyd definiert die Medien als „Mittel zur Erhöhung der Motivation“<sup>45</sup>. Ein Beispiel der Unterrichtsmedien stellt ein Radio, Computer oder Fernseher dar. Im Rahmen der Computernutzung arbeitet man mit den Grammatikübungen, die als ein Lernmaterial zu charakterisieren sind. Mit dem Medium „Radio“ übt man die Fertigkeit „Hören“ und dafür dient eine Radiosendung als ein „Lern- / Lehrmaterial“.

Die Verbindung mit dem Wort „Unterricht“ signalisiert, dass die Medien im Unterricht angewendet werden können.

### Medieneinsatz im FSU

Den mediengestützten Unterricht kennt man schon aus dem Anfang der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts, als die audiolinguale/ audiovisuelle Methode ihren Durchbruch hatte. Zu ihrer Anwendung hat man spezielle Sprachlabore, dann einen Kontrollpult für die Lehrkraft, Kopfhörer mit dem Mikrofon und einen Audiorekorder (für jeden Teilnehmer) gebraucht. Dadurch ist die Authentizität der Alltagssprache den Lernern vermittelt worden. Die Lerner haben die Muttersprachlerinnen und Muttersprachler gehört, sie haben Spielfilme mit der natürlichen Sprache angesehen.

43 Diese Mittel können entweder als Lern- / Lehrmaterialien betrachtet werden, oder als Träger der Lerninformationen. Diese Teilung wird später behandelt (Anmerkung der Autorin).

44 Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 12.

45 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 186.

Zurzeit ist es schwierig, bei Kindern ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse zu wecken. Der Lehrer/die Lehrerin soll sich bemühen, den Unterricht spannend, lebendig und möglichst aktuell zu gestalten. Das ist auch ein Hauptziel und Zweck der Mediennutzung. Dazu kann man die aktuellsten Lernmaterialien und Medien zur Hand nehmen, die aber für die bestimmte Unterrichtseinheit und Zielgruppe passend auszuwählen sind. Wenn man ein interessantes Video hat, das aber nicht für das Niveau der unterrichteten Schüler zutreffend ist, soll man es lieber nicht benutzen.

## 6 Übersicht der didaktischen Mittel im FSU

Es gibt mehrere Gesichtspunkte, unter denen man die didaktischen Mittel beurteilen kann. Die analogen und die digitalen Medien stellen eine der Möglichkeiten ihrer Teilung dar. Noch vor 15 Jahren waren die analogen Medien wie gedruckte Bücher, Videobänder oder Hörkassetten üblich heute überwiegen die digitalen, die man mehr variieren kann. Zu denen gehören die interaktiven Tafeln/ Whiteboards und Internet. *„Unter den digitalen Medien versteht man elektronische Medien, die mit digitalen Codes arbeiten“*<sup>46</sup>. Digitale Medien sollen ein fester Bestandteil des modernen Unterrichts im 21. Jahrhundert sein, aber an den Grund- und Mittelschulen werden sie oft nicht in ihrer ganzen Breite ausgenutzt.

Die Medien haben sich nach einzelnen Autoren und in unterschiedlichen Zeiten anders geteilt. Nach G. Heyd gibt es eine dreierlei (bzw. vier-) Teilung: die visuellen, die auditiven, die audiovisuellen und dann als eine spezielle Kategorie „die neueren Technologien im FSU“<sup>47</sup>. In dieser Arbeit ist von der neueren Teilung von Frederking, Krommer und Maiwald ausgegangen worden. Sie unterscheiden die akustisch – auditiven, visuellen, audiovisuellen und die neuen Synmedien (Computer und Internet).<sup>48</sup> Es sind zusätzlich die aktuellsten Teilungen vorgelegt gewesen, aber die Kategorien sind einander mit den geringen Unterschieden sehr ähnlich.

46 Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, 2014, S. 14.

47 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 186-207.

48 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012.

Die Teilung der didaktischen Mittel nach Didactics online beinhaltet nur kleine Abweichungen. Didactics online ist ein interfakultäres Projekt mit dem Schwerpunkt Fachdidaktik (neben anderen) und funktioniert „in Zusammenarbeit mit der Forschungseinheit LehrerInnenbildung und Professionalisierungsforschung (FELP) des Instituts für Bildungswissenschaft an der Universität Wien.“<sup>49</sup> Neben den auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien treten noch die Print-, Präsentations- und die neuen Medien, Anschauungsobjekte oder Spiele auf.<sup>50</sup>

Prof. Klaus Rebensburg aus der Universität Potsdam hat im Jahre 2010 seine wissenschaftliche Arbeit mit dem Thema „Medien im Unterricht“<sup>51</sup> veröffentlicht, in der er die visuellen-, auditiven-, audiovisuellen-, Printmedien und Neue und Interaktive Medien unterscheidet.<sup>52</sup>

Die Teilungen und ihre Entwicklung beziehen sich auf die Auffassungen des Lernprozesses, seine Bedürfnisse, auf die zeitlichen Änderungen, die natürlich vorkommen.

Bei der Abgrenzung des Begriffes Medien muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass oft zwei unterschiedliche Kategorien verschmelzen. In der ersten Auffassung geht es um die Medien als Träger der Informationen (z. B. Radio, Fernseher, Projektor...) und in der zweiten um die konkreten festen Dateien oder die Informationen. Es gibt einen Projektor, über den z. B. das Thema Präpositionen vermittelt werden soll. Diese Präpositionen stehen auf einer Folie. In der ersten Auffassung ist der Projektor das Medium, die zweite Auffassung stellt (auch) die benutzte Folie als ein Medium dar, weil sie als ein Träger der Informationen (der Präpositionen) arbeitet. Zu den Zwecken dieser Arbeit ist die erste Auffassung angenommen worden.

49 Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=988>>.

50 Hofmeister, Penzinger, E., Treptow, B.: *Medien in der Lehr-/Lernorganisation*. Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=94>>.

51 Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <[http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung\\_sandy\\_roigk.pdf](http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf)>

52 Vgl. Ebenda, S. 11- 28.

## 6.1 Akustisch- Auditive Medien

Die akustisch– auditiven Medien sind in der natürlichen Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts und der Medien allein entstanden. Man kann von einem lateinischen Spruch „*Verba volant, scripta manent*“ (*Gesprochene Worte verfliegen, geschriebene Worte bleiben*)<sup>53</sup> die Bedeutung dieser Art der Medien deuten. Die Informationen, die man nicht nur mündlich vermittelt, sondern auch anders aufnimmt, können besser gemerkt werden. Unsere alltägliche Sprache ist an das menschliche Gehör, bzw. die Stimme gebunden. Die akustisch– auditiven Medien kehren zu den elektronischen Speichermedien zurück. Schon bei der Anwendung der audiolingualen/ audiovisuellen Methode wurden die Sprachlabors mit den Medien Kassettenrekorder, Mikrofon und Kopfhörer eingerichtet. Zur Tonspeicherung haben früher neben dem Kassettenrekorder auch Grammophone, Kassetten, Phonographen gedient, die auch im Schulumilieu bekannt geworden sind, die aber später durch Audio- Bücher oder CDs ersetzt gewesen sind. Der technische Vorsprung, Minimalisierung und vor allem Zeitersparnis und finanzielle Einsparungen sind für die Entwicklung neuer Medien entscheidend.

Akustisch- auditive Medien dienen zur Übertragung oder Speicherung der Töne, bzw. zur Aufnahme der Sprachwellen, die dann wiederholt abgespielt werden können.<sup>54</sup>

## 6.2 Optisch- visuelle Medien

Die optisch-visuellen Medien sind ein fester Bestandteil des gegenwärtigen Unterrichts, sie sind als die meistbenutzten Medien in den Schulen bekannt und von den heutigen Menschen als selbstverständlich betrachtet.

Das Sehvermögen gehört zu den wichtigsten Sinnen, über die man verfügt. Nach Förster erinnert man sich an 50 % davon, was man sieht, deshalb ist es empfehlenswert, die Visualisierung im Lernprozess anzuwenden. Die visuellen Medien umfassen Abbildungen der Realität.

53 Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in: <WWW: [http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung\\_sandy\\_roigk.pdf](http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf)> S. 99.

54 Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 99-100.

Klassentafeln werden als das üblichste visuelle Medium an den Grund- und Mittelschulen benutzt. Oft vermittelt man die Informationen, Graphen und Schemata auf Kartontafeln, Flipchart, Pinnwänden oder Wandbildern. Die umfassenden Informationen finden die Studierenden in den Lehrwerken. An Universitäten oder in Sprachschulen sind Overheadprojektoren üblicher. Die interaktive Tafel ist eine neuere Form, die für die Schulen heute erreichbar ist, die aber nicht überall vor allem aus technischen und finanziellen Gründen benutzt wird.

Die visuellen Mittel erfüllen unterschiedliche Funktionen. Entweder können sie eine Leitinformation bringen, etwas nur bildlich ergänzen, oder die Hauptrolle der Aufgabe vermitteln.<sup>55</sup> Sie sollen die Erscheinungen und den Lehrstoff veranschaulichen.

### **6.3 Audiovisuelle Medien**

Für die audiovisuellen Medien ist die „*Verbindung von Bild und Ton*“<sup>56</sup> typisch. An den Grundschulen wird manchmal der Fernseher benutzt. Mithilfe von ihm lernen die Schüler die Fertigkeit „Hörverstehen“ in der Kombination mit „Sehverstehen“ in dem deutschsprachigen Unterricht zu trainieren, dadurch werden ihnen die festen Wortverbindungen eingeprägt. Diese Medien bringen eine neue Ansicht und sie ermöglichen den Schülern die richtige Grammatik einfacher in der Sprache anzuwenden.

Man soll aber darauf achten, dass jede Nutzung eines audiovisuellen Mediums im Einklang mit den Zielen des Unterrichts sein sollte. Ein Laster an einigen Schulen ist einen Film ziellos vorzuspielen, ohne ihn mit dem behandelten Stoff des Unterrichts zu verbinden.

In der nächsten Unterkapitel werden Videos, Filme und ihre Nutzung im Unterricht ausführlicher beschrieben.

55 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 128-134.

56 Vgl. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 48.

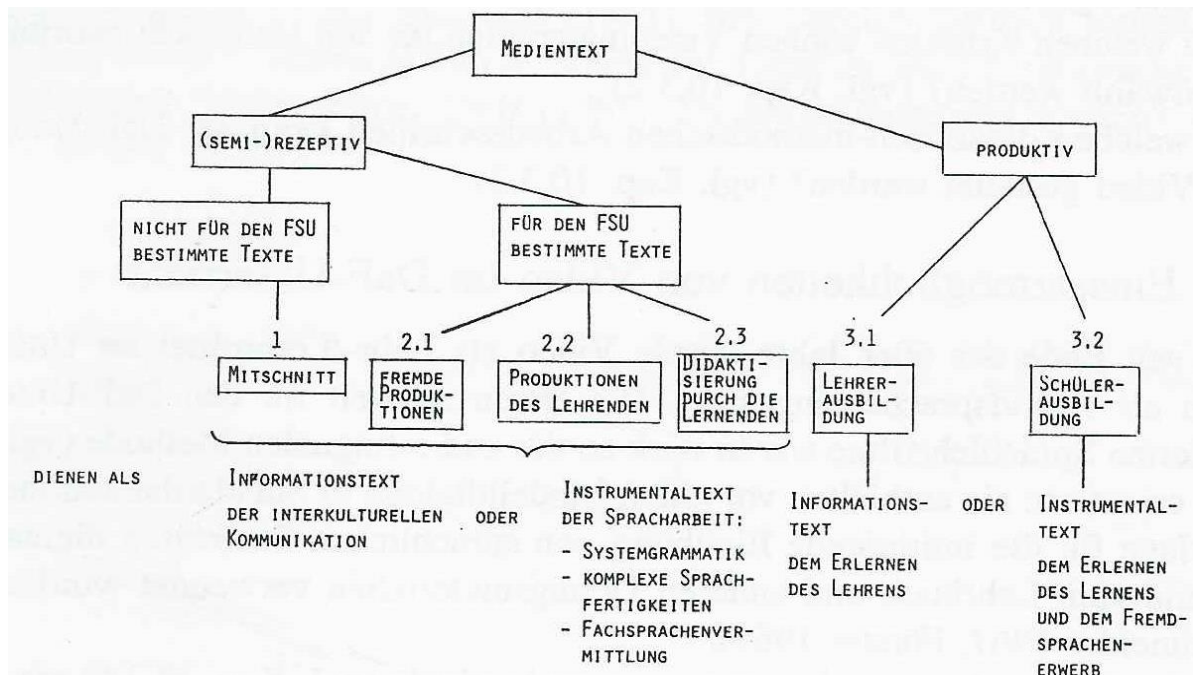
## **Videos, Filme**

Das Video ist seit den 60er Jahren in den Unterricht eingebracht worden und dies hing mit der audiolingualen Methode zusammen. Es handelte sich um Modellsituationen und Standarddialoge, die die Lerner in der Alltagskommunikation erlebt haben und zur Einübung grammatischer Strukturen gedient haben. Die Videos sollen Lehrbuch und den Standardunterricht ergänzen.

Mit der Wendung hin zur kommunikativen Methode sind auch die kognitiven, kommunikativen und interkulturellen Konzepte in den Vordergrund getreten und Videos sollen zur Erkenntnis der realen und dabei auch authentischen Situationen genutzt werden. Bei dieser Art hat man keine künstlich ausgedachten Videos mehr genutzt, sondern die, die die Alltagskommunikation wiedergespiegelt haben.

Zu den Zwecken des Unterrichts sind im Laufe der Zeit viele Videos in Form von Filmen oder kurzen Abschnitten aller Art produziert worden. Es hat Spielfilme, Dokumentarfilme, Diskussionsrunden, Zeichentrickfilme oder Werbespots gegeben, die im Unterricht brauchbar im Rahmen der kommunikativen Methode waren.

In den 70er Jahren ist in einer kooperativen Arbeit des Arbeitskreis DaF unter dem DAAD und von dem Goethe- Institut ein Konzept der Verwendungsmöglichkeiten der Videos im Unterricht entstanden.



Der schematische Überblick der unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten eines Videos im Unterricht<sup>57</sup>

Der Einsatz der Videos bzw. Filme ist durch diese Argumente begründet: die Lerner lernen die „*authentischen kommunikativen Situationen in ihrer Komplexität*“<sup>58</sup> kennen, Videomaterialien ermöglichen das Verständnis der fremdsprachlichen Rollensituationen auf der Kommunikations- und Handlungsebene. Sie vermitteln Fakten des Ziellandes und bringen den Lernern landeskundliche Situationen näher. Die Videos und Filme erhöhen die Motivation und Begeisterung zum Lernen einer Fremdsprache, man eignet sich durch ihr Zuschauen nonverbale Signale an. Einer der Vorteile ist die Möglichkeit, bestimmte Sequenzen des Videos auszuwählen und wiederholt abzuspielen, was der maximalen Anpassung für die konkrete Unterrichtseinheit dient. Durch die Anwendung der Videos vertieft man die audiovisuelle Rezeptionskompetenz.<sup>59</sup>

Damit die Anwendung der Filme und Videos im Unterricht effektiv gestaltet wird, muss man den Auswahlkriterien für ihre Nutzung vorsichtig folgen. Wir berücksichtigen die Adressatenorientierung (Alter, Interesse, landeskundliche Kenntnisse und Erfahrungen mit den audiovisuellen Medien der Lerner). Das zweite Kriterium ist die richtige

57 Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 438.

58 Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, 1996, S. 439.

59 Vgl. Ebenda, S. 437- 441.

Anpassung an die institutionellen Voraussetzungen und Möglichkeiten und das Lernklima innerhalb der Lerngruppe.

Ein Video stellt ein Lern- / Lehrmaterial dar und falls wir es im Unterricht anwenden möchten, brauchen wir dafür einen DVD- Player oder einen DVD-Rekorder als ein Medium und Träger des Lern- / Lehrmaterials. Man soll vorher die richtige Funktion des Mediums ausprobieren, einen Film (ein Video) sorgfältig für die Unterrichtsstunde vorbereiten und selber anschauen.<sup>60</sup>

Ein Beispiel der Anwendung eines Videos im Unterricht ist, kurze Episoden einer Serie als ein Stummfilm vorzuspielen. Die Schüler bekommen die Aufgabe aufgrund der visualisierten Inputs das Geschehen im Video zu entschlüsseln und als eine kurze Geschichte zu präsentieren. Es kann sich dabei um eine Partnerarbeit oder Gruppenarbeit handeln.<sup>61</sup>

## 6.4 Die neuen Symmedien

Die Symmedien umfassen mehrere Medien oder mediale Formen. Der Begriff verweist darauf, dass der Computer und das Internet nicht nur als die Simulationsmedien dienen, sondern auch als Integrationsmedien. D. h., dass die erwähnten Symmedien mehrere Optionen verbinden. Im Fall des Computers und des Internets geht es um die Verbindung von Ton, Bild und Text. Obwohl man den Begriff „Symmedien“ erst seit dem Jahre 2003 dank Volker Frederking<sup>62</sup> benutzt, ist die Form der Symmedien schon seit der Antike und dem Mittelalter bekannt. In dieser Zeit ist der Text mit dem Bild in den ersten schriftlichen Andenken verbunden worden.<sup>63</sup>

Der Computer kann dem Lehrer die Arbeit erleichtern. Er ermöglicht z. B. eine einfache Speicherung von Noten und kann ihre Gewichtung selbst umrechnen. Durch die

60 Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 80- 81.

61 Vgl. Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, 1997, S. 45.

62 Vgl. Frederking, V.: *Symmedialität- mediendidaktisches Theorem und Entwicklungsprinzip im E-Learning – Bereich*. 2005. In: Kleber, H.: *Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis*. München: 2005, S. 187 – 203.

63 Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, 2012, S. 205 – 206.



Internetnutzung und das Versenden von E-Mails ist auch die Kommunikation mit den Eltern der Schüler im Schulumilieu zeitlich sparsamer und schneller.

Die neuen Symmedien im Sinne des Computers und des Internets bereiten die Schüler auf das Realleben vor. Die Schüler lernen die Arbeitsweisen kennen, deren praktische Nutzung sie in der zukünftigen Arbeit benötigen. Die audiovisuellen Möglichkeiten werden immer breiter und die neuen Möglichkeiten öffnen sich den Lernern nicht nur in dem sprachlichen Bereich. Die Verbindung von Ton, Bild und Text erhöht die Chance auf die Erinnerung aller Erscheinungen. Man lernt diese Weise einfacher, wenn die visuellen Inputs durch die auditiven unterstützt werden.

Die Weise der Nutzung der Symmedien ist fast unbegrenzt. Zu den Bildungszwecken kann man selbständig zu Hause auf dem Computer die Übungen mit den konkreten sprachlichen Erscheinungen praktisch üben, in der Schule nutzt man die Computer im Rahmen aller Fächer. Bei dem Sprachunterricht lernen die Schüler Informationen auf den Webseiten in der Fremdsprache suchen und sortieren. Durch Erziehungsprogramme sollen sie sich die Alltagssprache, die grammatischen Regeln, die sprachlichen Wendungen oder Realien aneignen.

Zu den neuesten Symmedien gehören auch Tablets und Smartphones.

Es gibt in der Tschechischen Republik nur ein paar Schulen, die Tablets für den Unterricht benutzen<sup>64</sup>. An solchen Schulen soll jedes Kind über ein eigenes Tablet verfügen. Dieses moderne Medium macht den Lernprozess interaktiver. Lehrmaterial ist in Form von Videos abzuspielen, man kann dadurch Spiele in den Unterricht bringen oder Übungen zu Grammatik und Wortschatz einbinden. Zur Selbstständigkeit der Schüler kann die vergebene Aufgabe, die Informationen zu suchen, dienen.

Den Vorteil der Tablets findet man in der einfachen Nutzung, im kleinen Gewicht und in der problemlosen Umstellung.

Die Nutzung der Smartphones an den Grund- und Mittelschulen in Tschechien ist nicht verbreitet. Der Grund dafür ist vor allem die Flucht der Schüler zu anderen Aktivitäten, die die Smartphones anbieten. Man würde dazu Konzentration, Aufmerksamkeit und hoher Einsatz der Lerner benötigen.

<sup>64</sup> Die Liste beispielhafter tschechischer Schulen, die den technisch gestützten Unterricht folgen ist unter <http://www.dzs.cz/cz/eun/ccl/> zu finden.

## **7 Einzelne didaktische Mittel**

In diesem Kapitel ist das Ziel umgesetzt worden, die ausgewählten didaktischen Mittel unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Die oben vorgelegte Teilung kann nicht genau eingehalten werden, weil nicht alle erwähnten didaktischen Mittel nur in eine Kategorie einzureihen sind.<sup>65</sup> Es gibt zunächst eine Beschreibung, ihre Rolle im Lernprozess und dann soll entschieden werden, unter welchen Bedingungen sie benutzbar sind. Am Ende dieses Kapitels stehen die didaktischen Mittel, die als Gegenstand der Forschung im Rahmen des praktischen Teils ausgewählt worden sind.

### **7.1 Didaktische Hilfestellung für Lehrer in Lehrwerken, Lehrerhandreichungen**

Es herrscht die Vorstellung, dass zu jedem Lehrwerk eine Lehrerhandreichung den Lehrern zur Verfügung stehen muss, damit ein Lehrwerk verkäuflich ist. Die Lehrerhandreichung kann in der gedruckten Form angefertigt werden und als ein selbständiger Teil des Lehrwerks angeboten werden. vor allem in der letzten Zeit wird sie auch im Internet heruntergeladen. Diese Form ermöglicht oft, eigene Erfahrungen unter den Lehrern auszutauschen und neue Ansichten über die behandelte Problematik und Aufgaben innerhalb eines Lehrwerks zu gewinnen.

Die Lehrerhandreichungen sollen den Lehrern neue Inputs und Ideen die eigene Arbeit mit einem Lehrwerk bringen. In solchen Publikationen sind didaktische Vorschläge zum Ausarbeiten einzelner Aufgaben. Die Erklärungen zu den Übungen helfen den Lehrern die vorgelegten Übungen und Aufgaben richtig auffassen, um die Absicht des Autors in ihrer ganzen Breite auszunutzen.

Eine Lehrerhandreichung soll eine Erläuterung zum Konzept eines Lehrwerks tragen und die didaktisch- methodische Konzeption nahebringen. Eine gute Lehrerhandreichung bringt eine breite Skala der fakultativen Informationen: Angaben zu einzelnen Lern- und Lehrzielen und dem Lehrstoff, Erklärungen zu einzelnen Lektionen, zu ihrer Reihung und zum Aufbau des Lehrwerks. Es kommen auch die Angaben zur

<sup>65</sup> Die Texte kann man entweder lesen oder hören. Sie gehören wenigstens in zwei Kategorien. Dafür ist es entscheidend, welches Medium wir zu ihrer Vermittlung den Lernern auswählen (Anmerkung der Autorin).

Einsetzung der Landeskunde, oder zum Einsatz der Medien vor. Ein Bestandteil sind oft die zusätzlichen Texte, Bilder und Übungen oder die Konzepte zur Unterrichtsgestaltung. Die genauen Unterrichtsfahrpläne vereinfachen vor allem die Arbeit den Lehrern, die die Praxis neu angetreten sind.

Einige Lehrwerke bieten weitere alternative Vorschläge für den Unterricht oder Ideen zur Nutzung der Spiele an. Am Ende sind oft die Transkriptionen der Hörtexte zu finden.<sup>66</sup>

Zu jedem Lehrwerk steht in der Regel eine Lehrerhandreichung zur Verfügung (wenn sie ausgefertigt gewesen ist). Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat aber andere Verfahren im Unterricht und es gibt keine Lehrerhandreichung, die allen passt. Sie soll vor allem unterschiedliche methodisch- didaktische Ratschläge den Lehrkräften vermitteln und jeder und jede soll davon auswählen, was man für den eigenen Unterricht braucht.

## **7.2 Bilder**

Das Bild ist eines der mehr verbreiteten didaktischen Mittel und es ist zu den unterschiedlichen Zwecken brauchbar. Mit dem kann man an den Sprach-, Grund-, Mittel- und Berufsschulen arbeiten. Dank seiner einfachen Nutzung und allgemeinen Verständlichkeit ist es schon in den Kindergärten beliebt, wo die Kinder mit der Fremdsprache oft zum ersten Mal in den Kontakt kommen.

Die Bilder sollen die Visualisierung von der Realität vermitteln, durch ihre Anwendung steigern sie die Motivation und das Interesse der Lerner. Sie dienen zur Aktivierung, Fixierung der Informationen oder Vereinfachung komplizierter Texte und Aufgaben.

Die Bilder benutzt man in Form des Brainstormings, wobei man die Aktivierung der Lerner fordert. Die Lehrkraft kann mithilfe der Lerner ein Mindmap verfassen, um die Informationen sinnvoll zu teilen. Die Bilder in Gestalt der Grafik, des Diagramms oder der Illustration helfen die Fakten zu begreifen. Mit den Bildern arbeitet man im Rahmen der Spiele.

Es ist nötig, das Alter der Lerner zu berücksichtigen (Verständlichkeit, Tauglichkeit), die konkreten Aktivitäten mit den Bildern durchzudenken, gut mit den Farben, Größe und Papier umzugehen.

66 Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, 2011, S. 33.

Die flächigen Bilder und die räumlichen Modelle sind die Lernmaterialien, die etwas visuell vermitteln können. Bilder spiegeln, neben den abstrakten Inhalten durch Symbole oder Schemata, auch die konkreten Inhalte ab. Die abstrakten Inhalte festigen vorwiegend die Sprachkenntnisse und durch die konkreten ist die Realitätswiedergabe möglich. Das nutzt man bei der Vermittlung der landeskundlichen Informationen. Eines der populären visuellen Mittel ist ein Laufbild, das einen Gegensatz zu einem Standbild darstellt und das heute als Comic bekannt ist.<sup>67</sup>

### 7.3 Die didaktischen Spiele

Der Begriff „Spiel“ ist schon fast historisch, eine eindeutige Definition existiert nicht und die Auffassung ist in einzelnen Zeitepochen durch die Meinungsströmungen und Situation in der Gesellschaft beeinflusst worden. „Für Rousseau (1762) hat das Spiel die zwanglose Natürlichkeit dargestellt, für Schiller (1793) hat es sich um einen ästhetischen Zustand gehandelt, Fröbel (1826) hat es als höchste Stufe der Kindesentwicklung gesehen, Bühler (1929) hat Spiel als Funktionslust erklärt, Kerschensteiner (1923) hat Spiel im Gegensatz zur Arbeit gesehen. Keine dieser Auffassungen hat alle Aspekte der Spiele umfasst und deshalb sind noch weitere Definitionen entstanden.“<sup>68</sup>

Heyd hat das Spiel als eine Tätigkeit beschrieben, *„die diejenigen, die an dieser Tätigkeit beteiligt sind als Tätige oder Beobachter oder Interaktionspartner als Spiel definieren und dies hat reale Konsequenzen.“*<sup>69</sup>

Die Anwendung der didaktischen Spiele stellt im Unterricht eine brennende Frage dar, weil man immer zögert, ob man mit den Spielen nur Zeit verliert, oder ob es zur Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten führt. Das Problem der Nutzung finden wir auch dabei, ob man die Kinder durch das Spiel ganz natürlich lehren sollte, oder ob das Lernen und das Spiel zwei unterschiedliche nicht zusammenhängende Sachen darstellen. Bei den didaktischen Spielen einigt sich das Handeln mit der Sprache in eine

67 Vgl. Bergedick, A., Rohr, D., Wegener, A.: *Bilden mit Bildern: Visualisieren in der Weiterbildung*, 2011, S. 15- 49.

68 Vgl. Sylva Brit Jürgensen. *Spiel- und Theaterpädagogik- was ist Spiel* [online]. 2015 [22. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<https://www.fh-kiel.de/index.php?id=8798>>.

69 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991, S. 153.

spannende Methode, dank den Erwerb einer Sprache einfacher, unabsichtlich und unterhaltsam durchführen kann.

Im Buch von Michaela Brinitzer wurde empfohlen, nur solche Spiele durchzuführen, bei denen sich der Lehrer bzw. die Lehrerin wohl fühlt, weil man das Gefühl und die Atmosphäre an die Lerner überträgt.<sup>70</sup>

Allgemein bauen die Spiele die Hemmungen der Lerner ab, sie erhöhen die Motivation, Aufmerksamkeit und bringen der Anregung. Weil das Spiel allen Leuten ganz natürlich ist, geht man von seiner Nutzung auch bei der Erwachsenenbildung aus.<sup>71</sup>

Jeder Autor teilt die didaktischen Spiele anders ein. Der tschechische Autor Peter Hladík hat eine Auflistung verfasst, in der die didaktischen Spiele in 6 Kategorien gereiht werden. Es gibt die Aktivierungsspiele, Kennenlernenspiele, Konversationsspiele, Grammatische Spiele und Spiele für die Entwicklung der Fertigkeit Schreiben.<sup>72</sup>

Die Teilung nach den deutschen Autorinnen Eva Mertens und Ulrike Potthoff unterscheidet sich davon. Sie unterscheiden die Lern- und Sprachspiele, was noch die Unterteile hat: Spiele im Mündlichen, Spiele zum Lesen, Spiele zur Rechtschreibung, Spiele zum Dichten und zur Gestaltung mit Sprache, Spiele zur Sprachreflexion.<sup>73</sup>

Nach der neusten Teilung kategorisiert man Spiele in Fertigkeitsorientierte- (für Training von vier Fertigkeiten: Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen), Strukturorientierte- (Übungen zum grammatischen Bau einer Sprache), Kennenlernenspiele (bei den ersten Kontakten zwischen den Teilnehmern einer Lerngruppe), Spiele zum Energieniveau (zur Erhöhung der Energie der Lerner oder zur Beruhigung).<sup>74</sup>

Das Benutzen einzelner Spiele ist davon abhängig, für welchen Zweck die konkreten Spiele bestimmt werden.

Heyd unterscheidet die Spiele mit Sprache und Lernspiele durch Sprache.

70 Vgl. Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2013, S. 147.

71 Ebenda, S. 147.

72 Hladík, P.: *111 her pro atraktivní výuku němčiny*, 2014.

73 Vgl. Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, 2000.

74 Vgl. Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, 2013, S. 147.

Das Prinzip der Spiele mit Sprache ist die Einübung der Sprachstrukturen. Sie sind sowohl für den Anfängerunterricht, als auch für den Fortgeschrittenenunterricht geeignet. Die Sprache dient als Material und die Erscheinungen werden bei diesen Spielen ständig wiederholt, sie sollen erlebt werden. Die Spiele mit der Sprache nutzt man zum Training der Rechtschreibung, der syntaktischen Strukturen oder des Wortschatzes. Ein Beispiel einer spielerischen, spaßbringenden Aktivität ist ein Kreuzworträtsel zur Wiederholung und Einübung des behandelten Wortschatzes.

Mithilfe des zweiten Typs – Lernspiele durch Sprache – übt man die vier Fertigkeiten: Sprechen, Schreiben, Hör- und Leseverstehen. Sie werden vorwiegend in dem Anfangsunterricht angeboten. Es handelt sich um genau ausgedachten Formen, weil der Sprachgebrauch oft künstlich abgebildet ist, oder die Sprache stark wegen des Niveaus der Lerner reduziert ist. Die Lernspiele durch Sprache haben die Form der Quizspiele, Ratespiele, Frage – Antwort- Spiele oder Interviewspiele. Eine Art der Spiele durch Sprache ist auch das Rollenspiel.<sup>75</sup>

## **Rollenspiele**

Um eine Fremdsprache gut zu beherrschen, reicht es nicht nur die Sätze richtig zu bilden. Man soll in den realen Lebenssituationen richtig und sofort reagieren, wozu vor allem die Modellsituationen und Handlungsdialoge dienen, die man durch die Rollen oder sog. Rollenspiele kennenlernen kann. Lernen durch das Spiel ist für einen Menschen ein ganz natürlicher Prozess und die Rollenspiele sind als ein ungezwungener Prozess im FSU empfunden.

Das Rollenspiel ist ein umfassender Begriff für die szenischen Spiele, Planspiele, Soziospiele, Simulationsspiele usw. Goethals definiert das Rollenspiel als „*das Handeln aus einer gegebenen Situation heraus, wobei die Charaktere der Personen, Raum, Zeit und anfängliche Situationen gegeben werden.*“<sup>76</sup>

Der Lehrer kann selber einen Gebrauchstext vorschreiben, nach dem die Schüler einzelne Rollen vertreten und sie bemühen sich darum, sich in die Rolle einzufühlen und

75 Vgl. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 151- 156.

76 Ebenda, S. 157.

zu überlegen, welches Verhalten für die bestimmte Situation am besten passt. Es werden vor allem die Alltagssituationen vorgespielt (am Bahnhof, in der Schule usw.). Weil viele Lerner keine Erfahrungen aus den realen Lebenssituationen des Fremdsprachenlandes haben, muss man daran denken und einfachere Handlungen fordern. Die Lerner setzen dabei die angeeigneten Strukturen in die Praxis um und sollen eine Szene nach der Vorbereitungszeit im Plenum vorspielen. Der Bezug zu den literarischen Texten ist für das Rollenspiel im Fremdsprachenunterricht nur sehr klein oder fehlt ganz.

Bei den Rollenspielen wird eine Interaktion erwartet, ein bestimmtes Situationsverhalten wird gefördert. Die Lerner müssen über die Fähigkeiten Rollendistanz, die kommunikative Kompetenz und Empathie verfügen.

Die Rollenspiele sind Sache der Sozialisation, die Lerner halten die vorher gegebenen Regeln und die Handlung soll im Einklang mit den gesellschaftlichen Normen verlaufen.

### **Die Simulations- oder Planspiele**

Diese zwei Benennungen verschmelzen im Laufe der Zeit. Bei dieser Art der Rollenspiele werden die Voraussetzungen gegeben, durch die das ganze Spiel geprägt wird und die Spieler sind damit vorher bekannt gemacht. Sie beeinflussen den Verlauf eines Spiels.

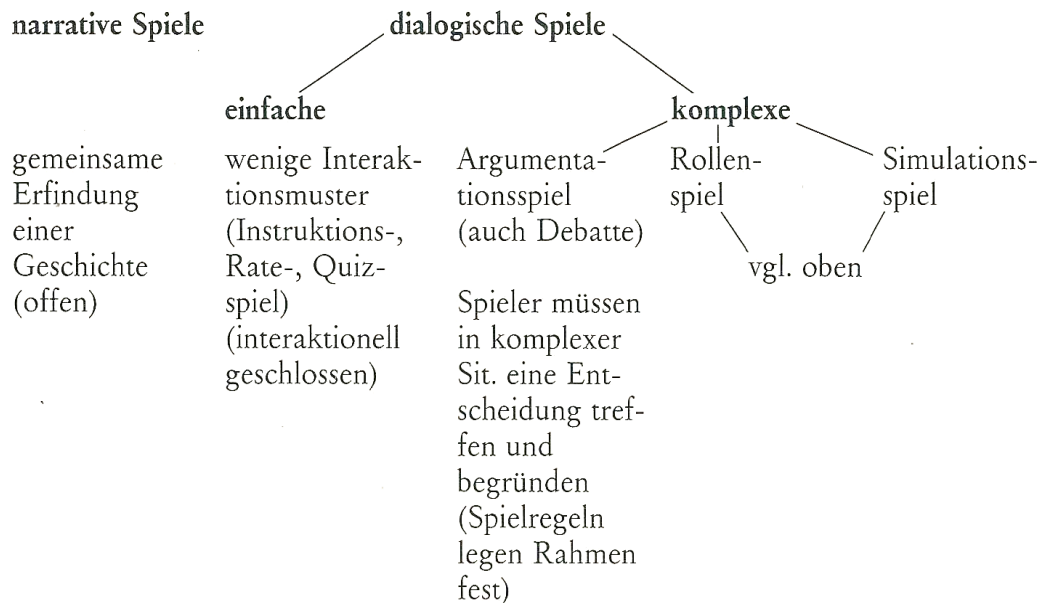
### **Narrative Spiele**

Die Lerner erzählen eine Geschichte, wobei keine Unterhaltung zwischen ihnen erlaubt ist. Einer der Schüler beginnt zu erzählen und nach ein paar Sätzen macht ein anderer Schüler weiter. Die Geschichte wird von allen entwickelt.

### **Einfache und komplexe dialogische Spiele**

Bei den einfachen dialogischen Spielen sind die Reden und die Form stark reduziert und beide Lerner, die das dialogische Gespräch führen, bekommen vorher die eingegebenen Strukturen, die sie in eigenen Reden einbringen müssen.

Die komplexen dialogischen Spiele weisen nicht so strenge Regeln auf und die Teilnehmer des Spiels wählen den Verlauf und das genaue Thema selber. In diese



Spiele als Auslöser von Interaktion im kommunikativen Fremdsprachenunterricht<sup>77</sup>

Kategorie reiht man auch die Argumentationsspiele, bei denen die Lerner nach ihren Vorlieben die Entscheidungen treffen müssen. Die Themen sollen genug Platz freier Lösungen geben, damit mehrere Möglichkeiten der Lösungen zur Verfügung gestellt werden.

## 7.4 PowerPoint Präsentationen

Als eine einfache veranschaulichende Form der Vermittlung der Informationen werden PowerPoint-Präsentationen oft an Universitäten verwendet.

Zur Unterstützung des visuellen Gedächtnisses werden diese nicht so oft an den Grundschulen appliziert, obwohl sie eine einfache Bedingung beanspruchen, wiederholte

77 Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, 1991, S. 160.



Anwendung ermöglichen und eine breite Skala der Möglichkeiten für ihre Nutzung im Unterricht bringen. Der Lehrer oder die Lehrerin muss es sorgfältig vorbereiten, damit sie Funktionsprobleme oder Abbildungsprobleme vermeidet. Es gibt einige Kriterien, die bei ihrer Bildung zu berücksichtigen sind.

Die richtige Reihenfolge der vorgelegten Informationen soll sinnvoll den Lernern von der Lehrkraft vermittelt werden. Es ist wissenschaftlich festgestellt worden, dass, dass das Auge von links oben nach rechts unten über eine Folie wandert, woran wir auch bei den gegebenen Informationen denken sollen. Das wichtigste steht deshalb links oben und je unwichtiger die Information ist, desto mehr sollte sie nach rechts unten gerichtet sein.

Die Reihung der Informationen ist ein wichtiger Aspekt, aber die Lehrkraft, die die Präsentation vorbereitet, muss auch mit den Farben, der Schriftgröße und einzelnen Typen der Schrift gut umgehen. Die Möglichkeit, das Licht abzublenden, ermöglicht, im Klassenraum die Präsentation lesbar zu projizieren. Der Hintergrund ist besser hell zu machen, dagegen die Schrift soll dunkel ausgefertigt werden. Gute Farbkombinationen sind weiß – schwarz oder hellgrau – dunkelblau oder andere Kontrastfarben. Die wesentlichen Informationen hebt man mithilfe großer Schrift heraus, die weniger bedeutenden werden kleiner geschrieben. An der University of British Columbia ist festgestellt worden, dass der blaue Bildschirmhintergrund die Kreativität der Zuschauer fördert und der rote die Aufnahmefähigkeit erhöht.<sup>78</sup> Im Rahmen der PowerPoint Präsentationen wird mit Übergängen, Animationen und unterschiedlichen Formen der Betonung gearbeitet. Man darf aber die Gestaltung auch nicht übertreiben.

Die Arbeit mit Präsentationen kann unterschiedlich strukturiert werden. Entweder liest man die Informationen, die auf der Präsentationsfolie stehen, oder man erzählt den Stoff und die Präsentation behält nur das wichtigste (die Schlüsselwörter) zur Orientierung, was die Zuschauer selber lesen und notieren. Diese Weise der Arbeit ist vor allem von der Vorkenntnis einer Fremdsprache und vom Alter der Lerner abhängig.

Die Übersichtlichkeit und Eindeutigkeit muss gehalten werden. Auf einer Präsentationsfolie zeigt man oft die Erscheinungen durch Graphiken oder Bilder, man kann den präsentierten Stoff mit Musik oder Video begleiten. Der Lehrer oder die Lehrerin hält durch die richtige Anwendung der entsprechenden Mittel die Aufmerksamkeit der

78 Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 70.

Zuschauer. Je jünger die Lerner sind, desto mehr sollten sie in die Präsentation involviert werden, weil ihre Aufmerksamkeit schnell sinkt.

Es gibt auch Präsentationen, die überwiegend Bilder beinhalten. Der Vorteil ist die reduzierte Rede und geringerer Schreibaufwand. Das, was man hört und dazu noch sieht, bleibt dauerhafter im Gedächtnis. Die Erläuterung der Informationen ist durch die Bildveranschaulichung erleichtert. Die Präsentation muss in diesem Fall gut strukturiert werden und die wesentlichen Informationen sollten hervorgehoben werden.

Zur Vorführung einer PowerPoint- Präsentation braucht man im Klassenraum einen Beamer oder eine weiße Tafel (Whiteboard/ Active Board). Die Anwendung der Präsentation verlangt eine Leinwand, einen Bildschirm oder es kann an eine weiße Wand projiziert werden. Im Idealfall soll die Wand mit einem speziellen weißen Anstrich versehen werden. Im Computer, in dem eine Präsentation verfasst worden ist, muss ein multimediales Präsentationsprogramm installiert werden.<sup>79</sup>

Vor- und Nachteile einer Powerpoint-Präsentation	
😊	☹️
<ul style="list-style-type: none"><li>▶ rasch und einfach zu erstellen</li><li>▶ Änderungen und Ergänzungen können rasch und mit wenig Zeitaufwand direkt am PC vorgenommen werden</li><li>▶ Behaltewert wird durch multimediale Gestaltung erhöht</li><li>▶ ausgedruckte Folien können als OH-Folien verwendet werden</li><li>▶ Präsentationsansicht mit Notizen für die Vortragende/den Vortragenden möglich</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▶ sind nur auf PC mit installierter Software bzw. Abspielsoftware durchführbar</li><li>▶ teuer, da optimale Präsentationen nur mit Beamer gewährleistet sind</li></ul>

Vorteile und Nachteile der PowerPoint- Präsentationen<sup>80</sup>

79 Vgl. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, 2013, S. 73.

80 Ebenda, S. 74.

## **PRAKTISCHER TEIL**

### **8 Nutzung der ausgewählten modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná**

#### **8.1 Auswahl der Schule**

Im ersten Teil der Arbeit sind einzelne Methoden und die didaktischen Mittel theoretisch beschrieben worden. Für Bestätigung bzw. Widerlegung der in der Einleitung vorgelegten Thesen ist der Unterricht mithilfe einer Anwendung der ausgewählten didaktischen Mittel durchgeführt worden. Zum Vergleich des mit den modernen didaktischen Mitteln gestützten Unterrichts und des traditionellen Unterrichts ist die Grundschule im Dorf Tlučná ausgewählt worden.

#### **8.2 Ziel der Forschung und ihre nötigen Bedingungen**

Das Ziel der Forschung liegt darin, den Unterricht an einer Grundschule in zwei Klassen des gleichen Niveaus der Kenntnis einer Fremdsprache und des gleichen Alters der Lerner in zwei unterschiedlichen Weisen zu führen und festzustellen, ob der mit den modernen didaktischen Mitteln gestützte Unterricht bessere Ergebnisse bringt, als der Unterricht, der im traditionellen Sinne verläuft.

Für die Forschungszwecke der Nutzung zweier unterschiedlicher Einstellungen im Rahmen des FSU sind 2x 6 Parallelunterrichtsstunden unterrichtet worden. Die Deutschstunden haben donnerstags für eine Dauer von 6 Wochen in der 7. Klasse von Februar bis März an der Grundschule in Tlučná stattgefunden.

Die Schule hat spezifische Bedingungen erfüllen müssen. Die Durchführung des Unterrichts mithilfe der verlangten modernen didaktischen Mittel, die beim gegenwärtigen Unterricht den Lehrerinnen und den Lehrern zur Verfügung stehen, hat folgende Voraussetzungen erfüllen müssen: zwei Parallelklassen, die auf dem gleichen Niveau der Kenntnis einer Fremdsprache stehen. Das ist nicht überall möglich, weil an einigen Schulen nur eine Klasse in jedem Jahrgang ist und die Schüler auch für den Sprachunterricht zusammen bleiben. An der Grundschule in Tlučná gibt es nur die siebte Klasse als einzige, die für den Fremdsprachenunterricht der deutschen Sprache in zwei Gruppen aufgeteilt wird. Jede Woche sind zwei Parallelunterrichtsstunden für die Forschungszwecke unterrichtet worden, weil nur einen Tag in der Woche parallele Stunden stattgefunden haben.

	1	2	3	4	5	6
Dienstag			Deutsch (I.+II. Gruppe verbunden)			
Donnerstag	<b>Deutsch (I. Gruppe)</b>					<b>Deutsch (II. Gruppe)</b>

Tabelle der Deutschstunden (7. Klasse/ Schuljahr 2014/2015)

Die Schüler sollen im gleichen Alter sein und die gleichen Unterrichtsbedingungen haben.

Als ein Minuspunkt wird der Einfluss auf die Lerner betrachtet, die von der zeitlichen Einteilung des Unterrichts beeinflusst worden sind. Dabei sind die völlig gleichen Bedingungen zum Teil gebrochen worden. Es wurde nämlich die 1. und die 6. Unterrichtsstunde unterrichtet.

Die beste Informationsaufnahme, Konzentration und der höchste Einsatz ist bei der zweiten Unterrichtsstunde bewiesen. Bei der 1. Unterrichtsstunde sind die Schüler noch schlafend und bei der 6. sind sie schon müde, weil es keine Mittagspause vorher gibt.

Diesen Fakt hat man auch aus den Hospitationen erkennen können, wenn die Schüler in den späteren Unterrichtsstunden unruhig gewesen sind und unter den Montagsstunden die Aktivität auf einer niedrigeren Stufe gestanden hat. Es wird der Sprachunterricht vor allem in den Vormittagsstunden bevorzugt und Sport oder Musik sollten in die späteren Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Zur Untersuchung sind also nicht ganz identische Bedingungen gestellt worden. Weil kein Fallbeispiel - sowohl die 1., als auch die 6. Unterrichtsstunde - ideal gewesen ist und beide die Randstunden des Unterrichts darstellen, können diese geringen Unterschiede der Probestunden vernachlässigt werden.

### 8.3 Der Unterricht an Grundschulen

Noch vor 15 Jahren ist nur eine Fremdsprache seit der 4. Klasse an den Grundschulen unterrichtet worden. Die weiteren Fremdsprachen sind nicht obligatorisch gewesen und sind eher außerhalb der Schulzeit organisiert worden. Heute beginnt man schon ab der 3. Klasse mit der ersten und in der 7. mit der zweiten Fremdsprache.

Die Situation an den spezialisierten Grundschulen<sup>81</sup> ist ein bisschen anders. Dort ist die Dotation einzelner Sprachstunden anders.

### **8.3.1 Die Grundschule in Tlučná**

Tlučná ist ein 7 km südwestlich von Pilsen liegendes Dorf mit fast 3000 Einwohnern. Wegen des schlechten technischen Zustands der alten Grundschule und der steigenden Einwohnerzahl ist im Jahre 2012 eine neue Grundschule gebaut worden.

Im alten Bau der Grundschule, die 121 Jahren Erziehungszwecken gedient hat und die aus zwei getrennten Gebäuden bestanden hat, haben den Schülern und den Lehrkräften keine Sprachklassen zur Verfügung gestanden. Der Sprachunterricht hat in normalen Klassenräumen stattgefunden. Die Schüler haben keinen ständigen Raum gehabt, in dem der Fremdsprachenunterricht verlaufen ist und jede Unterrichtsstunde ist an einen bestimmten Klassenraum angepasst worden, was sich vor allem für den Lehrer bzw. die Lehrerin kompliziert gezeigt hat. Das Radio als ein meistbenutztes didaktisches Mittel ist jede Stunde in den konkreten Klassenraum mitgebracht worden, ein Klassenraum mit dem Fernseher zum Videoabspielen ist im Voraus gebucht worden und die Schüler haben in diesen umziehen müssen.

Die neue Grundschule nutzt man seit 9/2013 und wird von 220 Schülern besucht. Das einzige Gebäude enthält 15 Klassenräume und verfügt über 2 spezialisierte Sprachklassenräume und weitere spezielle Labors. In einem Sprachklassenraum ist eine interaktive Tafel zu nutzen, in dem zweiten gibt es eine weiße Tafel zum Beschreiben und Beamer zum Projizieren. Dank den Lautsprechern wird Musik und anderes Hörverstehen geübt. Die Bänke werden hintereinander in 3 Reihen gestellt und die Schüler sitzen meistens zu zweit in den Sprachklassenräumen.

#### **Die Schüler der untersuchten 7. Klasse**

In der 7. Klasse gibt es 23 Schüler, davon 16 Jungen und 7 Mädchen (im Alter 12-13 Jahre). Alle Schüler haben obligatorisch Englisch als die erste Fremdsprache und sie

81 Ein Beispiel der spezialisierten Grundschule ist die Pilsner Grundschule von Martin Luther, wo man mit der ersten Fremdsprache (Englisch) in der ersten Klasse und mit der zweiten Fremdsprache (Deutsch) in der fünften Klasse beginnt (Anmerkung der Autorin).

lernen Deutsch seit September 2014 (ca. ein halbes Jahr) als ihre zweite Fremdsprache. Niemand von ihnen lernt andere Fremdsprachen außerhalb der Schule und kein Schüler hat Zusatzstunden oder Privatunterricht. Es handelt sich um eine schwächere Klasse, einige Schüler haben sogar eine Abneigung gegen die deutsche Sprache. Niemandem wurde eine Lernstörung konstatiert.

### **Organisation des FSU**

Die Schüler der 7. Klasse haben 4 Deutschstunden pro Woche. Sie verbringen 3 davon alle zusammen, die vierte Stunde ist halbiert. Deutsch wird am Montag, Dienstag und am Donnerstag überwiegend am Vormittag unterrichtet.

Das Testen der didaktischen Mittel ist auf den Donnerstagsunterricht fokussiert worden, weil die Unterrichtsstunden halbiert worden sind und man hat zwei andere Wege und Einstellungen innerhalb einer Klasse prüfen können.

Obwohl die Schüler nach den Familiennamen in zwei Gruppen getrennt gewesen sind, hat es so ausgesehen, dass sich die Teilung nach dem Verhalten einzelner Schüler und ihren Temperamenten richtet.

### **Die beim üblichen FSU benutzten didaktischen Mittel**

Die Schüler arbeiten während des üblichen Unterrichts mit dem Lehrwerk Deutsch mit Max<sup>82</sup>. Es besteht aus einem Kursbuch, einem Arbeitsbuch. Das Lehrerhandbuch steht der Lehrerin zur Verfügung und es gibt dazu eine CD mit dem Hörverstehen zum Kurs- und Arbeitsbuch. Das Lehrwerk dient zum Fremdsprachenunterricht an den Grundschulen und den mehrjährigen Gymnasien, wo die Schüler Deutsch als zweite Fremdsprache lernen und man soll nach der Besprechung des ganzen Buches das Niveau A1 erzielen. Jeder Schüler und jede Schülerin der siebten Klasse verfügt über zwei Hefte, eines ist für die schriftlichen Übungen des behandelten Stoffes und in das zweite werden Vokabeln geschrieben.

82 Das Kursbuch: Fišarová, O., Zbranková M: *Deutsch mit Max, díl 1: učebnice pro základní školy a víceletá gymnázia*, 2006; das Arbeitsbuch: Fišarová, O., Zbranková M.: *Deutsch mit Max, díl 1: pracovní sešit pro základní školy a víceletá gymnázia*, 2007.

## **Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Gruppen**

Die Schüler in beiden Gruppen sind gezwungen worden, möglichst viel zu sprechen. Die Unterschiede hat man vor allem in der Nutzung der Medien und der didaktischen Mittel bemerken können.

In der zweiten Gruppe, in der die traditionellen Verfahren und didaktischen Mittel benutzt worden sind, ist die Textproduktion mehr durchgesetzt worden. Die Schüler haben die schriftlichen Übungen mehr gemacht, dagegen ist in der ersten Gruppe des modernen Unterrichts die mündliche Kommunikation durchgesetzt worden. Die Organisationsformen, Training einzelner Fertigkeiten, Übungen, Aneignung und Wiederholung des Wortschatzes, der Grammatik und der Phonetik sind ähnlich, bzw. im fast gleichen Maße behandelt worden, nur in anderen Formen vermittelt. Es ist mit dem Lehrwerk in keiner von den Gruppen gearbeitet worden.

Ca. 90% aller Schüler der siebten Klasse haben vor dem Anfang der Forschung nicht richtig konjugieren können, 80% haben Probleme mit dem Wortschatz und die gleiche Menge mit der Bildung der Sätze gehabt.

## **Lernstoff**

In beiden Gruppen haben die Schüler mit der Konjugation, mit der Bildung der Sätze und mit dem Wortschatz die gleichen Probleme gehabt, deshalb sind diese drei Grundgebiete gezielt gewesen. Unter 6 Parallelunterrichtsstunden ist die Konjugation mit einzelnen Personalendungen, Bildung der Aussage- und Fragesätze in jeder Gruppe besprochen worden. Was den Wortschatz betrifft, sind die zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Vokabeln besprochen und Farben und Numeralien geübt worden. Die Grundkommunikation in einfachen Sätzen ist geführt worden.

Die von der Autorin unterrichteten Stunden in beiden Gruppen dienten eher als Zusatzstunden zum üblichen Unterricht um die Probleme und Mängel der Schüler abzugleichen werden.

Auf der nächsten Seite wird tabellarisch der Lernstoff innerhalb einzelner Unterrichtsstunden für die Forschung an der Grundschule in Tlučná vorgelegt. Es handelt sich um den Lernstoff, der in den Schulplänen für die 6 Wochen des

Untersuchungszeitraums vorgeschrieben wird<sup>83</sup>, der für die Schule obligatorisch ist und den sie einhalten muss.

<sup>83</sup> Die einzelnen Schulerziehungspläne werden an den Grundschulen von den Lehrkräften einzelner Fächer nach den Rahmenerziehungsplänen gebildet. (Anmerkung nach dem Wissen der Autorin)



Stunde	Lernstoff	Wortschatz	Grammatik
1.	<b>Konjugation der Verben</b>	Personalpronomina (ich, du...)	Konjugation der Verben, Endungen der Verben
		Verben: spielen, wohnen	Bildung der Aussagesätze
		Spielen: Karten, Flöte, Fußball, Tennis, Gitarre	
2.	<b>Bildung der Aussage- und Fragesätze</b>	Verben: heißen, wohnen, spielen, kommen	Wiederholung- Konjugation der Verben
		Ich, meine Mutter, mein Vater, meine Eltern	Präpositionen: kommen <i>aus</i> , wohnen <i>in</i>
		In Pilsen, in Prag; in Tschechien, in Deutschland, aus Tschechien, aus Deutschland	
3.	<b>Das Verb <i>mögen</i> (1. + 3. Person sg.)</b>	Farben: blau, gelb, grün, weiß, schwarz, rot, rosa, orange, violett, braun, lila	Bildung der Aussage- und Fragesätze mit Verb <i>mögen</i>
4.	<b>Negation im Satz</b>	Kommen, wohnen, spielen, <i>mögen</i> (1. + 3. Person sg.)	Bildung der Aussage- und Fragesätze mit <i>nicht</i>
		Zahlen: 1- 10	
5.	<b>Sätze mit Adverbien</b>	Adverbien: <i>wo, woher, wie (wie alt), wer</i>	Bildung der Fragesätze mit Adverbien
		heißen, kommen, sein (1.+3. Person sg.), wohnen	
6.	<b>Adverbien <i>gern</i>, <i>am liebsten</i></b>	Spielen: Flöte, Fußball, Piano/ Klavier, Karten, Computerspiele, Tennis,	Aussagesätze mit <i>gern</i> und <i>am liebsten</i>

		Schach, Gitarre, Volleyball, Basketball, Lego, Puppen	
		Machen: Judo, Karate, Sport, Musik, Aerobic, Gymnastik, Hausaufgaben	Fragesätze mit <i>gern</i> und <i>am liebsten</i>

Tabelle des Lernstoffs innerhalb einzelner Unterrichtsstunden für die Forschung an der Grundschule in Tlučná

#### **8.4 Der traditionelle Unterricht und die älteren didaktischen Mittel**

In der Nachmittagsgruppe hat es 8 Jungen und 4 Mädchen gegeben. Die Unterrichtsstunden haben der traditionellen Auffassung des Unterrichts entsprochen, in der die Aktivität des Lehrers verlangt und herausgehoben wird. Es hat sich überwiegend um den Frontalunterricht gehandelt, die Schüler haben auch Paararbeit und Gruppenarbeit durchgeführt. Die Notizen wurden mit einem Filzstift an die weiße Tafel geschrieben, die Schüler haben sie in die Hefte für die Grammatik, bzw. die des Wortschatzes abgeschrieben. Zweimal ist mit den Wortschatzzetteln gearbeitet worden.

#### **8.5 Der mit den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht und die modernen didaktischen Mittel**

Der Einsatz der modernen didaktischen Mittel hat in der ersten Gruppe Anwendung gefunden. Die Schüler haben die deutsche Sprache als ihre erste Unterrichtsstunde gehabt.

Die Gruppe war aus 8 Jungen und 3 Mädchen zusammengesetzt. Der Unterricht ist mit PowerPoint-Präsentationen und mit Spielen als zwei ausgewählte didaktische Mittel unterstützt worden. Man hat die Vorteile eines Sprachklassenraumes ausnutzen können, deshalb ist in jeder Unterrichtsstunde mit dem Beamer und der weißen Tafel gearbeitet worden.

In dieser Gruppe ist die Aufmerksamkeit auf die Schüler gerichtet worden, die Lehrkraft hat als ein Koordinator des ganzen Kollektivs gedient und die Schüler sind als Mittelpunkt des Geschehens betrachtet worden. Es ist viel gesprochen worden und Beachtung hat der kommunikative Bestandteil gefunden.

## **Begründung der Auswahl der modernen didaktischen Mittel**

Bei der Forschung ist neben anderen Aspekten auch der zu behandelnde Lehrstoff zu beachten gewesen. Die Unterrichtsstunden sind an die Schulbedingungen und einen bestimmten Sprachklassenraum angepasst worden und das Testen der didaktischen Mittel ist im Einklang mit dem üblichen Unterricht verlaufen. Man ist von den bisherigen Kenntnissen der Schüler ausgegangen. Da sie als Anfänger der deutschen Sprache betrachtet werden, hat man nur ein kleineres und begrenztes Repertoire der Methoden und des Wortschatzes zur Verfügung gehabt. Es ist nötig gewesen, den geforderten Lehrstoff mit den Schülern durchzugehen und einzelne sprachliche Erscheinungen zu üben.

Im Klassenraum stehen zur Verfügung ein Computer, ein Beamer und eine weiße Tafel der Lehrkraft. Diese Möglichkeiten sind ausgenutzt worden. Die gegenwärtigen Kinder und Jugendlichen leben in der Welt der Technik und die Informationen kommen oft in der visualisierten Form zu ihnen. Das erste ausgewählte didaktische Mittel- die PowerPoint- Präsentation verbindet das Gelernte mit der Technik, was den Kindern nah ist und woran sie gewöhnt sind. Die Hauptidee dieses modernen Mittels ist gewesen, die neuen Möglichkeiten der Visualisierung auszunutzen, mithilfe der Farben und Bilder den Unterricht lebendiger zu gestalten und den Lehrstoff den Schülern dauerhafter einprägen. Daneben ist das Ziel gesetzt geworden, ein natürliches und ungezwungenes didaktisches Mittel den Schülern zu vermitteln, bei deren Nutzung die Schüler die Hemmungen vor der Fremdsprache verlieren und sie werden beim Unterricht das Gefühl haben, dass sie in Wirklichkeit nicht etwas lernen. Man hat die didaktischen Mittel reduzieren müssen, damit der Unterricht für die Schüler nicht so anspruchsvoll ist. Deshalb ist mit Spielen neben den PowerPoint- Präsentationen gearbeitet worden.

### **8.6 Vergleich der Möglichkeiten des traditionellen Unterrichts und des modernen Unterrichts**

Die didaktischen Mittel in Form der Infotafeln mit der Grammatik, der Bilder oder der Gegenstände zur Visualisierung sind an der alten Grundschule noch vor 15 Jahren selten ausgenutzt worden. Die Sprachlehrerin hat mit dem Radio (Medium) gearbeitet, damit haben die Schüler die Fertigkeit Hörverstehen üben können. Der Grundwortschatz ist den Anfängern der deutschen Sprache mithilfe der Karteikärtchen mit Bildern vermittelt worden. Es hat drei farbige Gruppen zur Unterscheidung der Genera einzelner Vokabeln gegeben.

Der ständige Sitz des Sprachraumes stellt im Jahre 2015 einen großen Vorteil an der Grundschule in Tlučná dar. Man kann Präsentationen projizieren, Musik und Video abspielen und an die weiße Tafel durch Beamer übertragen. Die Infotafeln hängen an den Wänden und stehen zur Verfügung, wenn es nötig ist. Man findet keine anderen Gegenstände aus anderen Fächern, die den Fremdsprachenunterricht stören könnten.

Die erste beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel:

Teilthema: Adverbien *gern* und *am liebsten*

<b>Zeitliche Einteilung</b>	<b>Inhalt des Lehrstoffes</b>	<b>Tätigkeit des Lehrers</b>	<b>Tätigkeit der Schüler</b>	<b>Ziele</b>	<b>Lernmethoden/ Formen</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Notiz</b>
2 min	Einleitung	Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde	Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus	Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde	Erklärung Frontal; Diskussion	Rückverbindung der Schüler	Der schriftliche Eintrag;
3 min	Einstieg ins Thema	Die Vokabeln an die Tafel schreiben	Übersetzung der vorgelegten Vokabeln	Aktivierung der Schüler, die fremdsprachliche Atmosphäre hervorrufen	Frontal- individual	Schätzung der Mitschüler, des Lehrers	Substantive mit dem großen Buchstaben am Anfang des Wortes betonen
6 min	Wiederholung der mit dem Verb „spielen“ und „machen“ bindenden Vokabeln	Kontrolle der richtigen Einreihung einzelner Vokabeln	Die Schüler trennen die Substantive zu den Verben je nach der Bindung/Valenz	Training und Wiederholung des Wortschatzes der Substantive zu den Verben „machen“ und „spielen“ (Verbesserung der Kenntnisse der Schüler)	im Plenum	Schätzung der Mitschüler, des Lehrers	Die Zettel mit den Magneten festigen
5 min	Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb spielen	Mustersatz mit dem Verb „spielen“ an die Tafel schreiben	Übersetzung des Mustersatzes;  Beispielsätze vorlegen;	Die Schüler meistern die korrekte Reihenfolge der Satzglieder in einfachen Sätzen mit Verb spielen und sie können Sätze	Frontal- individual	Mündliche Selbstbewertung	

		Korrektheit der Gespräche kontrollieren;  Überwachung der aktiven Arbeit der Schüler, Hilfe	ein Beispielgespräch führen	dieser Art bilden	Paararbeit  Im Plenum vorgespielt	der Schüler und Bewertung der Mitschüler, folgend Kontrolle des Lehrers	
3 min	Wiederholung der mit dem Verb „spielen“ und der Präposition „mit“ sich bindenden Vokabeln	Mustersatz mit dem Verb „spielen“ und Präposition „mit“ an die Tafel schreiben;	Beispielsätze bilden	Die Schüler sind fähig das Verb „spielen“ mit der Präposition „mit“ praktisch zu benutzen	Frontal- individual	Rückverbindung des Lehrers und der Mitschüler	
9 min	Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb „machen“	Mustersatz mit dem Verb „machen“ an die Tafel schreiben  Korrektheit der Gespräche kontrollieren;  Überwachung der aktiven Arbeit der Schüler, Hilfe	Übersetzung des Mustersatzes;  ein Beispielgespräch führen	Die Schüler können die Satzglieder in die richtige Reihenfolge bringen und einfache Sätze mit Verb „machen“ bilden	Paararbeit  Im Plenum vorgespielt	Mündliche Selbstbewertung der Schüler und Bewertung der Mitschüler, folgend Kontrolle des Lehrers	
5 min	Adverbium gern und seine Position im Satz	Der Lehrer schreibt einen Satz ohne Adverbium „gern“ an die Tafel, dann Erklärung der Position des Adverbiums „gern“	Die Schüler schreiben den Satz ab und ergänzen das Adverbium „gern“ auf den richtigen Platz	Die Schüler wissen, wo das Adjektiv „gern“ in den Satz einzureihen ist.	Selbständige Arbeit der Schüler,  Frontal- individual (bei der Kontrolle)	Rückverbindung des Lehrers	Eintrag ins Heft

5 min	Adverbium „am liebsten“ und seine Position im Satz	Erklärung der Position des Adverbiums „gern“	Die Schüler schreiben das Adverbium „am liebsten“ an der richtigen Position in den Satz ein	Die Schüler wissen, wo das Adjektiv „am liebsten“ im Satz stehen muss	selbstständige Arbeit der Schüler,  Frontal- individual (bei Kontrolle)	Rückverbindung des Lehrers	Eintrag ins Heft
5 min	Wiederholung der Sätze mit den Adverbien „gern“ und „am liebsten“	Mustersätze vorlegen, Fragen stellen;  Kontrolle der Äußerungen der Schüler	Die Schüler bilden die Antworten je nach der Frage des Lehrers	Die Schüler sind der Interaktion fähig, sie verstehen einfache Sätze mit den Adverbien „gern“ und „am liebsten“	Frontal- individual	Rückverbindung des Lehrers	
2 min	Zusammenfassung des Lehrstoffes, des Themas	Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen	Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler  (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)	Die Schüler setzen eigene angeeignete Kenntnisse durch, sie sind der Selbstschätzung fähig	Reflexion, Diskussion	Mündliche Selbstschätzung der Schüler	

Die zweite beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel:

Teilthema: Wortschatz zu den Verben „spielen“ (spielen mit) und „machen“

<b>Zeitliche Einteilung</b>	<b>Inhalt des Lehrstoffes</b>	<b>Tätigkeit des Lehrers</b>	<b>Tätigkeit der Schüler</b>	<b>Ziele</b>	<b>Lernmethoden/ Formen</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Notiz</b>
2 min	Einleitung	Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde	Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus	Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde	Erklärung Frontal; Diskussion	Rückverbindung der Schüler	Der schriftliche Eintrag + Eintrag an die Tafel
7 min	Einstieg ins Thema	Die Anweisung zur Arbeit mit dem Buch geben (Seite/Übung, Instruktionen zur Übung); Kontrolle der korrekten Aussprache	Die Schüler bereiten sich die Bücher mit der Übung vor, sie hören den Anweisungen des Lehrers zu; Die Schüler lesen laut die Beschreibungen der Bilder	Die fremdsprachliche Atmosphäre hervorrufen Aktivierung der Schüler und Vorbereitung auf das Thema; Die Schüler lernen die richtige Bedeutung aller Vokabeln kennen	Frontal- individual	Schätzung der Mitschüler und des Lehrers	Arbeit mit dem Buch
3 min	Wiederholung der Vokabeln (zu den Verben „spielen (mit), machen“	Der Lehrer lässt die Schüler laut im Plenum und auswendig (ohne das Buch) die Vokabeln wiederholen	Die Schüler wiederholen zufällig die Vokabeln, die sie sich erinnern	Bekanntmachen mit den einzelnen Vokabeln (um sie weiter in der Unterrichtsstunde zu benutzen)	im Plenum Frontal- individual	Schätzung des Lehrers	
6 min	Verbindung der Substantiven mit den Verben „spielen (mit) und machen“	Der Lehrer erklärt die Aufgabe im Arbeitsheft	Die Schüler versuchen nach eigenem Wissen die Vokabeln mit den Verben verbinden	Die Schüler können nach eigenem Wissen ohne Eingriffen des Lehrers Vokabeln den Verben zuordnen	Selbstständige Arbeit Frontal- individual	Mündliche Selbstbewertung der Schüler, folgend Kontrolle des Lehrers	Arbeit mit dem Arbeitsheft
7 min	Schriftlicher Eintrag ins Heft	Der Lehrer begleitet den schriftlichen Eintrag ins Heft  Der Lehrer schreibt an die weiße Tafel die	Die Schüler tragen die Tabelle mit den Verben ins Heft ein und ergänzen sie mithilfe des Lehrers mit den	Die Schüler haben einen schriftlichen Eintrag im Heft (zum späteren Selbststudium) und es werden die Unklarheiten	-		



		Verben und dann alle Substantive, die zusammen mit den Schülern den Verben einreicht	Substantiven	geklärt			
7 min	Übung zur Festigung des Wortschatzes	Der Lehrer lässt einen Schüler die Aufgabe im Arbeitsheft vorlesen, er erklärt (falls nötig)  Er macht die gemeinsame Kontrolle mit den Schülern	Die Schüler lesen die Aufgabestellung und machen schriftlich die Aufgabe im Arbeitsheft  Die Schüler kontrollieren die richtige Lösung nach den Aussagen des gefragten Mitschülers	Die Schüler sind fähig das tschechische Wort mit dem deutschen zu verbinden (sie kennen die richtige Bedeutung der Wörter)	Selbstständige Arbeit Frontal- individual	Rückverbindung des Lehrers,  Mündliche Selbstbewertung der Schüler	Arbeit mit dem Arbeitsheft
6 min	Die Sätze mit den Verben „spielen (mit), machen“ und den neugelernten Substantiven schreiben	Der Lehrer gibt die Aufgabe ein, ins Schulheft die Sätze mit den im Arbeitsheft eingegebenen Anfängen zu beenden	Die Schüler beenden die Sätze schriftlich ins Heft	Die Schüler kennen die richtigen und sinnvollen Sätze bilden, sie beherrschen die richtige Wortfolge	Selbstständige Arbeit	Mündliche Selbstbewertung der Schüler, folgend Kontrolle des Lehrers	Arbeit mit dem Arbeitsheft, Schulheft
5 min	Kontrolle der Sätze im Schulheft	Der Lehrer lässt die Schüler ihre Schulhefte mit den Mitschülern tauschen	Die Schüler machen nach der Anweisung des Lehrers und der gemeinsamen Kontrolle die Korrektur des Hefts (eines Mitschülers)	Die Schüler können den eigenen und den fremden schriftlichen Ausdruck korrigieren, bewerten und ihre Korrektur begründen	im Plenum Frontal- individual Reflexion	Bewertung der Mitschüler, Mündliche Selbstbewertung der Schüler	Arbeit mit dem Arbeitsheft
2 min	Zusammenfassung des Lehrstoffes, des Themas	Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen	Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)	Die Schüler setzen eigene angeeignete Kenntnisse durch, sie sind der Selbstschätzung fähig	Reflexion, Diskussion	Mündliche Selbstschätzung der Schüler	

## **Die traditionellen didaktischen Mittel im Unterricht an der Grundschule**

Beim traditionellen Unterricht ist nur mit einer begrenzten Menge der didaktischen Mittel gearbeitet worden, die eher der älteren Auffassung des Unterrichts entsprochen haben. Es hat die Tendenz gegeben, die Unterrichtsstunde möglichst eng dem klassischen Unterricht zu nähern. Die Schüler haben in die Hefte für Vokabeln und für die Grammatik geschrieben, daneben sind die kleinen Übungen zum Wiederholen auf Blättern ausgedruckt worden und an die Schüler verteilt worden. In dem Klassenraum sind sowohl der Wortschatz, als auch die Sätze oder Verbindungen an die weiße Tafel mit einem Filzstift geschrieben worden. Es ist auch zweimal mit kleinen Zetteln mit gelernten Wörtern gearbeitet worden und die Wörter sind per Hand geschrieben worden.

Die erste beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel:

Teilthema: Adverbien *gern* und *am liebsten*

<b>Zeitliche Einteilung</b>	<b>Inhalt des Lehrstoffes</b>	<b>Tätigkeit des Lehrers</b>	<b>Tätigkeit der Schüler</b>	<b>Ziele</b>	<b>Lernmethoden/ Formen</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Notiz</b>
2 min	Einleitung	Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde	Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus	Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde	Erklärung Frontal; Diskussion	Rückverbindung der Schüler	Der schriftliche Eintrag; Projizierung an die Tafel
3 min	Einstieg ins Thema	Die Vokabeln an die Tafel projizieren	Übersetzung der vorgelegten Vokabeln	Aktivierung der Schüler, die fremdsprachliche Atmosphäre hervorrufen	Frontal- individual	Schätzung der Mitschüler, des Lehrers	Substantive mit dem großen Buchstaben am Anfang des Wortes betonen
5 min	Wiederholung der mit dem Verb „spielen“ und „machen“ bindenden Vokabeln	Die Bilder an die Tafel projizieren	Die Schüler nennen die deutschen Vokabeln	Training und Wiederholung des Wortschatzes (Verbesserung der Kenntnisse der Schüler)	Frontal- individual, im Plenum	Schätzung der Mitschüler, des Lehrers	
6 min	Schriftlicher Eintrag ins Heft	Der Lehrer begleitet den schriftlichen Eintrag ins Heft; der Lehrer schreibt an die weiße Tafel die Verben und dann alle Substantive, die zusammen mit den Schülern den Verben einreicht	Die Schüler tragen die Tabelle mit den Verben ins Heft ein und ergänzen sie mithilfe des Lehrers mit den Substantiven	Die Schüler haben einen schriftlichen Eintrag im Heft (zum späteren Selbststudium) und es werden die Unklarheiten geklärt	Schriftlicher Eintrag ins Heft		
2 min	Wiederholung der Vokabeln (zu dem Verb „spielen“ (mit)“	Frage stellen, die Bilder und Wortverbindungen an die Tafel projizieren	Eigene Kenntnisse und bekannte Wörter vorlegen	Die Schüler können das Verb „spielen“ mit der Präposition „mit“ praktisch benutzen	Diskussion, Frontal- individual	Rückverbindung der Schüler	

5 min	Mustersatz und Mustergespräch mit dem Verb „spielen“	Mustersatz an die Tafel projizieren; Korrektheit der Gespräche kontrollieren	Übersetzung des Mustersatzes; ein Beispielgespräch vorlegen	Die Schüler meistern die korrekte Reihenfolge der Satzglieder in einfachen Sätzen mit Verb „spielen“ und sie können Sätze dieser Art bilden	Frontal Paararbeit	Mündliche Selbstbewertung der Schüler	
5 min	Üben des einfachen Gesprächs (1)	Vermittlung der Regeln durch die Sokrates Methode; Kontrolle der Eingliederung aller Schüler	Die Schüler stellen die Fragen untereinander (eine Gesprächskette bilden)	(Festigung des Sprachmusters); die Schüler sind der schlagfertigen Reaktion fähig	Spiel Spiegel-Paararbeit/ Plenum	Rückverbindung der Schüler	
8 min	Anpassung des Adverbs „gern“ in einen Satz; Vergleich mit der Anpassung des Adverbs „am liebsten“	Die unfertige Sätze an die Tafel projizieren	Adverb „gern“ in den Satz richtig anpassen; danach „am liebsten“	Die Schüler schaffen die Bildung eigener Sätze mit dem Adverb „gern“ und „am liebsten“	Frontal- individual	Rückverbindung des Lehrers	
7 min	Üben des einfachen Gesprächs (2)- „gern, am liebsten“	Kontrolle der Eingliederung aller Schüler	Die Schüler stellen die Fragen untereinander (eine Gesprächskette bilden)	(Festigung des Sprachmusters); die Schüler sind der schlagfertigen Reaktion fähig	<b>Spiel Spiegel-</b> Paararbeit/ Plenum	Rückverbindung der Schüler	
2 min	Zusammenfassung des Lehrstoffes, des Themas	Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen	Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)	Die Schüler setzen eigene angeeignete Kenntnisse durch, sie sind der Selbstschätzung fähig	Reflexion, Diskussion	Mündliche Selbstschätzung der Schüler	

Die zweite beispielhafte Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel:

Teilthema: Wortschatz zu den Verben „spielen“ (spielen mit) und „machen“

<b>Zeitliche Einteilung</b>	<b>Inhalt des Lehrstoffes</b>	<b>Tätigkeit des Lehrers</b>	<b>Tätigkeit der Schüler</b>	<b>Ziele</b>	<b>Lernmethoden/ Formen</b>	<b>Bewertung</b>	<b>Notiz</b>
2 min	Einleitung	Mitteilung des Zieles und des Themas der Stunde	Die Schüler hören zuerst zu, dann drücken sie sich zum Thema aus	Bekanntmachen mit dem Thema und Ziel der Stunde	Erklärung Frontal; Diskussion	Rückverbindung der Schüler	Der schriftliche Eintrag; Projizierung des Themas an die Tafel
3 min	Einstieg ins Thema	Kleingruppenbildung (je Gruppe 3 Schüler, bzw.2), Karteikärtchen zum Domino an die Gruppen verteilen und erklären	Gruppen machen, Karteikärtchen für auf den Tisch Domino vorbereiten	Motivierung der Schüler, spielerische Atmosphäre hervorrufen	Erklärung	-	Domino mit den Bildern und deutschen Vokabeln
5 min	<b>Domino</b> (mit den Vokabeln zu den Verben „spielen/ spielen mit und machen“)- Karten, Puppen, Karate...; zusammenbauen	Kontrolle des glatten Verlaufs des Spiels (für Fragen abseits stehen)	Die Schüler stellen die Karteikärtchen des Dominos zusammen	Bekanntmachen mit den einzelnen Vokabeln (um sie weiter in der Unterrichtsstunde zu benutzen)	Gruppenarbeit/ Paararbeit	Selbstschätzung und Selbstkorrektur der Schüler	Der Lehrer greift nicht ein (falls möglich)
3 min	Auswertung des Spiels Domino	Der Lehrer lässt die einzelnen Schüler die richtige Reihenfolge der Bilder laut im Plenum sagen	Die Schüler hören zu, der ausgewählte Schüler sagt die richtige Reihenfolge	Die Schüler lernen die richtige Bedeutung aller Vokabeln kennen	Frontal; Plenum, Diskussion	Dann Auswertung und Schätzung des Lehrers	problematische Vokabeln notieren und später einschreiben
7 min	<b>Schweinchen/ Buchstabenwurm</b>	Der Lehrer erklärt die Regeln des Spiels und ergänzt nach den Schülern die fehlenden	Die Schüler melden sich und schätzen die fehlenden Buchstaben	Die Schüler festigen den Wortschatz aus dem Domino-Spiel	Frontal- individual Diskussion	Schätzung des Lehrers	Die Vokabeln werden auf der weißen Tafel projiziert

		Buchstaben					Der Lehrer versichert sich, dass die Schüler (die Regeln) verstehen
4 min	<b>Laufeinordnung</b>	Der Lehrer bildet 2 Gruppen der Schüler, er erklärt die Regeln des Spiels und bereitet 3 Karten mit den Verben und kleine Zettel mit Substantiven für jede Gruppe vor	Die Schüler hören dem Lehrer zu und bilden 2 Gruppen; die Schüler versuchen selbstständig die Substantive den Verben zuordnen (es läuft immer ein Schüler, der ein Substantiv dem Verb zuordnet)	Die Schüler können selbstständig, aber auch in einem Team arbeiten, sie haben Verantwortung für ihre Entscheidungen und ihr Verhalten. Die Schüler können nach eigenem Wissen ohne Eingriffen des Lehrers Vokabeln den Verben zuordnen.	Frontal- individual Selbstständige Arbeit Diskussion	-	
4 min	Auswertung des Spiels Laufeinordnung	Der Lehrer kontrolliert gemeinsam mit den Schülern die richtige Einordnung der Substantiven	Die Schüler lesen laut die Einordnung der Substantiven (Kontrolle innerhalb der Gruppen)	die Schüler sind der schlagfertigen Reaktion fähig	Frontal- individual Plenum	Rückverbindung der Schüler	
8 min	Schriftlicher Eintrag ins Heft	Der Lehrer begleitet den schriftlichen Eintrag ins Heft, der Lehrer projiziert allmählich ein Substantiv nach dem anderen	Die Schüler tragen die Tabelle mit den Verben ins Heft ein und ergänzen sie mithilfe des Lehrers mit den Substantiven	Die Schüler haben einen schriftlichen Eintrag im Heft (zum späteren Selbststudium) und es werden die Unklarheiten geklärt	Frontal- individual	Rückverbindung des Lehrers	Der Lehrer versichert sich, dass alle Schüler den schriftlichen Eintrag im Heft haben
6 min	<b>Ein Wort gehört nicht zu uns</b>	Der Lehrer verteilt die Blätter mit den Reihen der Vokabeln und erklärt die Aufgabe	Die Schüler streichen immer ein (in die Reihe nicht passendes) Wort durch	Die Schüler werden sicher in der Nutzung der einzelnen Substantiven und deren Zusammenbildung mit	Selbstständige Arbeit Frontal- individual Diskussion	Rückverbindung der Schüler und danach des Lehrers	

				<i>bestimmten Verben</i>			
<i>3 min</i>	<i>Zusammenfassung des Lehrstoffes, des Themas und Bewertung der Tätigkeit der Schüler in der Unterrichtsstunde</i>	<i>Der Lehrer schätzt die Unterrichtsstunde und lässt die Schüler schätzen</i>	<i>Reflexion der eigenen Arbeit, Selbstschätzung der Schüler, Bewertung der Spiele  (bzw. Fragen, Konkretisierung der Unklarheiten)</i>	<i>Die Schüler bewerten ihre eigene Arbeit und Tätigkeit und Arbeit des Lehrers  Die Schüler sind der Selbstschätzung fähig</i>	<i>Reflexion, Diskussion</i>	<i>Mündliche Selbstschätzung der Schüler  Rückverbindung des Lehrers</i>	

## Vergleich zwei beispielhaften Unterrichtsstunden

### Detaillierte Vorbereitung der ersten Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen (T) didaktischen Mittel und der ersten Unterrichtsstunde mithilfe der modernen (M) didaktischen Mittel

Am Anfang des Vergleichs werden die Informationen dargestellt, die für beide Unterrichtsstunden gleich sind. In der Tabelle stehen die einzelnen Informationen, in denen sich die beiden Unterrichtsstunden unterscheiden.

**Schule:** ZŠ s MŠ Tlučná

**Klasse:** 7. Klasse

**Fach:** Deutsch

**Zielgruppe:**

1. T: Schüler der 7. Klasse der deutschen Sprache als 2. Fremdsprache (8 Jungen, 4 Mädchen)
2. M: Schüler der 7. Klasse der deutschen Sprache als 2. Fremdsprache (8 Jungen, 3 Mädchen)

**Thematischer Kreis:** Meine Freunde (Adverbien *gern* und *am liebsten*)

**REP für die Grundschulen:**

- Bildungsgebiet: Sprache und Sprachkommunikation
- Bildungsfach: Fremdsprache

**Lehrstoff aus dem REP:**

- Rezeptionssprachfertigkeiten: Die Schüler verstehen Sätze mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* in der geschriebenen und gesprochenen Form.
- Produktive Sprachfertigkeiten: Die Schüler können einfache Sätze mit dem Verb *spielen, machen* und den Adverbien *gern* und *am liebsten* bilden.
- Interaktionssprachfertigkeiten: Die Schüler reagieren auf die gestellten Fragen der Lehrkraft, die die Adverbien *gern* und *am liebsten* enthalten.

**Erwartete Auftritte:** Die Schüler können die korrekten Sätze mit den Adverbien *gern* und *am liebsten* zusammenstellen. Sie können ihren Mitschülern richtige und passende Fragen stellen und den zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Wortschatz aktiv in der Sprachpraxis nutzen.

**Schlüsselkompetenzen:**



- Kompetenz zum Lernen: Die Schüler suchen für sie nötige Informationen, sie trennen sie und sie sind fähig, die Informationen in dem fremdsprachlichen Kontext richtig zu benutzen.
- Kompetenz zur Lösung der Probleme: Die Schüler suchen Informationen zur Lösung des Problems, sie schlagen die Lösung vor und wenden unterschiedliche Wege der Lösung an.
- Kommunikative Kompetenz: Die Schüler sind fähig in der Interaktion mit den anderen schlagfertig zu reagieren und im Einklang mit gesellschaftlichen Prinzipien zu handeln.
- Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz: Die Schüler kommen mit den anderen innerhalb der Gruppe aus, sie sind der Gruppen- oder Paararbeit fähig.

**Inhalt des Lehrstoffes:**

- Die Schüler eignen sich die Adverbien *gern* und *am liebsten* sowohl in der geschriebenen, als auch in der gesprochenen Sprache an.
- Die Schüler applizieren die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Fremdsprachenpraxis, sie sind der Verbindung zwischen der Theorie und Praxis fähig.
- Die Schüler wenden die zu den Verben *spielen* und *machen* gehörenden Substantive an

**Allgemeine Ziele des Themas:**

- Erweiterung des fremdsprachlichen Wortschatzes
- Bewältigung der grammatischen Eingliederung der Adverbien *gern* und *am liebsten* in die Satzstruktur
- Unterscheidung der Fragen und Aussagesätze und ihre richtige kontextuelle Anpassung

**Konkrete (spezifische) Ziele der Unterrichtsstunde:**

Der Schüler:

- Beweist seine Kenntnis des früher erworbenen Wortschatzes in der geschriebenen und der gesprochenen Form
- Beschreibt, was er/ sie *gern macht (spielt)* und was er/ sie *am liebsten macht (spielt)*
- Kann die Frage richtig formulieren und den Mitschülern Fragen stellen

- Unterscheidet die Substantive, die mit den Verben *machen* und *spielen* verbunden werden
- Beweist Kenntnis des Verbs *spielen* mit der Präposition *mit*
- Teilt den anderen problemlos eigene Interessen und Vorlieben mit
- Appliziert die theoretischen Kenntnisse in die Fremdsprachenpraxis
- Ist der selbständigen Arbeit fähig und kann die gestellten Fragen und Aufgaben ohne die Hilfe der anderen lösen

**Bedingungen der Zielerreichung, ausgewählte Methoden und Organisationsformen des Unterrichts:**

	<b>eine Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen (T) didaktischen Mittel</b>	<b>eine Unterrichtsstunde mithilfe der modernen (M) didaktischen Mittel</b>
<b>Methoden:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklärung (+ Diskussion)</li> <li>• Kommunikative M.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklärung (+ Diskussion)</li> <li>• Motivationsmethode (PowerPoint-Präsentation, Spiele)</li> <li>• Kommunikative M.</li> </ul>
<b>Organisationsformen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frontal; Frontal- individual</li> <li>• Plenum</li> <li>• Einzelarbeit, Paarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frontal; Frontal- individual</li> <li>• Plenum</li> <li>• Einzelarbeit, Paarbeit</li> <li>• Fragend- entwickelnder Unterricht</li> </ul>
<b>Didaktische Mittel:</b>	<p><b>Lernmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zettel mit dem Wortschatz</li> <li>• Weiße Tafel zur Beschreibung</li> </ul> <p><b>Medien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>	<p><b>Lernmaterialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• PowerPoint-Präsentationen</li> <li>• Spiele</li> </ul> <p><b>Medien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer</li> <li>• Weiße Tafel zum Projizieren</li> </ul>

**Form der Bewertung:**

- Durchlaufende Bewertung und Schlussbewertung
- Selbstbewertung
- Rückbindung der Lehrkraft

**Kriterien der Bewertung:**

- Erfüllung der Ziele
- Verständnis des behandelten Lehrstoffes (Beantwortung der Fragen, Reaktionen, Arbeit im Unterricht)
- Soziale Fähigkeiten (Paararbeit- Zusammenarbeit)
- Kommunikative und soziale Fertigkeiten

**Stundendotation für das Thema:**

- 1 Unterrichtsstunde (1 x 45 Min)

## Die modernen didaktischen Mittel an der Grundschule in Tlučná

### Anwendung der Spiele im FSU an der Grundschule in Tlučná

Mithilfe der Spiele<sup>84</sup> ist morgens unterrichtet worden, was sich als eine gute Idee gezeigt hatte. Die Schüler sind in den Lernprozess involviert gewesen, sie haben sich gut verhalten und sie haben sehr aktiv gearbeitet. In jeder Unterrichtsstunde ist je nach Lehrstoff die Durchführung wenigstens eines Spiels gelungen, wobei es sich überwiegend um die Grammatischen- und Konversationsspiele gehandelt hat. Da der Unterricht in der ersten Unterrichtsstunde verlaufen ist, sind auch Aktivierungsspiele eingesetzt worden. Alle beim Unterricht an der Grundschule in Tlučná angewandten Spiele sind im Anhang inbegriffen.

Die grammatischen Spiele dienen zur Einübung der grammatischen Konstruktionen und der Regeln. Eines davon ist *Spiegel*, dessen Spiel die Schüler nur ganz kurz ausgehalten haben. Das ist dem starren Verlauf und den sich immer wiederholenden Sätzen zuzuschreiben gewesen. Das Aktivierungsspiel *Alzheimer* hat den Schülern offensichtlich Spaß gemacht, alle haben aktiv gearbeitet und 2 Schüler in jeder Gruppe haben die volle Anzahl aller Punkte erhalten. *Der Ball* ist eher für die Schüler an den Mittelschulen (für ältere Lerner) geeignet. Die Schüler der siebten Klasse haben sich untereinander gestritten, ihre Aufmerksamkeit ist abgelenkt gewesen und sie haben sich eher den Würfeln als den geforderten Angaben gewidmet. *Der Buchstabenwurm* ist im Plenum behandelt worden, die Schüler haben sich mit der allmählichen Ausfüllung einzelner Buchstaben selber aktiv gemeldet und sie sind von der Lehrkraft aufgerufen gewesen, um die richtige Lösung anderen zu verraten. *Eins gehört nicht zu uns* ist als selbständige Arbeit eingegeben gewesen, dann verlief die Zusammenkontrolle der Ergebnisse. Die Schüler sind mit anderen Erklärungen gekommen, warum das Wort nicht in die Reihe gehört. Sie haben sich überboten, wer mit der besten Variante kommt und sie haben sich untereinander zur höheren Leistung

84 Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, 2000; Ordowski, A., Suchodolska, M., Ziája, K.: *Eurogames*, 2004; Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, 2014.

gezwungen. Das Spiel *Scrabble* ist am Ende der Unterrichtsstunde eingesetzt worden, wenn sich die Müdigkeit der Schüler gesteigert hat. Sie sind noch für die letzten 5 Minuten aktiver geworden. Ein Schüler nach dem anderen ist zur Tafel gekommen, um ein eigenes Wort hinzuzufügen. Die Begrenzung hat nur die Nutzung in der bestimmten Unterrichtseinheit behandelten Vokabeln erlaubt. Zur Einübung des Wortschatzes zum Thema Farben ist das Spiel *Farbige Bälle* eingesetzt worden, wobei die Bälle durch andere bunte Gegenstände ersetzt worden sind. Diese Aktivität hat niemandem große Probleme bereitet, weil die Schüler alle Grundfarben gekannt haben. Deshalb hat man auf dem Aufbau arbeiten können und die seltener gebrauchten Farben sind geübt worden. Das zweite und nach den Anklängen der Schüler positiv bewertete Spiel ist *Milch* gewesen. Es sind vor allem die Grundfarben genannt worden, nach der allmählichen Einbindung einzelner Schüler hat man auch die weniger gebrauchten Farben nennen müssen, was den Schülern die Farben beigebracht hat. Das Aktivierungsspiel *Bingo* ist als Spiel am Anfang der Unterrichtsstunde nicht gelungen. Die Schüler haben ein Muster bekommen, wie einzelne Sätze aufgebaut werden müssen. Trotzdem ist bei der unabhängigen Kontrolle festgestellt worden, dass die Schüler mit dem Satzbau Probleme haben. Nach dem Spiel sind die Regeln für Satzbildung wiederholt worden und die Schüler sind an den richtigen Weg gebracht worden. *Suche die Antwort* ist das zweite an der Grundschule in Tlučná angewandte Aktivierungsspiel, das einen größeren Erfolg als Bingo gehabt hat. Die im Klassenzimmer verteilten Kärtchen mit den richtigen Antworten auf die gestellten Fragen sind von den Schülern kontextuell überwiegend richtig gefunden worden. Es ist nur einmal zu einem Missverständnis gekommen, wer die Antwort als erster gefunden hat und wer sie deshalb behalten soll. Die Antwort ist auf der gleichen Stelle geblieben und erst in der nächsten Runde gegeben worden. Das Spiel *Zwillinge gesucht* ist in der 5. Unterrichtsstunde den Kindern vorgelegt worden, weil sich die Rechtschreibung oft problematisch gezeigt hat. Die Schüler haben die Vokabeln gekannt, aber sie haben Probleme gehabt, das Wort richtig aufzuschreiben. Diese Aktivität hat den Mangel entdeckt, der bei der Hälfte der Schüler sichtbar ist. Das Spiel *In vier Ecken* ist am Ende einer Unterrichtsstunde angewandt gewesen. Die Schüler haben müde ausgesehen und das Spiel hat ihre Aktivität erhöht. Sie sind befragt und nach bestimmten Ecken gesendet worden und zwar danach, welche Farbe sie mögen, wo sie wohnen, was sie spielen usw. Bei einem Drittel der Schüler ist die ungenügende Fähigkeit des Verständnisses einzelner Sätze entdeckt worden.

## **Anwendung der PowerPoint-Präsentationen an der Grundschule in Tlučná**

Die Präsentationen sind vor jeder Unterrichtsstunde im Voraus vorbereitet und an jede weitere Stunde neu angepasst worden. Ihre Anwendung ist problemlos gewesen, es hat keine Unklarheiten innerhalb des Unterrichts gegeben. Die Schriftgröße und Farben sind sorgfältig ausgewählt und an das Licht in dem Klassenraum angeglichen worden. Es wurde angenommen, dass nicht jeder und jede die Tafel gut sieht und dass die Änderung der Sitzordnung notwendig wird. Diese Vorstellung hat sich als falsch erwiesen. Um das visuelle Gedächtnis zu unterstützen, ist die Präsentation mit Bildern begleitet worden. Es ist oft passiert, dass die Schüler die Information mit den Bildern verbunden hatten, was sie selber bestätigt haben. Weil die Schüler noch immer Anfänger sind, ist die ganze Präsentation sowohl auf Tschechisch, als auch auf Deutsch ausgefertigt worden. Die Themen sind zuerst fett in der tschechischen Sprache und dann auf Deutsch geschrieben gewesen.

Die ganzen PowerPoint-Präsentationen haben zur Vermittlung des Stoffes und zum Einüben der Grammatik gedient, dadurch sind die Mustersätze vorgelegt worden und einige Spiele sind inbegriffen gewesen. Nur die Regeln einzelner Spiele sind nicht ein Teil der Präsentation gewesen und sie sind den Schülern mündlich vermittelt worden.

Die Kontrolle einzelner Übungen ist aufgrund des Vergleichs mit den in der Präsentation vorgelegten Lösungen verlaufen, die dann auf einzelne Schüler modifiziert gewesen sind. Nur selten sind die Lösungen schriftlich ergänzt worden.

Die Schüler haben aufmerksam zugehört und die Stunden haben einen glatten Verlauf gehabt. Die Schüler haben neben anderen in die Präsentationen einzelne Wörter oder Endungen ergänzen sollen. Die Ergänzung der bestimmten Endungen und allgemein die Grammatik haben einigen Schülern Probleme bereitet und deshalb haben sie sich an der Tafel abgewechselt, bis alles in jedem Slide korrekt geschrieben gewesen ist.

HRÁT = SPIELEN	DĚLAT = MACHEN
na flétnu – Flöte spielen	sport – Sport machen
na klavír – Klavier spielen	hudbu – Musik machen
házenou – Handball spielen	karate – Karate machen
s legem – mit Lego spielen	džudo – Judo machen
s panenkami - mit Puppen spielen	běhání – Jogging machen
PC hry – Computerspiele spielen	domácí úkoly – Hausaufgaben m.
volejbal – Volleyball spielen	gymnastiku – Gymnastik machen
fotbal – Fußball spielen	aerobik – Aerobik machen
šachy – Schach spielen	
karty – Karten spielen	

Die bei der 4. Unterrichtsstunde behandelten Wörter (in beiden Gruppen)

Die vorgelegten Beispielvorbereitungen für die 4. Unterrichtsstunde dienen als eine Veranschaulichung der Arbeit der Lehrkraft und des Verlaufs des Unterrichts. Andere Unterrichtsstunden verliefen diesem Muster sehr ähnlich und sind im Einklang mit der Struktur Einführung- Präsentation- Semantisierung- Üben innerhalb einzelner Unterrichtsstunden gewesen.<sup>85</sup>

### Kriterien des Vergleichs beider Gruppen

Beide Gruppen sind unter mehreren Gesichtspunkten untereinander verglichen worden. Zu den wichtigsten Kriterien haben die sichtbaren Gesamtergebnisse beider Gruppen gehört, die aufgrund zwei größeren schriftlichen Arbeiten festgestellt worden. Es hat sich um die grammatischen Erscheinungen, Aussage- und Fragesätze und Rechtschreibung gehandelt. Alle Schüler sind verpflichtet gewesen, die Aufgaben zu erfüllen und die Arbeiten zur Kontrolle bei der Lehrkraft abzugeben.

Das zweite Kriterium ist die Atmosphäre in der Früh- und in der Nachmittagsgruppe gewesen. Es wurde untersucht, wie der Unterricht verlaufen ist, wie sich die Schüler benommen haben und wie man die einzelnen Gruppen hat unterrichten können.

Die Arbeit der Schüler und ihre Aktivität sind für einen der Aspekte gehalten worden. Man hat vergleichen müssen, ob die Arbeit besser, problemlos und mit geforderten Ergebnissen funktioniert hat und in welcher der Gruppen.

85 Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, 2011, S. 71- 127.

Und schließlich hat die Arbeit die Funktionsfähigkeit der traditionellen und modernen didaktischen Mittel vergleichen müssen.

### **Die Schüler und ihre Arbeit**

Die Stellung einzelner Schüler innerhalb der beiden Gruppen ist ganz unterschiedlich gewesen. In der ersten Gruppe, in der mit den modernen didaktischen Mitteln gearbeitet worden ist, sind die Schüler ruhiger gewesen, trotzdem haben sie alle aktiv mitgearbeitet. In der Gruppe hat man 2 sehr introvertierte Schüler gehabt, die sich sogar bei gestellten Fragen oft selber gemeldet haben, was sonst bei ihnen nicht üblich ist. In der ersten Gruppe sind die Schüler paradoxerweise ruhiger gewesen, obwohl die Aktivitäten den höheren Ansatz und Zusammenarbeit der Schüler gefördert haben. Das kann dem Fakt zugeschrieben werden, dass in der ersten Gruppe die ruhigeren und braven Schüler vertreten gewesen sind und sie haben ihre Aufmerksamkeit gehalten.

Es konnte festgestellt werden, dass die Anwendung der PowerPoint-Präsentationen wesentliche Ergebnisse gebracht hat. Die Aufmerksamkeit ist fast die ganze Stunde gehalten worden, wenn die Schüler unruhig ausgesehen haben, hat man die didaktischen Spiele angewandt. Auch dank der Kombination der PowerPoint-Präsentationen mit den didaktischen Spielen hat man erzielen können, dass die Schüler keinen stereotypischen Unterricht erlebt haben.

Bei der 6. Unterrichtsstunde ist die Stufe der Erschöpfung und die senkende Lernaktivität zu bemerken gewesen. Die Schüler sind sehr aktiv gewesen, aber oft in schlechter Richtung. Wenn sie die Gelegenheit bekommen haben, zur Tafel zu kommen, um etwas zu schreiben, haben sie sich nicht passend verhalten, sie haben oft die anderen Mitschüler gefragt, um die richtige Antwort von den anderen zu erfahren. Wenn die Schüler die Aufgabe zu zweit auf Deutsch haben lösen müssen, haben sie sich vor allem auf Tschechisch unterhalten oder sie haben von den deutschen Vokabeln nur Spaß gemacht und die Aussprache übertrieben. Die Schüler sind beruhigt gewesen, aber sie haben eine schriftliche Aufgabe bekommen und in die Hefte mit der Überwachung der Lehrkraft schreiben müssen.

Der Stoff ist in beiden Gruppen gleich erklärt gewesen, dessen Vermittlung hat aber anders ausgesehen. Man hat den Unterschied in der Aufmerksamkeit der Schüler bemerken können. In der ersten Gruppe sind die Schüler mehr konzentriert gewesen, man hat sie nicht beruhigen müssen. Die Schüler in der zweiten Gruppe haben oft die



Konzentration verloren, man hat sie in den regelmäßigen Intervallen zurechtweisen müssen. Die Stunde ist mit jeder Mahnung gestört gewesen und es ist nötig gewesen, sich in der Erklärung manchmal zurückzukehren.

Unter den Schülern in der ersten Gruppe sind nur geringe Unterschiede gewesen, was das Verhalten betrifft, sie haben ausgeglichen gewirkt. In der zweiten Gruppe hat es 4 Schüler gegeben, die um den Gewinn der Aufmerksamkeit der anderen gestrebt haben. Die braven und aufmerksamen Schüler haben dazu geneigt, die Verhaltensweise den anderen nachzuahmen.<sup>86</sup>

Bei jeder Stunde sind die Schüler überwacht worden und ihre Vorschritte und Mängel hat man notiert.

### **Die Atmosphäre**

Die Atmosphäre ist in beiden Gruppen nicht vergleichbar gewesen, was die Arbeit der Schüler, ihre Aktivität und Ergebnisse betrifft.

Die Schüler in der ersten Gruppe, wo mithilfe der modernen didaktischen Mittel unterrichtet wurde, sind ruhiger gewesen und sie haben die besseren Ergebnisse aufgewiesen. Ihre Konzentration ist höher gewesen und deshalb ist in dieser Gruppe angenehmer zu unterrichten gewesen. Es wurde festgestellt, dass die Mehrheit der Lerner zuhört. Nach dem Prüfen der geforderten Kenntnisse ist das Verständnis nachgewiesen gewesen. Die erste Gruppe hat gewartet, ob jemand ausgerufen wird, die Schüler der zweiten Gruppe haben sich selber gemeldet.

Man kann sagen, dass die Lerner der zweiten Gruppe, in der die traditionellen didaktischen Mittel und Verfahren Anwendung gefunden haben, aktiver und mit mehr Energie gearbeitet haben als die Schüler der ersten Gruppe. Das ist ein überraschender Fakt gewesen, weil sie sich nach dem ganzen Tag in der Schule müde fühlen können. Die Müdigkeit hat sich eher bei der Gruppe des Frühunterrichts gezeigt.

Die kleine Lernaktivität, die Atmosphäre und unpassendes Verhalten der Schüler der zweiten Gruppe haben sich jede Unterrichtsstunde gezeigt. Alle Aspekte sind in der Gesamtheit der Gruppe zusammen gelaufen. In der Frühgruppe waren nur die Kinder, die aus Tlučná gekommen sind. Sie haben sich untereinander gekannt und

86 Bei jeder Stunde wurden die Schüler überwacht und ihre Vorschritte und Mängel notiert (Anmerkung der Autorin).

niemand hat die Neigungen sich zu produzieren gehabt. In der Nachmittagsstunde sind 2 Schüler gewesen, die erst später die Schulpflicht an der Grundschule in Tlučná angetreten sind und sie haben die Tendenz gehabt, ihre neuen Mitschüler auf ihre Seite zu ziehen.

### **Die Ergebnisse und Erfolg**

Die Schüler sind innerhalb der Unterrichtsstunden durchlaufend getestet worden (mündlich von dem Lehrer gefragt, schriftlich durch kurze Kontrollübungen ins Heft und zweimal durch ein zusammenfassendes Test<sup>87</sup>). In allen Tests und Aufgaben war maximale Anzahl der Punkte 12. Fortschritte der Schüler sind kontrolliert und die schriftlichen Auftritte aufgenommen worden.

Alle Ergebnisse sind in eine Tabelle protokolliert worden.

Die einzelnen Schüler ...Nummerierung der Schüler (der erste, zweite...)

Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)...Anzahl der erworbenen Punkte einzelner Schüler

A... Summe aller Schüler aller Punkte

B... Durchschnitt der gewonnenen Punkte

<sup>87</sup> Das erste zusammenfassende Test fand nach der dritten und das zweite Test nach dem sechsten Unterrichtsstunde statt. (Anmerkung der Autorin).

## Test 1

Auswertung der ersten Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	8	7	5	6	3	9	8	4	7	8	11	10	86	<b>7.2</b>

Auswertung der ersten Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	9	6	4	8	8	7	6	7	9	12	8	84	<b>7.6</b>

## Test 2

Auswertung der zweiten Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	9	8	4	8	3	8	7	3	6	6	12	8	82	<b>6.8</b>

Auswertung der zweiten Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	10	8	8	9	7	9	9	8	7	11	7	93	<b>8.5</b>

### Test 3

Auswertung der vierten Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	6	7	5	9	6	10	8	4	9	8	10	7	89	<b>7.4</b>

Auswertung der vierten Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	11	8	10	8	8	7	10	6	9	11	5	93	<b>8.5</b>

### Test 4

Auswertung der fünften Unterrichtsstunde mithilfe der traditionellen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	4	6	6	11	5	7	6	3	10	10	11	8	87	<b>7.3</b>

Auswertung der fünften Unterrichtsstunde mithilfe der modernen didaktischen Mittel

Die einzelnen Schüler		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	A	B
Ergebnisse im Test (Anzahl der Punkte)	max 12	7	9	7	11	9	10	9	9	12	10	6	99	<b>9</b>

Am Ende jeder Unterrichtsstunde haben die Schüler die Möglichkeit gehabt, sich selbst zu schätzen und sich zur Arbeit in der bestimmten Unterrichtsstunde auszudrücken.

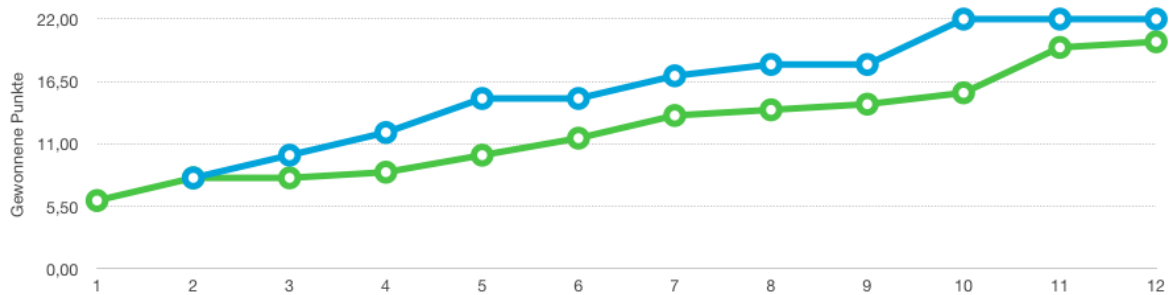
Es sind die Ergebnisse der zusammenfassenden Tests in beiden Gruppen verglichen und in Form der Grafen vorgelegt worden.

Vertikal – gewonnene Punkte

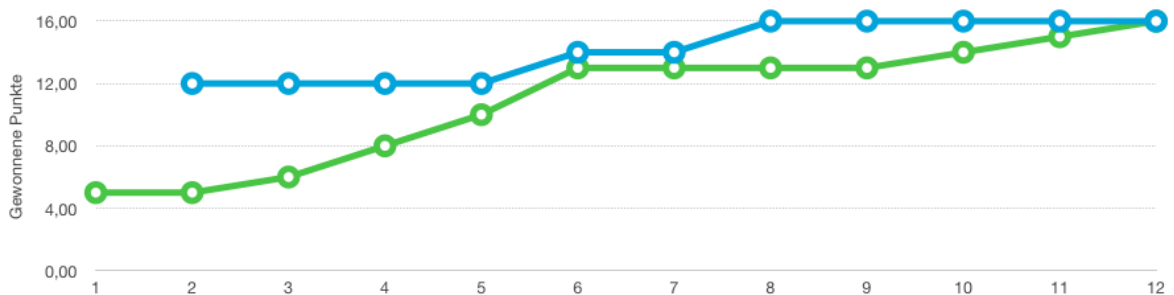
Horizontal – Schüler

Die grüne Linie- der traditionelle Unterricht

Die blaue Linie- der mit den modernen didaktischen Mittel gestützter Unterricht



Erfolg der Schüler der 7. Klasse bei dem zusammenfassenden Test 1



Erfolg der Schüler der 7. Klasse bei dem zusammenfassenden Test 2

### Vergleich des traditionellen Unterrichts und des von modernen didaktischen Mitteln gestützten Unterrichts

Man kann sich in der heutigen Zeit zwischen unterschiedlichen Wegen zu einem Ziel entscheiden. Dank dem technischen Fortschritt arbeitet man an den

Grundschulen mit der modernsten Technik, man nutzt die didaktischen Mittel, die den Lehrern früher nicht zur Verfügung gestellt worden sind. Die Anwendung der PowerPoint-Präsentationen ist bequem, fast problemlos und zeigt sich als ein gutes Mittel zur Belebung des traditionellen Unterrichts, der oft von den Lernern langweilig empfunden wird. Die Präsentationen sparen Zeit im Rahmen der Unterrichtsstunde, sie verlangen aber viel Zeit für die Vorbereitung und müssen an jede konkrete Unterrichtseinheit angepasst werden. Man soll die Unterschiede zwischen einzelnen Lerngruppen berücksichtigen. Für einige Lehrer, die mit der Technik nicht genügend umgehen können, stellen die Präsentationen eine Belastung dar. Allgemein kann man aber behaupten, dass die Präsentationen ein guter Helfer sind, einer der größten Vorteile ist ihre mögliche wiederholte Nutzung. Man muss nicht immer einzelne Übungen per Hand oder am Computer vorbereiten und für jeden Schüler kopieren, die Bilder suchen und laminieren. Die Präsentation speichert man einfach auf eine Festplatte, auf der sie bearbeitet sein kann.

Die Anwendung der Spiele im FSU verlangt auch eine gute Vorbereitung des Lehrers, der die Lerngruppe gut kennen soll und das Verhalten und Reaktionen der Gruppe voraussetzen muss. Man muss mit dem Misserfolg des Spiels rechnen, allgemein ist aber die Begeisterung der Lehrkraft nötig, um die Schüler zum Spiel mitzureißen. Es ist nötig die Regeln des Spiels gründlich zu erklären und sich selbst zu überzeugen, ob alle Teilnehmer verstanden haben.

Der traditionelle Unterricht wird oft vor dem mit den modernen Methoden und den modernen didaktischen Mitteln gestützter Unterricht bevorzugt und hervorgehoben, weil die zeitliche Vorbereitung nicht so anspruchsvoll ist. Es lohnt sich aber in der längeren Zeitperiode die modernen didaktischen Mittel auszunutzen, weil sie zur wiederholten Nutzung dienen. In dem traditionellen Unterricht werden die hohen Ansprüche an die Lehrkraft gelegt, in dem modernen wiegt die Aktivität der Schüler über. Man soll aber in einem längeren Zeitabschnitt denken. Dann lohnt es sich die modernen didaktischen Mittel ausnutzen. Sie machen den Lernern Spaß, veranschaulichen den Lehrstoff, sie können das Gedächtnis unterstützen und sie sind vor allem für die Schüler lockend, was ihre Lernaktivität anregt.

## **Zusammenfassung**

Die zusammenfassende These ob *der Fremdsprachenunterricht mithilfe der modernen didaktischen Mittel bessere Ergebnisse bringt, als mit den traditionellen Unterrichtsmethoden und den didaktischen Mitteln gestützter Fremdsprachenunterricht* wurde bestätigt. Am Ende der Forschung ist die Mehrheit der Schüler auf dem gleichen Niveau der Kenntnisse gewesen. Es muss aber deutlich gemacht werden, dass beim FSU mithilfe der modernen didaktischen Mittel unmittelbar nach einzelnen Unterrichtsstunden die Ergebnisse sichtbar gewesen sind. Im Unterschied zu den älteren didaktischen Mitteln und traditionellen Verfahren, die die geforderten Ergebnisse auch gebracht haben, ist dieser Prozess viel schneller gewesen. Es kommt eine andere Frage, ob die Informationen langfristig gültig sein werden. Die These wird auch durch das Testen der Kenntnisse bewiesen, deren Bearbeitung in Form der Grafen vorgelegt gewesen ist.

Die erste These hat *die Voraussetzung bestätigt, dass die Visualisierung durch PowerPoint-Präsentationen die Effektivität des Unterrichtsprozesses erhöht*. Beim mit modernen didaktischen Mitteln gestützten Unterricht in der ersten Gruppe hat man mehr Arbeit geschafft. Der nötige Stoff ist immer erklärt, wiederholt und geübt worden, in der zweiten Gruppe hat aber weniger Zeit zur Wiederholung und Einüben des behandelten Stoffes zur Verfügung gestanden. Es war zu erkennen, dass die Visualisierung und Verbindung mit den Bildern und farbig ausgefertigten Sätzen innerhalb der PowerPoint-Präsentationen die Arbeit beschleunigt hat und dass die mit einzelnen Aktivitäten verbrachte Zeit verkürzt gewesen ist.

Die zweite These stellte die Überzeugung dar, *dass das Training einer Fremdsprache durch unterschiedliche Arten von Spielen bei den Jugendlichen der von mir erforschten 7. Grundschulklasse bessere Ergebnisse bringt, als der traditionelle Unterricht ohne die modernen didaktischen Mittel*. Diese These ist nicht eindeutig bestätigt worden. Die Spiele haben den Jugendlichen in der 7. Klasse offensichtlich Spaß gemacht, bei der Abschlussarbeit haben sie ein bisschen bessere Ergebnisse als die zweite Gruppe bewiesen. Das konnte aber den üblichen Kenntnissen und Fertigkeiten einzelner Schüler zugeschrieben werden. Die Anwendung der Spiele und der PowerPoint-Präsentationen sind verschmolzen und man kann nicht eindeutig den Erfolg durch die Anwendung der Spiele begründen. Bei den Spielen sind die Muster den Schülern vorgelegt worden und der Verlauf ist durch diese Muster geregelt worden.

Beim traditionellen Unterricht sind die gleichen Muster ausgenutzt worden, aber nicht in der Form der Spiele.

## **Resümee**

## **Summary**

The title of this diploma thesis is: means better teaching of German language through using of chosen didactic methods? The thesis is separated into two blocks. First is theoretical and second one is practical.

There is a basic concepts at the beginning of the first theoretical block, list of older and newer methods in the middle and the view of didactic methods used for learning foreign languages.

Practical part described in the first block was applied in the 7<sup>th</sup> grade of elementary school in Tlučná in two separated classes. First group was taught through using of chosen modern didactic methods. Second group was taught by classic methods.

Goal of the thesis is to figure out if teaching foreign languages with using modern didactics methods will bring better results than regular teaching.



## Quellen- und Literaturverzeichnis:

### Literaturverzeichnis

1. Bausch K.- R.; Christ, H.; Krumm H.- J.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: A. Francke Verlag, 2003.
2. Barkowski, H.; Krumm H.- J.: *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG, 2010.
3. Bergedick, A., Rohr, D., Wegener, A.: *Bilden mit Bildern: Visualisieren in der Weiterbildung*, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2011.
4. Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, Kassel: Langenscheidt, 2011.
5. Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*. Praha: Výzkumný ústav pedagogický v Praze, 2005, In: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>, 16. 12. 2014.
6. Brinitzer, M.: *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2013.
7. Dusilová, D.: *Sprechen Sie Deutsch?. 1-4: učebnice němčiny pro střední a jazykové školy*, Praha: Polyglot, 1999.

8. Evans, S., Pude A., Specht, F.: *Menschen: Deutsch als Fremdsprache*. Kursbuch, Arbeitsbuch Ismaning, Hueber Verlag, 2012
9. Frederking, V.: *Symmedialität- mediendidaktisches Theorem und Entwicklungsprinzip im E- Learning – Bereich*. 2005. In: Kleber, H.: *Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis*. München: 2005.
10. Frederking, V., Krommer, A., Maiwald, K.: *Mediendidaktik Deutsch: eine Einführung*, Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2012.
11. Fišarová, O., Zbranková M: *Deutsch mit Max, díl 1: učebnice pro základní školy a víceletá gymnázia*, Plzeň: Fraus, 2006; das Arbeitsbuch: Fišarová, O., Zbranková M.: *Deutsch mit Max, díl 1: pracovní sešit pro základní školy a víceletá gymnázia*, Plzeň: Fraus, 2007
12. Funk, H., Kuhn, Ch.: *Studio (21): učebnice s pracovním sešitem a mp3 nahrávkami ke cvičením: němčina pro jazykové a střední školy zpracovaná podle Společného evropského referenčního rámce pro jazyky*, Plzeň: Fraus, 2013.
13. Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, Seelze: Klett- Kallmeyer, 2012.

14. Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1996.
15. Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991.
16. Hladík, P.: *111 her pro atraktivní výuku němčiny*, Praha: Grada, 2014.
17. Kunter, M.; Trautwein, U.: *Psychologie des Unterrichts*, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2013.
18. Lange, G., Weinhold, S.: *Grundlagen der Deutschdidaktik : Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2006.
19. Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, Linz: Trauner Verlag, 2013.
20. Mertens, E., Potthoff, U.: *Lern- und Sprachspiele im Deutschunterricht: Zusammenwirken von Lernen und Spielen: Spiele zu allen Sprachbereichen*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000.
21. Neuner, G.: *Super! 1: Němčina jako druhý cizí jazyk*, München: Huber Verlag GmbH & Co., 2014.

22. Ordowski, A., Suchodolska, M., Ziaja, K.: *Eurogames*, Düsseldorf: Aktion West- Ost e. V., 2004
23. Rösler, D., Würffel, N.: *Lernmaterialien und Medien*, München: Klett-Langenscheidt, 2014.
24. Surkamp, C.: *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze - Methoden – Grundbegriffe*, Stuttgart: J. B. Metzler, 2010.
25. Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, Plzeň: Tandem, 2014.
26. Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, München: Klett Edition Deutsch, 1997.

## Internetquellen

Brychnáčová, E.; Zahradníková, J.: *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání – příloha upravující vzdělávání žáků s lehkým mentálním postižením*. Praha: Výzkumný ústav pedagogický v Praze, 2005, S. 5. [online]. [zit. 10. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/skolstvi-v-cr/skolskareforma/ramcove-vzdelavaci-programy>>.

Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=988>>.

Hofmeister, Penzinger, E., Treptow, B.: *Medien in der Lehr-/Lernorganisation*. Didactics online. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <<http://www.didactics.eu/index.php?id=94>>.

Interkulturelle Didaktik. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in <WWW: <http://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps1-99.htm>>.

Jürgensen, S. B. . *Spiel- und Theaterpädagogik- was ist Spiel* [online]. 2015 [22. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: < <https://www.fh-kiel.de/index.php?id=8798>>.

Rebensburg, K.: *Medien im Unterricht*, Potsdam: Universität Potsdam, 2010. [online]. [zit. 27. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: [http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung\\_sandy\\_roigk.pdf](http://fue-wiki.tubit.tu-berlin.de/lib/exe/fetch.php/lehrveranstaltungen:leitbilder:ausarbeitung_sandy_roigk.pdf), S. 99.

Tandem: *Koordinierungszentrum Deutsch – Tschechischer Jugendaustausch* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.jazykova-animace.info/de/sprachanimation/definition/>.

Tandem: *Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation>.

*Tandem: Triolinguale* [online]. [zit. 20. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: <http://www.triolinguale.eu/index.php>.

## **Bild- und Tabellenverzeichnis:**

### **Bild 1: Bedürfnispyramide nach Maslow**

Heiland, U.: *Die MASLOWsche Bedürfnispyramide* [online]. 2014 [26. 3. 2015]. Zugänglich in WWW: < [http://uweheiland.de/deutsch/pfl\\_maslow.html](http://uweheiland.de/deutsch/pfl_maslow.html) >.

### **Bild 2: Modifiziertes Angebots- Nutzungs- Modell der Unterrichtswirksamkeit**

Helmke, A.: *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*, Seelze: Klett- Kallmeyer, 2012, S. 71.

### **Bild 3: Der schematische Überblick der unterschiedlichsten Verwendungsmöglichkeiten eines Videos im Unterricht**

Henrici, G., Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache mit Videobeispielen*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1996, S. 438.

### **Bild 4: Spiele als Auslöser von Interaktion im kommunikativen Fremdsprachenunterricht**

Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991, S. 160.

### **Bild 5: Komponente des Unterrichts, die bei der Anwendung eines Lehrwerks im FSU zu berücksichtigen sind**

Beter, K., Bimmel, B., Neuner, G.: *Deutschunterricht planen NEU*, Kassel: Langenscheidt, 2011.

**Bild 6: Vorteile und Nachteile der PowerPoint-Präsentationen**

Lettmayr, K., Uhl R.: *Unterrichtstechnologie: Medien zur Unterstützung des Unterrichts*, Linz: Trauner Verlag, 2013, S. 74.

**Bild7: Tabelle des Lernstoffs innerhalb einzelner Unterrichtsstunden für die Forschung an der Grundschule in Tlučná**

**Bild 8: Die bei der 6. Unterrichtsstunde behandelten Wörter (in beiden Gruppen)**

**Bild 9: Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 1**

**Bild 10: Erfolg der Schüler der 7. Klasse beim Test 1**

# Anlagenverzeichnis

## Anhang 1

Die angewandten didaktischen Spiele beim FSU an der Grundschule in Tlučná:

Spiele 1- 2 in Wagnerová, E., Zahradníčková, P.: *Němčina nekouše: Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, Plzeň: Tandem, 2014.

### BINGO

Aktivita je vhodná do jakékoli části lekce jako opakování naučené látky (písmen, slov, vět). Je lehce časově upravitelná, její náročnost lze přizpůsobit potřebám skupiny.

**SKUPINA:**  
neomezeno, min. 2 hráči

**DÉLKA HRY:**  
5–10 min.

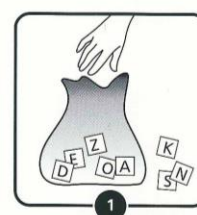
**MATERIÁL:**  
tužka a papír pro každého hráče, klobouk nebo sáček na losování, lístečky s písmeny, slovy, větami nebo obrázky (dle toho, jak chceme hru hrát), event. předem okopírované čtvercové síť

**PŘÍPRAVA:**  
Na malé lístečky si připravíme písmena (slova, věty, obrázky) a dáme je do klobouku či sáčku.

**PRŮBĚH:**  
Každý z hráčů si navrhne na svůj papír čtvercovou síť 3x3 (pokud máme více času, můžeme zvolit i velikost 4x4). Do každého pole si pak dle vlastního výběru hráč zanele prvky z dané množiny písmen, slov, vět nebo obrázků (pro přehlednost zadání a urychlení můžeme možnost výběru představit na tabuli nebo flipchartu, event. před žáky vyrovname reálné předměty). Když mají všichni všechna pole zaplněna (nic se nesmí opakovat!), začínáme losovat (příp. mohou i sami žáci). Kdo vylosované písmeno nebo slovo na své herní ploše má, smí si toto pole škrtnout. Zvítězí ten, kdo vytvoří ze škrtnutých polí linii spojující dvě strany (svisle, podélně nebo úhlopříčně) a jako první vykřikne „BINGO“. Pokud máme dostatek času, může být „BINGO“ zakřičeno až v okamžiku, kdy má daný žák škrtnutá všechna pole.

#### VARIANTY – POZNÁMKA:

• Není nutné kreslit čtvercovou síť, zadáním může být i např. napsání třech německých slov o pěti písmenech pod sebe. Losují se písmena. Eventuálně si žáci mohou sami sestavit věty z daných slov, které pak losujeme. Je ale možné mít síť předem připravenou, tzn. natištěné papíry.



2014, Tandem. Materiál je chráněn autorským právem. Pro jeho použití v jiných než zákonem stanovených případech je nutný souhlas Tandemu. Vzniklo v rámci projektu Němčina nekouše II. [www.nemcina-nekouše.cz](http://www.nemcina-nekouše.cz) [www.tandem-info.net](http://www.tandem-info.net) [www.jazykova-animace.info](http://www.jazykova-animace.info)

## Spiel 1- Bingo



# HLEDEJ ODPOVĚĎ

Aktivita má využití v kterékoliv části hodiny. Poslouží nejen k zopakování slovní zásoby a stavby vět, ale i jako warming-up.

**SKUPINA:**  
neomezeno

**DĚLKA HRY:**  
10 min.

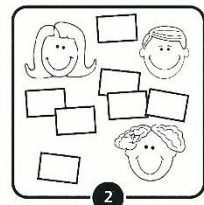
**MATERIÁL:**  
vytisknuté kartičky s odpověďmi nebo bílé kartičky a fix, lepicí páska

**PŘÍPRAVA:**  
Připravíme si předem sérii otázek a odpovědí, které by žáci měli znát (cca 10 až 30 dle počtu žáků, prostoru a času). Odpovědi napíšeme čitelně na kartičky a rozmístíme po stěnách místnosti (event. venku).

**PRŮBĚH:**  
Učitel kladé otázky, např.: „Woher kommt sie?“. Žáci hledají po třídě co nejdříve správnou odpověď: „Sie kommt aus der Schweiz.“ Žák, který najde odpověď jako první, si smí danou kartičku ponechat. Počet odpovědí a jejich rozmístění volíme v závislosti na počtu žáků a prostoru, který máme k dispozici. Hra je většinou hodně živá a může docházet ke sporům, kdo byl právě u kartičky první. V takových případech lze kartičku nechat na místě a otázku později opakovat, resp. ji obměnit. Je dobré mít připraveno alespoň 10 otázek a odpovědí.

**VARIANTY – POZNÁMKA:**

- Další možnou variantou je, že každý dostane do ruky kartičku se svou otázkou a hledá správnou odpověď do páru, event. má za úkol najít a zapsat si všechny možné odpovědi na jeho otázku.
- Pokročilejší žáci si mohou otázky a odpovědi připravit sami – např. v předchozí hodině při skupinové práci.



2014, Tandem. Materiál je chráněn autorským právem. Pro jeho použití v jiných než zákonem stanovených případech je nutný souhlas Tandemu. Vzniklo v rámci projektu. Někdo nekoúše II. [www.nemcina-nekouse.cz](http://www.nemcina-nekouse.cz) [www.tandem.info.net](http://www.tandem.info.net) [www.jazykova-animace.info](http://www.jazykova-animace.info)

## Spiel 2- Suche die Antwort

Spiele 4- 9 in Hladík, P.: *111 her pro atraktivní výuku němčiny*, Praha: Grada, 2014.

# 10. Alzheimer / Alzheimer

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ****
Organizační forma:	1 a více hráčů, samostatná práce
Studijní cíl:	slovní zásoba, krátkodobá paměť
Pomůcky:	předloha s obrázky

**Alzheimer** prověřuje krátkodobou paměť. Ke hře potřebujete pouze předlohu s obrázky, již najdete v příloze. Žáci dostanou papír s 20 obrázky (lze také promítnout pomocí meotaru či interaktivní tabule), které si musí během jedné minuty zapamatovat. Po vypršení vymezeného limitu napíší co nejvíce věcí, na které si vzpomenu. Pořadí slov nehráje žádnou roli.

**Vyhodnocení:**  
Nezáleží na tom, kolik obrázků mají žáci k dispozici. Každý si zapamatuje vždy přibližně deset obrázků, i v případě, že by jich bylo 20–30. Rozsah paměti je totiž stále stejný.

**Varianta:**  
Hru lze hrát s reálnými předměty, které rozložíme na stůl a po vypršení limitu zakryjeme šátkem (průběh aktivity je stejný).

111 her pro atraktivní výuku němčiny

## Spiel 3- Alzheimer

# 17. Červík / Buchstabenwurm

Čas:	5–10 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	1 a více hráčů, samostatná práce, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba, pravopis
Pomůcky:	seznam slov s vynechanými písmeny

Červík sežral několik písmen v následujících slovech. Úkolem žáků je znovu napsat chybějící písmena. Podle jazykové úrovně můžeme umazat libovolný počet písmen. Při této aktivitě lze užít slovní zásobu, kterou bychom chtěli zopakovat, nebo slova, ve kterých se často chybuje. Hra slouží k upevnění získané slovní zásoby, ale také k procvičení pravopisu.

### Příklad:

RA\_HAU\_                    – Rathaus  
MAR\_T\_LATZ              – Marktplatz  
\_P\_THE\_E                – Apotheke  
K\_AN\_EN\_AUS            – Krankenhaus



/ 111 her pro atraktivní výuku němčiny

# 15. Míček / Ball

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	2 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba (čísla, abeceda, dny, měsíce, roční období)
Pomůcky:	míček

Míček je skvělou učební pomůckou. Uspadňuje například učení a opakování čísel. Žáci stojí v kruhu a hází si míček, přitom musí říkat vzestupně/sestupně čísla. Pokud již čísla trochu ovládají, můžeme průběh aktivity ztížit tím, že musí jmenovat pouze čísla sudá/lichá. Kdo udělá chybu, vypadává. Hra končí, když v kruhu zůstane poslední hráč.

### Varianty:

- Hra je vhodná vždy, když se žáci učí nazpaměť slovíčka vyskytující se v nějakém sledu (např. **abecedu, dny v týdnu, měsíce, roční období**).
- Hráč řekne **sloveso** a hodí míček jakémukoliv hráči. Ten sloveso přeloží a utvoří s ním jednoduchou větu.
- Hráč položí libovolnou **otázku** a hodí míček jakémukoliv hráči, který pak otázku zodpoví. Tímto způsobem hra pokračuje dál.



/ 111 her pro atraktivní výuku němčiny

## Spiel 4- Ball

## Spiel 5- Buchstabenwurm

# 73. Zrcadlo / Spiegel

Čas:	10–20 minut
Jazyková úroveň:	* až ***
Organizační forma:	1 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	řečové dovednosti, gramatika (tvoření otázek, minulý čas)
Pomůcky:	otázky

Hra *Zrcadlo* pomáhá pomocí neustálého opakování upevnit slovní zásobu nebo konkrétní gramatický jev. Vyučující položí otázku (příklady naleznete v příloze) libovolnému žákovi, který jí zodpoví. Stejně jako zrcadlo odráží obraz, i žák odráží již položenou otázku na dalšího spolužáka. Pomocí této aktivity využívající metodu stálého opakování lze nacvičit jakoukoliv gramatiku. Můžeme klást otázky pouze v minulém čase, používat jen slovesa pojící se s určitou předložkou apod.

## Příklad:

*Welche Hobbys hast du?*

- *Meine Hobbys sind Lesen und Radfahren. Und welche Hobbys hast du?*  
*Ich treibe gern Sport und gehe oft ins Kino. Und welche Hobbys hast du?*  
➤ *In meiner Freizeit reite ich gern. Und welche Hobbys hast du?*

- *Wie geht es Ihnen?*
- *Welche Hobbys haben Sie?*
- *Was machen Sie gerade?*
- *Warum sind Sie hier?*
- *Was machen Sie, wenn Sie freihaben?*
- *Haben Sie Geschwister?*
- *Um wie viel Uhr gehen Sie ins Bett?*
- *Haben Sie einen Glücksbringer?*
- *Glauben Sie an Horoskope?*
- *Hatten Sie strenge Eltern?*
- *Sind Sie manchmal ungeduldig?*



# 64. Jeden k nám nepatří! / Ein Wort gehört nicht zu uns!

Čas:	10 minut
Jazyková úroveň:	* až ****
Organizační forma:	1 a více hráčů, plénium
Studijní cíl:	slovní zásoba
Pomůcky:	slovní řady

Vyučující napíše na tabuli pět slov. Čtyři z nich poji společná vlastnost. Žáci mají následně určit, které slovo do řady logicky nepatří a proč tomu tak je. Poté mohou navrhnout, jaká další slova by se ještě mohla doplnit do řady. Nadbytečné slovo se může lišit významově nebo gramaticky.

## Příklad:

**be, ge, ver, zer, mit**

- *(mit ist eine trennbare Vorsilbe)*

**Karotte, Zwiebel, Tomate, Pflaume, Gurke**

- *(Pflaume ist eine Obstsorte)*

**Faulenzen, Fußball, Eishockey, Tennis, Klettern**

- *(Faulenzen ist keine Sportart)*

**blau, hell, rot, schwarz, gelb**

- *(hell ist keine Farbe)*

## Spiel 6- Ein Wort gehört nicht zu uns

## Spiel 7- Spiegel



## In vier Ecken

### Sich Eigenschaften zuordnen

Gruppengröße: mindestens 10

Zeit: 15 Minuten

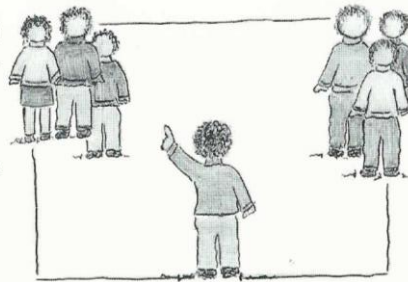
Material: keines

Alle Teilnehmer stehen auf. Der Spielleiter steht in der Mitte des Raumes und weist den einzelnen Ecken des Raumes bestimmte Merkmale zu, z.B.: Studenten, Schüler, Arbeitende und weitere. Die Teilnehmer ordnen sich nun den einzelnen Ecken des Raumes zu. So können sehr schnell und für alle sichtbar einzelne Eigenschaften der Teilnehmer erfragt werden mit dem Effekt, lange Vorstellungsrunden zu vermeiden und Bewegung in die Gruppe zu bringen.

Weitere Fragen könnten sein: Alle, die eine Sprache sprechen, alle, die zwei Sprachen sprechen, alle, die drei Sprachen beherrschen und alle, die mehr als drei Sprachen sprechen. Nach Aufstellung in den Gruppen können die einzelnen Teilnehmer ihren Standpunkt näher erläutern, z.B. sagen welche Sprachen sie sprechen.

Die Fragen können auch Bezug zum Seminarthema haben, z.B. alle, die sich schon einmal mit dem Thema beschäftigt haben, alle für die es neu ist, etc.

► **Variante:** Die Methode kann auch zur Auswertung genutzt werden. Dann kann danach gefragt werden: Alle, die sehr viel, wenig oder kaum Neues gelernt haben, etc.



### Spiel 9- In vier Ecken

## Milch – Mleko

### Klatschen und mehrsprachig Begriffe nennen

Gruppengröße: 12 – 50

Zeit: 20 Minuten

Material: Zettel, Schnur und Stift

Das Spiel funktioniert nach dem gleichen Prinzip wie „Peter & Paul“ (siehe Spiel 15). Die Gruppe sitzt im Kreis. Jeder Spieler hängt sich ein Schild um den Hals, das an einer Schnur befestigt ist. Auf dem Schild steht sein „Name“: ein Wort in zwei Sprachen z.B. „Theater/teatr“, „Milch/mleko“. Zuerst lesen alle nacheinander ihren „Namen“ vor. Jetzt gibt die ganze Gruppe gemeinsam den Rhythmus vor: „Klatsch (Schenkel), klatsch (Hände), zeig (rechts), zeig (links)“. Während des Zeigens sagt der Spieler, der beginnt, seinen „Namen“, erst in der einen Sprache (rechter Daumen) und dann in der zweiten (linker Daumen). Unmittelbar danach nennt er beim Zeigen den eigenen „Namen“ (rechter Daumen) und den „Namen“ dessen, der als nächstes an der Reihe sein soll. Dabei kann er die Sprache frei wählen. Also: „klatsch, klatsch, Theater, teatr; klatsch, klatsch, teatr, mleko“. Jetzt ist der Spieler „Milch/mleko“ dran.

► **Hinweis:** Am Anfang muss langsam gespielt werden.

► **Variante:** Der Spieler nennt beim ersten Durchgang seinen „Namen“ in zwei Sprachen und nach dem nächsten Klatschen den Namen des nächsten Spielers in beiden Sprachen. Also: „klatsch, klatsch, Theater, teatr, klatsch, klatsch, Milch, mleko“.

### Spiel 10- Milch

**Spiele zur Rechtschreibung**

---

**Zwillinge gesucht**

- **Schulstufe:** Mitte 2.-4. Schuljahr
- **Teilnehmer:** 3 bis 4 Spieler
- **Ziel:** Rechtschreibstrategie der Konsonantenverdopplung mithilfe kontrastierender Wörter üben und sichern.
- **Benötigte Materialien:**
  - Karten vergrößern und auf stärkeres Papier kopieren (je Spielgruppe 1 Satz)
  - eine Kopie der Karten mit Lösungen vervollständigen und ebenso kopieren (je Gruppe 1 Satz)
  - 1 Würfel an 4 oder 5 Seiten mit Buchstaben und 1 oder 2 Seiten mit einem Stern bekleben
  - Spielmarken (Wendeplättchen, Pfennigstücke ...)

72

ho__en	Ko__er	Rei__en	schne__	ho__en	tei__en
lau__en	kau__en	scha__en	feh__en	he__	Te__er
tau__en	<b>f / ff</b>	Ha__en	hei__en	<b>I / II</b>	fa__en
Gri__el	Schlei__e	Schi__e	Ha__e		fau__en
Ka__ee	Panto__el	Sto__e	Sto__e	so__en	Stüh__e
schla__en		Strei__en	steh__en	Soh__e	ro__en

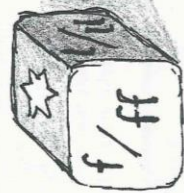
  

ko__en	kei__en	kä__en	wi__en	ko__en	Ra__el
rei__en	Ka__	Räu__e	wel__e	kü__en	ra__en
träu__en	<b>m / mm</b>	Bäu__e	Rie__e	<b>s / ss</b>	Kla__e
Hi__el		Dä__e	Ri__e		Krei__e
Kla__er	Ka__er	Sa__en	Nä__e	Bu__e	Ka__e
Rah__en	Da__en	sa__eln	Grä__er	Ro__en	Ha__e

**Spiele zur Rechtschreibung**

---

73

■ **Vorbereitende Aufgaben:**

- lange und kurze Vokale müssen den Kindern bekannt sein

■ **Spielanleitung**

1. Jeder Spieler nimmt sich eine Wortkarte und eine Kontrollkarte mit einem anderen Buchstaben, so dass bei keinem Spieler Karte und Kontrollkarte identisch sind.
2. Es wird reihum gewürfelt:
  - a) Wenn ein Buchstabe gewürfelt wird, darf der Spieler mit der entsprechenden Karte ein Feld aussuchen und die Schreibweise der beiden Wörter nennen.
  - b) Die anderen Spieler überprüfen auf der Kontrollkarte die Lösung.
  - c) Bei richtiger Lösung legt der Spieler eine Spielmarke auf das Feld.
  - d) Bei falscher Lösung würfelt der nächste.
3. Wenn der Stern gewürfelt wird, dürfen alle Spieler sich ein Feld aussuchen.
4. Gewinner ist, wer als erster alle Felder seiner Karte belegt hat.

■ **Varianten (Differenzierung, offener Unterricht, Weiterführung):**

- Schüler erweitern die Karten selbst mit Wörtern zu den Buchstaben „b/bb, g/gg, k/ck, n/nn, p/pp, r/rr, t/tt“.
- Als Übung zum Wörterbuch erstellen die Schüler selbst die Lösungskarten, bevor sie das Spiel spielen.
- Im Anschluss an das Spiel werden die Wörter mit den richtigen Lösungen ins Heft geschrieben und eine Regel dazu von allen gemeinsam entwickelt.
- Die Karten werden laminiert und können in der Freiarbeit mit Folienstift bearbeitet werden.

73

## Anhang 2

Ein Beispiel der Geschichte mit offenem Ende in Wicke, E. R.: *Aktive Schüler lernen besser: ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis*, München: Klett Edition Deutsch, 1997, S. 48.

### Die Geschichte vom großen Karottenkönig

Es war einmal eine große Tonne. Darin waren kleine und große Karotten. Aber eine war besonders groß. Auf einmal rief diese eines Tages: „Ich bin die größte Karotte hier in der Tonne. Ich bin der Karottenkönig.“

Jeden Tag kam die Frau, der das Haus gehörte, in den Keller, um sich einige der Karotten für ihr Essen zu holen.

Jedes Mal schrie der König laut auf und versteckte sich vor ihr:

„Halt, halt!“ rief er. „Mich darfst du nicht anfassen. Ich bin doch der große Karottenkönig! Ich will nicht aufgegessen werden!“

Und wirklich – er hatte scheinbar immer Glück. Doch eines Tages ...

**Kannst du die Geschichte weitererzählen? Was passierte plötzlich an diesem Tag?**

## Anhang 3

### Bestätigung der Unterrichtsstunden an der Grundschule in Tlučná

ZŠ s MŠ Tlučná

Školní 838

330 26 Tlučná

Potvrzuji, že studentka Martina Matějková, nar. 1. 1. 1991 odučila v 7. třídě na ZŠ s MŠ Tlučná celkem 12 vyučovacích hodin německého jazyka. Výuka probíhala od 5. 2. do 26. 3. 2015.

v Tlučné, dne 26. 3. 2015



Mgr. Karel Rada

Ředitel školy

Základní škola s mateřskou školou  
Tlučná okres Plzeň - sever  
Školní 838, 330 26 Tlučná  
Tel. 377 931 135  
IČO: 699 74 012